

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.


Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald



Naturschätze der Gemeinde Wienerwald

Ergebnisse der Biotopkartierung Offenland
des Biosphärenparks Wienerwald

Bearbeitung:



Mag. Markus Staudinger
DI Elisabeth Wrbka
Oktober 2015



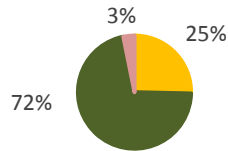
Inhalt

1	Vorbemerkung	1
2	Zahlen und Fakten	1
3	Inhalte der Offenlanderhebung	2
4	Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte	3
5	Landnutzung	4
5.1	Wald	4
5.2	Siedlung	5
5.3	Offenland einst und heute	6
6	Naturschutzrechtliche Grundlagen	9
6.1	Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz	9
6.2	Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz	10
6.3	Schutz von Wiesen und Weiden	12
6.4	Schutzgebietsbetreuung in NÖ	13
7	Lebensräume	14
7.1	Biotoptypen	14
7.2	FFH-Lebensraumtypen	15
7.3	Vernetzung mit den Nachbargemeinden	17
8	Naturschätze der Gemeinde	17
8.1	Tierwelt	17
8.2	Pflanzenwelt	26
8.3	Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“)	30
9	Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung	33
9.1	Ziele aus Gesetzen und Richtlinien	33
9.1.1	Artenschutz	33
9.1.2	Lebensraumschutz	34
9.2	Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?	35
9.3	Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?	36
10	Anhang	44
10.1	Beschreibung der Spitzenflächen	44
10.2	Artenliste Pflanzen	73
10.3	Artenliste Tiere (Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien, Heuschrecken)	85
10.4	Liste der Wiesen-Biotoptypen im Offenland im Wienerwald	89
11	Literatur	91

1 Vorbemerkung

Um die längerfristige Entwicklung des „Offenlandes“ (Erläuterung siehe S.2) dokumentieren zu können („Monitoring“) wurde in den Jahren 2011 bis 2013 eine, von der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH (BPWW) beauftragte und von Biosphärenpark Management, Land NÖ, Lebensministerium und EU finanzierte, flächendeckende Geländeerhebung der Vegetation im Biosphärenpark Wienerwald durchgeführt. Ebenso wurden Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken erhoben. Die Ergebnisse der Kartierung werden vom BPWW in einem ersten Schritt im Rahmen von „Naturland Gemeinde“ der Energie- und Umweltagentur (eNu) den Gemeinden und der Bevölkerung zugänglich gemacht, die digitale Veröffentlichung folgt. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Besonderheiten des Offenlandes der Gemeinde zu stärken, naturschutzfachliche Ziele gemeinsam mit BewirtschafterInnen, NutzerInnen und lokaler Verwaltung auf Umsetzbarkeit zu prüfen und erste Maßnahmen zu setzen. Das Wissen um die „Naturschätze“ des Offenlandes soll den Gemeinden auch als Information und Unterlage z.B. bei Planungen dienen. Daher wurden die Unterlagen um naturschutzrechtliche Grundlagen ergänzt.

2 Zahlen und Fakten

 <p>Wappen der Gemeinde Wienerwald</p>	 <p>Quelle: Wikipedia</p>	<p>Flächennutzung Gde. Wienerwald</p>  <p>Quelle: eigene Bearbeitung</p>
Bezirk:	Mödling	
Gemeinde:	Wienerwald	
Katastralgemeinden:	Dornbach, Grub, Sittendorf, Stangau, Sulz im Wienerwald	
Einwohner 2014	2.509	
Seehöhe:	Tiefster Punkt: 340 m; Höchster Punkt: 649 m - Steinplattl	
Flächengröße:	4.854 ha	
davon	1.232 ha Offenland (inkl. Gewässer, Äcker, Straßen, Bauten im Grünland)davon 732 ha Wiese, Weide und Brache 149 ha Bauland (gewidmet) 3.473 ha Wald	
Verordnete Kernzone BPWW	99 ha	
verordnete Pflegezone BPWW	1.165 ha	
Schutzgebiete (Anteile)	FFH-Gebiet 11 Wienerwald - Thermenregion (100%) Biosphärenpark Wienerwald (100%) Landschaftsschutzgebiet Wienerwald (100%)	
„Spitzenflächen“	3 Naturdenkmäler 62 Flächen mit 84 ha	
„Handlungsbedarf“	27 Flächen mit 19 ha	

Tab. 1: Zahlen und Fakten

3 Inhalte der Offenlanderhebung

Als Offenland werden Grünlandflächen (Wiesen und Weiden), Äcker und Brachen, aber auch Vernetzungsstrukturen wie Raine, Lesesteinriegel, Hecken, Ufergehölzstreifen und naturnahe Gewässer verstanden. Jedes Biotop wurde im Gelände aufgesucht, eine kurze textliche Beschreibung mit Artenliste angefertigt, einem Biototyp zugeordnet und als abgegrenzte Fläche (Polygon) in einer Karte (Luftbild) verzeichnet. Darüber hinaus wurden Vorkommen von bzw. Eignung für die Tierartengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken kartiert bzw. bereits vorhandene Daten ausgewertet und dargestellt.

Ein großer Teil der beschriebenen Flächen wird der sogenannten „Pflegezone“ des Biosphärenparks zugeordnet. Diese umfasst zumeist die klassische „Kulturlandschaft“, also die aktuell und teilweise auch ehemals landwirtschaftlich genutzte Flur. Weiters zählen zum Offenland einer Gemeinde Bauland und Siedlungsbiotope. Diese Kategorien wurden kartografisch dargestellt, allerdings nicht näher beschrieben.

Die Ansprache und Zuordnung der einzelnen Biotope zu „Biototypen“ erfolgt auf Grundlage eines Kataloges (STAUDINGER M. 2010), der sich eng an die Rote Liste der gefährdeten Biototypen Österreichs (ESSL F. et al. 2002, 2004, und 2008, TRAXLER A. et al. 2005) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER, W. 2011 anlehnt. Da große Teile des Biosphärenparks Wienerwald auch Teil des europäischen Netzwerkes Natura 2000 sind, ist weiters eine Zuordnung zu Lebensraumtypen nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) erfolgt.

Im Rahmen der Kartierung wurden die FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes auch nach ihrem Erhaltungszustand (ELLMAUER T. et al. 2004) eingestuft. Um die Grenzen der Pflegezone zu schärfen, wurden die zoologischen Erhebungen aus den Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken mit den vegetationskundlichen Erhebungen zusammengeführt.

Für den Lebensraum besonders typisch ausgeprägte Flächen mit einer hohen Anzahl an Arten der Roten Listen wurden als „Spitzenflächen“ bezeichnet. Die Erhaltung bzw. pflegliche Bewirtschaftung solcher Flächen soll den Gemeindeverantwortlichen und Besitzer- bzw. BewirtschafterInnen besonders ans Herz gelegt werden.

Flächen, die sich für Pflegeeinsätze mit freiwilligen Helfern besonders gut eignen, wurden im Bericht der Offenlanderhebung gesondert gekennzeichnet. Zusätzlich wurden Flächen mit speziellem und dringendem Handlungsbedarf ausgewiesen. Es handelt sich zum Beispiel um Flächen, die aus naturschutzfachlicher Sicht rasch der Anlage einer Pufferzone bedürfen.



Abb. 1: Vorgangsweise und Ziel der Offenlanderhebung

4 Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte

Die Gemeinde Wienerwald liegt im südlichen Zentralteil des Wienerwaldes und hat in den Gemeindeteilen Grub, Sittendorf und Sulz Anteil am sogenannten „Karbonat-Wienerwald“ (umgangssprachlich als „Kalkstein- oder Kalk-Wienerwald“ bezeichnet). Der größere Teil, vor allem im Norden und Nordwesten etwa im Bereich Steinplattl und Wöglerin liegt im „Flysch-Wienerwald“, der geologisch zur Flyschzone zählt. Flysch ist übrigens ein Schweizer Begriff, der weiche zum Fließen und Rutschen neigende Sedimentgesteine (v.a. Sandsteine und Mergel) bezeichnet. In dieser Zone herrschen leicht bis stark bodensaure und vergleichsweise feuchte bis staunasse Böden vor. Es handelt sich vor allem um Ton- und Mergelgesteine der Laab-Formation.

Der Süden und Osten des Landschaftsteilraums zählt zu den Kalkalpen, mit lockeren, basenreichen und zur Trockenheit neigenden Böden. Hier herrscht eine große Gesteinsvielfalt vor, von weichen Kalkmergeln z.B. der Gießhübel-Formation bis hin zu Hartkalken und Dolomiten. Die meisten Gesteine des „Karbonat-Wienerwaldes“ sind wesentlich älter als die der Flyschzone. Als Böden findet man vor allem auf Kuppen und Verebnungen Braunerden, an Hängen oft Pseudogleye und im Tabereich Gleyböden. Unter den gegebenen Standortsbedingungen überwiegt aus landwirtschaftlicher Sicht mittelwertiges Acker- und Grünland. Nur die breiteren Tallagen mit tiefgründigeren Böden und besserer Wasserversorgung sind hochwertig. Kuppenlagen und steilere Hanglagen oft geringwertig.

Die Berg- und Hügellandschaften des Gebiets werden von Talsystemen mit geologisch jüngeren Verfüllungen mit Kies und Aulehm durchzogen. Darin fließen die Bachsysteme von Sattelbach und Mödlingbach (Mödlinger Wildbach) bzw. den Zubringern Dornbach und Gruberaubach. Die Bachsysteme entwässern von der lokalen Wasserscheide Steinplattl-Hochroterd-Wöglerin nach Süden und münden, allerdings außerhalb der Gemeindegrenzen, in die Schwechat. Vom Wasserregime her sind diese Bäche als Wildbäche zu bezeichnen, welche besonders nach Starkregenereignissen rasch große Wassermassen abführen und so immer wieder zu Überschwemmungen führen.

Im Südwesten des Gebiets liegen die Beckenlandschaften um Gaaden und Siegenfeld, Sittendorf, Grub und Dornbach. Diese sind Becken des Parathetys-Meeres gefüllt mit Kies, Schotter und den Sedimenten des „Badenium“ von vor rund 16-13 Mio. Jahren.

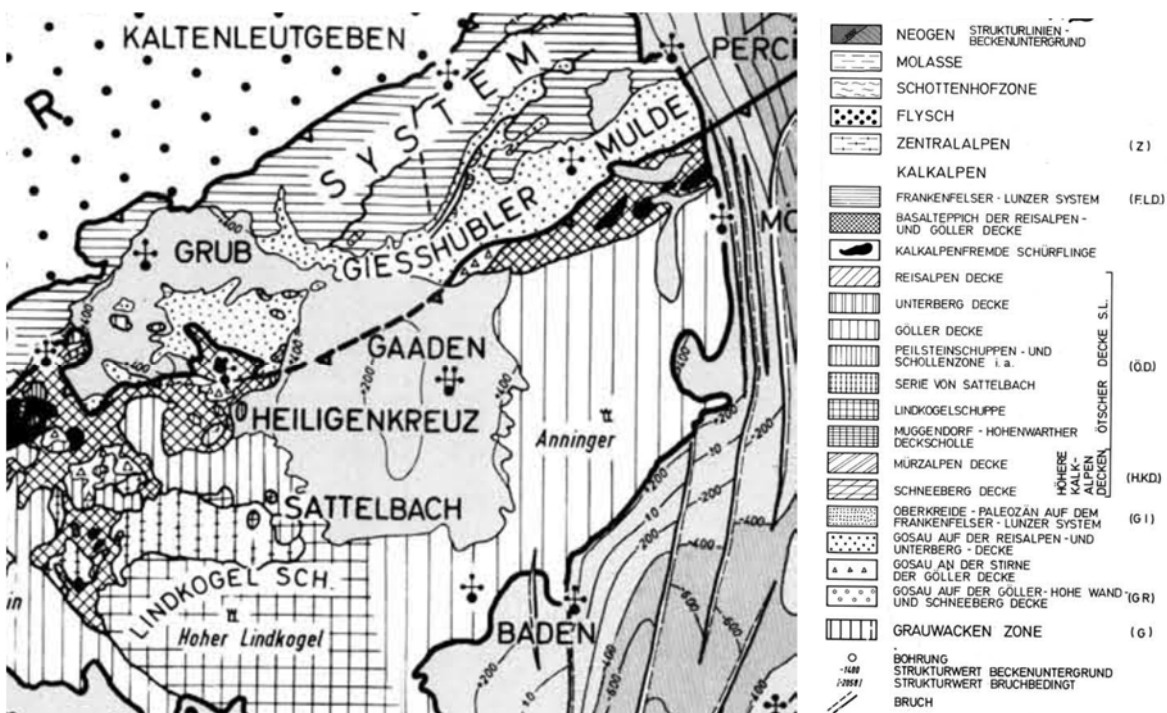


Abb. 2: Wessely, G. 1983; Darstellung des Wiener Beckens

Landschaftsgeschichtlich gesehen gab es auf dem Gemeindegebiet immer wieder ein auf und ab von Wald und Rodungen, wobei der Wald immer im Vordergrund stand. Zeugnis davon gibt auch die Ortschronik der Katastralgemeinde Grub (SNEDIZ, C. „Heimatbuch Grub“ http://wienerwald.riskommunal.net/gemeindeamt/download/221300762_1.pdf) in folgendem Absatz: „Es ist kaum anzunehmen, dass das Hinterland dieser Grenzwiesen, ausgesprochener Schlag- und Brandrodungen 1177 und 1188 Hochwald gewesen sei. Vielmehr setzen diese Waldwiesen an der Peripherie, heute mit Ausnahme der Münichau wieder aufgeforstet, einen vorhandenen Kulturkern voraus, von dem aus sie angelegt worden sind.“

Es wird also angenommen, dass schon im 12. Jhdt. von Heiligenkreuz (und anderen herrschaftlichen Besitzungen) aus immer wieder Rodungen durchgeführt wurden und neben den bachbegleitenden, bereits urbar gemachten Freiflächen kleine Rodungsinseln mit Wiesen entstanden. Aufgrund des herrschaftlichen Jagdbannes wurden diese allerdings wieder aufgegeben um erst ab dem 17. Jhdt. wo die Holznutzung intensiver wurde, wieder zu entstehen und sich auszudehnen. Eine mittelalterliche Besiedlung ist im gesamten Gebiet nachzuweisen. Auch hier gab es ein auf und ab an Einzelhöfen und Siedlungen, von dem noch verschiedene Flurnamen oder Urkunden von abgekommenen Ortschaften zeugen.

5 Landnutzung

5.1 Wald

Insgesamt sind von den 105.645 ha des Biosphärenparks Wienerwald rund 67.000 ha Wald. Davon sind mit rund 5.500 ha etwa 8 % als sogenannte „Kernzonen“ unter finanzieller Abgeltung der Bewirtschafter außer Nutzung gestellt. Fast 70 % der Gemeinde Wienerwald, nämlich 3.473 ha sind tatsächlich Wald, davon sind nur 99 ha Kernzone. Entsprechend dem Waldentwicklungsplan sind nur sehr kleinräumig Wäldchen mit vorrangiger Wohlfahrtsfunktion ausgewiesen. In den größeren Teilen der Gemeinde, vor allem im Flysch, ist auch die Schutzfunktion des Waldes herauszustreichen. Wichtig sind die vielen bachbegleitenden Gehölze und Wäldchen, die für Wasserrückhalt sorgen und die Talböden vor Hangrutschungen und Erosion schützen.

Laub-Mischwälder mit Buche sind die vorherrschenden Waldtypen in diesem Teil des Biosphärenparks Wienerwald. Besonderheiten sind die Biosphärenpark-Kernzonen Übelaugraben am Münichbach und Hengstlberg bei Kleinhöniggraben. Mit nur 10 ha ist der Übelaugraben, welcher bereits früher Naturwaldreservat war, eine der kleinsten Kernzonen im Biosphärenpark. Das Waldbild wird von Waldmeister-Buchenbeständen dominiert, im Süden befindet sich ein kleiner Winkels-eggen-Erlen-Eschenwald. Das Waldgebiet Hengstlberg im Nordwesten des Gemeindegebietes umfasst 89 ha. Auch hier ist die Buche die Hauptbaumart.

In den 37 Kernzonen des Biosphärenparks hat die Natur Vorrang. Sie werden nicht bewirtschaftet und das Betreten ist nur auf ausgewiesenen Wanderwegen und Forststraßen erlaubt. Auf diesen Flächen können die „Urwälder von morgen“ ungestört wachsen. Wie wichtig solche Zellen für die Biodiversität sind, ist im „Biodiversitätsmonitoring“ des BPWW dargelegt. So sind signifikant höhere Totholz mengen in den Kernzonen (im Mittel 15,7 m³/ha) gegenüber dem Wirtschaftswald (8,92 m³/ha) gute Indikatoren für das Vorkommen spezialisierter Spinnen, Moose oder Totholzkäfer (BRENNER, H. 2014).

Anhand dieser Untersuchungen lässt sich auch belegen, dass den Kernzonen eine besonders hohe Bedeutung für den Vogelschutz im Wald zukommt. Brutpaare z.B. des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*), des Weißbrückenspechtes (*Dendrocopos leucotos*) aber auch des Mittelspechtes (*Dendrocopos medius*) kommen in deutlich höherer Dichte als in den umliegenden Wirtschaftswäldern vor (DVORAK M. et al. 2014).

5.2 Siedlung

Die Gemeinde Wienerwald besteht aus einzelnen kleinen Siedlungskernen entlang der Bachtäler wie Sulz, Grub oder Sittendorf und Straßendörfern wie Gruberau und Buchelbach sowie Siedlungssplittern und Einzelgehöften auf Rücken und Kuppen. Das Gemeindegebiet wird von Landesstraßen erschlossen und von der A21 (Allander Autobahn) überquert.

282 ha, also knapp über 23 % des Offenlandes der Gemeinde Wienerwald entfallen auf Siedlungsgebiete. Davon sind mit 153 ha mehr als die Hälfte Bauland. Die restlichen 129 ha entsprechen Siedlungsbiotopen wie Einzel- und Reihenhausbauungen, Gehöften, Gärten, Sport- und Freizeitanlagen, sowie Straßen, befestigten und unbefestigten Freiflächen.

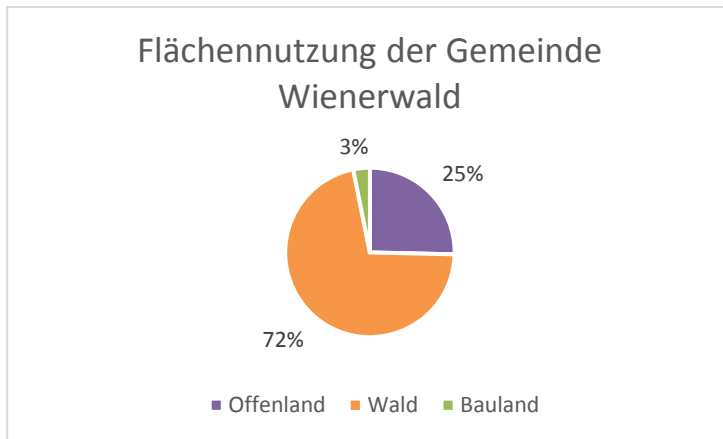


Abb. 3: Flächennutzung; Quelle: eigene Auswertung auf Basis Kartierung

Welcher Druck in Bezug auf Bebauung auf den Gemeinden im sogenannten „Speckgürtel“ rund um Wien lastet, kann daran abgelesen werden, dass zum Beispiel die relative Bevölkerungsveränderung von 1981 bis 2001 über +25 % betrug. Zwischen 2001 und 2011 flachte diese Entwicklung allerdings stark ab. Die derzeitige Bevölkerungszahl beträgt etwa 2.500 Personen, die in ca. 1.000 Haushalten leben.

Dazu kommen noch etwa 25 % Zweitwohnsitze. In landschaftlich reizvollen Gebieten der Umgebung von Wien ist das Zweitwohnungswesen besonders ausgeprägt. In der wärmeren Jahreszeit werden die Zweithäuser auch als Hauptwohnsitz verwendet. Während schon die Nachfrage von Hauptwohnsitzwohnungen für die Wohnbevölkerung zur Folge hatte, dass immer mehr Grünlandgebiete in Bauland umgewidmet wurden, wurde dieser Druck auf die Umwidmung noch zusätzlich durch die Nachfrage nach Zweitwohnsitzwohnungen verstärkt. Jahr 2006 lagen die Baulandreserven der Gemeinde Wienerwald zwischen 20 und 25 %. Aufgrund der Baulandreserven ist ein Wachstumspotential von 500 – 1.000 EW gegeben (alle Angaben stammen aus: MUSIL, R. und PIN-DUR, P. 2008).

Um die Bedeutung des Verkehrs und der Verkehrswege zu erkennen, ist die Anzahl der Pendler von Bedeutung. Von den etwa 1.600 Erwerbstätigen und SchülerInnen bzw. Studierenden waren etwa 1.200 Auspendler. Kindergarten und Volksschule sind allerdings in der Gemeinde vorhanden. Dazu kommt, dass die Nahversorgung in den Ortsgemeinden nicht mehr gegeben ist und auch dafür zumeist das Auto benutzt wird. Der öffentliche Verkehr beschränkt sich auf Busse, die vor allem Richtung Wien-Liesing und Mödling ausgerichtet sind.

5.3 Offenland einst und heute

Flächenmäßig gesehen wurden im Jahr 2010 stolze 1.212 ha der Gemeinde land- und forstwirtschaftlich genutzt. Haupterwerbsbetriebe haben eine durchschnittliche Flächengröße von 39 ha und bewirtschaften 75 % der Fläche, Nebenerwerbsbetriebe von 8 ha. Im Jahr 2010 gab es in der Gemeinde Wienerwald 63 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, davon wirtschafteten 23 im Haupterwerb und 37 im Nebenerwerb. Das sind um 15,8 % weniger Betriebe als zum Vergleichszeitpunkt 1999 (Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung). Etwas anders zeigt sich das Bild, wenn man sich die rein in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen in der Gemeinde ansieht. Im Jahr 2011 waren das gerade einmal 59 Personen (ÖSTAT, 2011). Vom gesamten Offenland (1.232 ha) ist mit 732 ha der überwiegende Teil als „Grünland (inkl. Seggenrieder, Brachen, Böschungen und Streuobstbeständen)“ zu bezeichnen. Rund 296 ha sind Äcker, der Rest Siedlungsstrukturen, Straßen, Gehölze unter 1ha und Gewässer.

In den letzten 150 Jahren lässt sich die Veränderung der Ausdehnung des Offenlandes anhand von Karten zeigen. Betrachtet man die Ausdehnung des Grünlandes im Franzisziätschen Kataster von 1869 in der Abbildung 4, so sieht man das große Offenlandbereiche um Sulz, Heiligenkreuz und Sparbach zwischenzeitlich bewaldet sind. In den benachbarten Gemeinden Kaltenleutgeben und Gaaden sind in den letzten 150 Jahren nennenswerte Offenlandbereiche hauptsächlich der Siedlungsentwicklung zum Opfer gefallen.

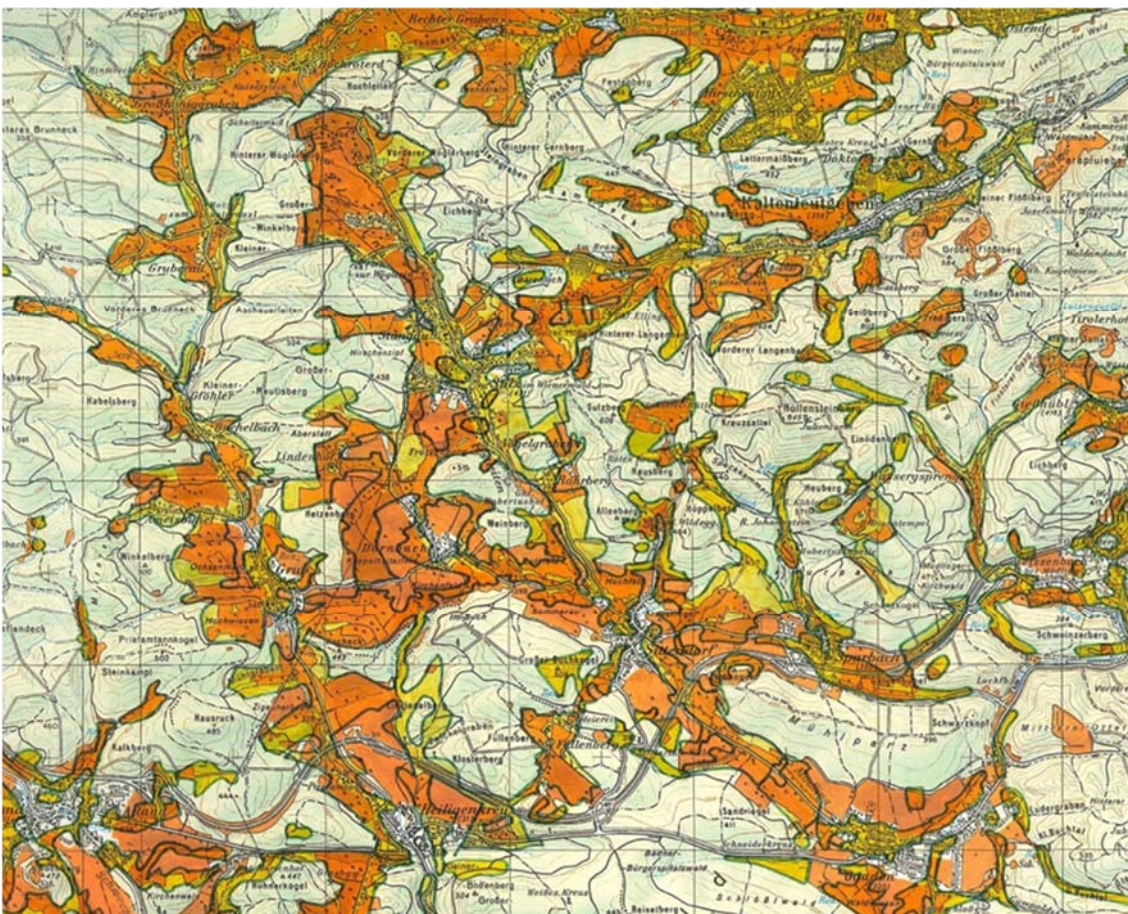


Abb. 4: Gegenüberstellung des Offenlandes (orange) in den 1990er Jahren mit der Situation vor 150 Jahren (gelb) auf Grundlage des Franzisziätschen Katasters (aus Holzner et al. 1995).

Die nachfolgenden Fotos von Grub aus den 1950er und 60er Jahren zeigen eine - für unsere Begriffe - immer noch sehr offene Landschaft mit Einzelgehölzen und scharfen Grenzen zum Wald. Nennenswerte Teile waren Grünland, aber auch Ackerland war noch in wesentlich höherem Maße als heute gegeben.



Abb. 5 und Abb. 6 : Grub ca. 1950 bzw. 1963 (Fotomaterial: Fam. Snediz, Fam. Petzwinkler, Fam. Kastl und E. Wagenhofer aus http://www.wienerwald.org/history/grub_2.htm)



Abb. 7: Grub 2012 (Foto: V. Grass)

Das heutige Offenland wird von Grünland - Wiesen und Weiden - dominiert. Es herrschen vom Pflanzenbestand her Glatthaferwiesen verschiedener Intensität vor, die Anteile an wechselfeuchten Magerwiesen sind hoch. In den höchsten Lagen Richtung Nordwesten der Gemeinde fällt in den wechselfeuchten Magerwiesen als Besonderheit eine relativ große Population an Trollblumen auf. In diesem Raum ist auch insgesamt eine bemerkenswerte Vielfalt an Weiden unterschiedlicher Intensität und Weidetiere festzustellen - neben Rindern und Pferden weiden auch Ponys, Schafe, Damwild und sogar Gänse.

Als herausragend wurden die meist beweideten wechselfeuchten Trespenhalbtrockenrasen um den Grafenberg und Großhöniggraben beurteilt. Gut ausgebildete Trespenwiesen und Bachdistelwiesen sind östlich von Gruberau zu finden. Die Rodungsinsel westlich von Stangau beherbergt eine teilentwässerte, aber immer noch herausragende Pfeifengraswiese, die im Besitz der Bundesforste ist. Bemerkenswert ist auch das Bachtal des Münichbachs, das großflächig nährstoffreiche Bachdistelwiesen aufweist.



Abb. 8: Wiesengebiet im Bachtälchen nordwestlich Gruberau (Foto M. Staudinger)



Abb. 9: Wiesengebiet Lutzfeld (Foto: V. Grass)

Weiter südlich ist das ausgedehnte durch Gehölzreihen gegliederte Extensivwiesengebiet mit Trespenwiesen am Ostabhang des Winkelbergs westlich von Grub zu erwähnen und ein vergleichbarer Wiesenkomplex westlich von Dornbach auf dem Frotzenberg. Auch von der Dornbacher Hutweide sind große Bereiche erhalten, teilweise mit bemerkenswerten versauerten Halbtrockenrasen und nun (wieder) mit Pferden beweideten, verbuschten Halbtrockenrasen, sie ist in den Randbereichen allerdings teilweise stark verbracht. Im Gebiet Kreuzriegel-Hochfeld dominieren wechselfeuchte Glatthaferwiesen. Der große Offenlandbereich um die Sulzer Höhe stellt sich als heterogenes Gemisch aus Glatthaferwiesen, Ackerflächen und wechsell Trockenrasen dar. Speziell in diesen tritt die stark gefährdete Ungarische Platterbe (*Lathyrus pannonicus*) in fast allen Flächen auf.



Abb.10: Trockenwiesen am Winkelberg
(Fotos: V. Grass)



Abb.11: Feuchtwiesen westlich Wöglarin

In den flachen oder flachwelligen Beckenlandschaften und breiteren Tallandschaften im Süden des anschließenden Gebiets sind größere Teilbereiche recht intensiv ackerbaulich genutzt, vor allem um Preinsfeld, Gaaden, Heiligenkreuz und Füllenberg. Die Landschaft nördlich von Heiligenkreuz und Füllenberg ist auch großflächig ausgeräumt, darin fehlen abgesehen von den Obstwiesen um einzelne Häuser bzw. Gehöfte Extensivgrünland und Landschaftselemente fast gänzlich. Ähnlich aber etwas kleinteiliger ist die Landschaft südlich und östlich des Lindenhofs bei Dornbach.



Abb.12: Weiden zwischen Dornbach und Sittendorf



Abb. 13: Obstwiesen beim Lindenhof (Fotos: V. Grass)

Hervorzuheben sind in den Beckenlandschaften die großen Wiesenkomplexe aus Pfeifengraswiesen und wechsell Trockenrasen im Raum Sittendorf. Borstgrasrasen, die noch in der FFH-Kartierung im Jahr 2000 ausgewiesen waren, wurden auf dem Hocheck bei Grub nicht mehr festgestellt. Als Weidekomplex ist die ehemalige Hutweide auf Grund ihrer Großflächigkeit, und der Dichte an Gehölzstrukturen mit Altbäumen immer noch interessant.

Bemerkenswert ist auch der Bachtalwiesenkomplex beim Gasthof Bierhimmel/Stockervirt am Mödlinger Wildbach mit wechseltroffenen Trespenwiesen, verzahnt mit kleinflächigen Bachdistelwiesen und einer kleinen pannonischen Pfeifengraswiese. Ähnlich vielfältig mit Trespenwiese, wechselfeuchter Glatthaferwiese und nährstoffreichen Feuchtwiesen, und auffallend spät in Vegetationsentwicklung, ist auch das kleine Wiesengebiet im Bachtälchen des Mühlgrabens südlich von Grub.



Abb. 14: Feuchtwiesenkomplex südlich „Stockervirt“
(Fotos: V. Grass)



Abb. 15: Wiesengebiet Mühlgraben

6 Naturschutzrechtliche Grundlagen

6.1 Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz

Im Gemeindegebiet der Gemeinde Wienerwald befinden sich Flächen der folgenden Schutzkategorien nach dem NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NSchG 2000 i.d.g.F.):

Europaschutzgebiet

Natura 2000 ist ein europaweites, ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten, welches auf der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) fußt. Gemäß § 9 Abs. 3 und 4 des NÖ Naturschutzgesetzes sind Natura 2000-Gebiete durch Verordnung der Landesregierung zu besonderen Schutzgebieten mit der Bezeichnung "Europaschutzgebiet" zu erklären. Die NÖ Landesregierung hat mit der VO 5500/6-6 vom 8.4.2011 2. Abschnitt §9 und 3. Abschnitt §19 das FFH-Gebiet „Wienerwald-Thermenregion“ (sowohl Vogelschutzgebiet als auch FFH Gebiet) erlassen. Die Grenzen sind im Internet unter http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000/Natura_2000_FFH_Gebiet_Wienerwald_Thermenregion.html öffentlich ersichtlich. Eine Übersichtskarte findet sich unter http://www.noel.gv.at/bilder/d36/3_11_Karte.pdf?14441 Die Gemeinde Wienerwald liegt zur Gänze im FFH- und Vogelschutzgebiet.

Als Kontaktperson im Land Niederösterreich fungiert Herr Mag. Karl Hiesberger

3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16

Tel: 02742/9005-15263, Fax: 02742/9005-15220

Email: post.ru5@noel.gv.at

Landschaftsschutzgebiet

Das Landschaftsschutzgebiet Wienerwald wurde mit VO 5500/35-10 vom 31.3.2006 im §2 (18) erlassen. Dem Schutzzweck entsprechend sollen in Landschaftsschutzgebieten landschaftsästhetisch negative Einflüsse möglichst hintangehalten werden. So bedürfen die Baulandwidmung und die Erlassung von Bebauungsplänen einer besonderen naturschutzfachlichen Begutachtung. Die Errichtung von Baulichkeiten außerhalb von Ortsgebieten, die Materialgewinnung, der Kahlhieb

von Baumgruppen sowie die Vornahme von Erdbewegungen sind bewilligungspflichtig. Die Gemeinde Wienerwald liegt zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald.

Kontaktperson im Land Niederösterreich ist Mag. Karl Hiesberger (s.o.)

Naturpark

Charakteristische Landschaften mit reichen Natur- und Kulturschätzen werden in der Kategorie „Naturpark“ erlebbar gemacht. Der Naturpark „Föhrenberge“ ist in der VO 5500/50-12 vom 1.1.2015 §2 (4) genannt und umfasst neben einem kleinen Teil im Südosten des Gemeindegebietes größere Flächen in sechs angrenzenden Gemeinden. Das Motto des Naturparkes ist entsprechend seiner landschaftlichen Ausprägung „Rendezvous mit Ziesel und Schirmföhre“. Für alle inhaltlichen Belange kann man sich an den

Verein Naturpark Föhrenberge
2340 Mödling, Bahnstraße 2, Zimmer: E01
Tel.: 02236 / 9025 - 34 320
Email: markus.wildeis@noel.gv.at

oder im Land Niederösterreich an

Dipl.-Ing. Günther Gamper
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel: 02742/9005-15432, Fax: 02742/9005-15220
Email: post.ru5@noel.gv.at wenden.

Naturdenkmäler:

Naturdenkmäler sind Naturgebilde, die sich durch ihre Eigenart, Seltenheit oder besondere Ausstattung auszeichnen, der Landschaft ein besonderes Gepräge verleihen oder die besondere wissenschaftliche oder kulturhistorische Bedeutung haben. Sie sind per Bescheid ausgewiesen. Am Naturdenkmal dürfen keine Eingriffe oder Veränderungen vorgenommen werden. Das Verbot bezieht sich auch auf Maßnahmen, die außerhalb des von der Unterschutzstellung betroffenen Bereiches gesetzt werden, soweit von diesen nachhaltige Auswirkungen auf das Naturdenkmal ausgehen. Die Zuständigkeit bezüglich der Ausweisung von Naturdenkmälern und die Aufsicht über ihre Erhaltung liegen bei der Bezirkshauptmannschaft.

Nr. in Karte	Nr. It Naturschutzbuch NÖ	KG	Beschreibung	Bescheid Nr.
1	ND Nr.13069	KG Grub	1 Rotbuche	9-N-885 v. 28.4.1988
2, 3	ND Nr.13088	KG Sulz	2 Linden	9-N-9935 v. 30.11.1999
4	ND Nr.13094	KG Sulz	Kaisereiche	MDW3-N-0513/001 v. 4.10.2005

Tab. 2. Naturdenkmale der Gemeinde Wienerwald

6.2 Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz

Die gesamte Gemeinde Wienerwald befindet sich im „Biosphärenpark Wienerwald“ (BPWW), der Anteil an den Bundesländern Niederösterreich und Wien hat. Seine Außengrenze in NÖ ist ident mit dem Landschaftsschutzgebiet Wienerwald (s.o.). Rechtlich ist der BPWW im NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz LGBl. 5760-0 festgelegt. Zusätzlich ist auch die Verordnung über die Kern- und Pflegezonen des Biosphärenpark Wienerwald LGBl. 5760/1-0 vom 8.7.2008 gültig. Biosphärenpark (in anderen Ländern auch Biosphärenreservat) ist eine Auszeichnung der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) für Gebiete mit einer besonderen Kultur- und Naturlandschaft.

Der Wienerwald wurde von der UNESCO im Jahr 2005 anerkannt und ist seither eine „Modellregion der Nachhaltigkeit“ in den Bereichen Natur, Kultur, Wirtschaft und Bildung.

Ein Biosphärenpark verfolgt drei Ziele:

- a) Schutz: Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und genetischer Vielfalt
- b) Entwicklung: Förderung einer ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung;
- c) Bildung und Forschung: Unterstützung und Förderung von Programmen zur Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

Die Zonierung der Landschaft in drei Kategorien (Kernzone, Pflegezone und Entwicklungszone) soll dem Erreichen dieser Ziele Rechnung tragen.

Kernzonen: Gebiete, die dem langfristigen Schutz von Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten unter möglichst geringem Einfluss des Menschen dienen, und die eine ausreichende Größe und Qualität zur Erfüllung der Schutzziele aufweisen. Der Schutz der Kernzonen kann insbesondere durch Erklärung zum Naturschutzgebiet (§ 11 NÖ NSchG 2000, LGBl. 5500) oder durch vertragliche Maßnahmen, die einen gleichwertigen Schutz gewährleisten, erfolgen. Der § 11 (4) des NÖ NSchG besagt: „In Naturschutzgebieten ist jeder Eingriff in das Pflanzenkleid oder Tierleben und jede Änderung bestehender Boden- oder Felsbildungen verboten. Weiters ist das Betreten außerhalb der ... in der Verordnung bezeichneten Wege und Bereiche verboten.“ Da in Mitteleuropa in den Seehöhen des Wienerwaldes praktisch nur der Lebensraum Wald großflächig ohne Einfluss des Menschen besteht, ist im Wienerwald nur Wald als Kernzonen-Lebensraum geeignet.

Pflegezonen: Gebiete, die folgende Funktionen erfüllen:

- Abpufferung von Kernzonen
- Funktionale Verbindung von Kernzonen
- Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft, die über Jahrhunderte bis Jahrtausende durch die Tätigkeit des Menschen entstanden ist, durch umfassend nachhaltige Landnutzung

Entwicklungszone: Gebiet des Biosphärenparks, das nicht als Kernzone oder Pflegezone ausgewiesen ist. In der Entwicklungszone sind Vorgehensweisen zur ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung und schonenden Nutzung natürlicher Ressourcen auf regionaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen.

Ansprechperson zum Fachbereich Naturraummanagement Offenland, Naturschutz und Forschung im Biosphärenpark Wienerwald Management ist

MMag. Irene Drozdowski
Norbertinumstr. 9
3013 Tullnerbach
Tel: 02233/54 187 - 15
Email: id@bpww.at

Auf der Website des Biosphärenparks Wienerwald sind zahlreiche Informationen zum Biosphärenpark, zu Angeboten und Veranstaltungen zu finden: www.bpww.at



Abb. 16: Gebiet des Biosphärenparks Wienerwald

6.3 Schutz von Wiesen und Weiden

Die Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten beizutragen. Der Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensraumtypen und Habitate der Arten („Schutzobjekte“) in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet soll gewährleistet werden. Es gilt ein sogenanntes „Verschlechterungsverbot“. Wiesen und Weiden in der Gemeinde Wienerwald sind daher, sofern sie den Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie („FFH-Typen“) entsprechen, rechtlich geschützt.

Darüber hinaus liegen naturschutzfachlich wertvolle Wiesen im überwiegenden Teil der Fälle in der Pflegezone des BPWW. Alle Wiesenflächen, die in dieser Zone liegen, sind gegen Verbauung weitgehend geschützt. Der §2 der Verordnung besagt folgendes: „In Pflegezonen darf eine Widmung von Flächen als Bauland nur dann festgelegt werden, wenn dies der Verbesserung der Siedlungsstruktur dient (z.B. Schließung von Baulandlücken, Abrundung von Siedlungsgebieten) und im

Gemeindegebiet für die beabsichtigte Widmung keine andere Fläche in Betracht kommt. Grünland-Campingplatz und Grünland-Kleingärten dürfen nur dann gewidmet werden, wenn die beabsichtigte Widmung im Gemeindegebiet sonst nicht möglich ist.“

Einzelne Flächen sind von ihren BewirtschafterInnen als wertvolle Flächen im ÖPUL angemeldet und haben aufgrund dessen spezielle Bewirtschaftungsauflagen. Dafür erhalten BewirtschafterInnen im Rahmen eines Vertrages Ausgleichszahlungen. Für die Abwicklung des Programmes ist das Land NÖ, für die Kontrolle die AMA zuständig. Eventuell in anderen Arten des Vertragsnaturschutzes gebundene Flächen (z.B. Naturschutzbund, BIOSA, ...) wurden nicht extra erhoben.

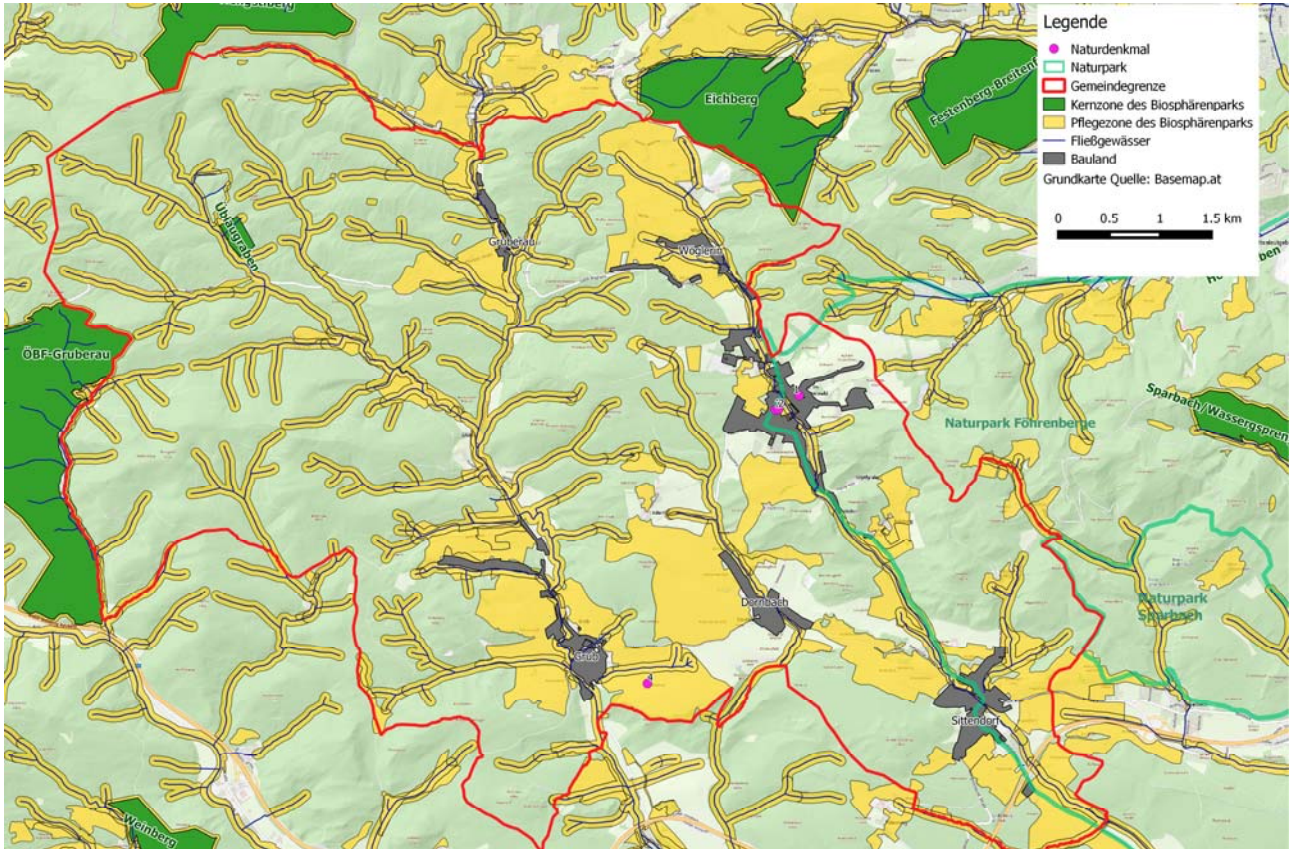


Abb. 17: Pflegezone und Offenland der Gemeinde Wienerwald

6.4 Schutzgebietsbetreuung in NÖ

Die Schutzgebietsbetreuung in NÖ wird seitens der Energie- und Umweltagentur im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerks organisiert. In der Region NÖ-Mitte geschieht dies in enger Abstimmung mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management. Über das Schutzgebietsnetzwerk soll insbesondere die Betreuung von Europaschutzgebieten, Naturschutzgebieten und flächigen Naturdenkmälern gewährleistet werden. In jeder Hauptregion gibt es für diese Thematik eine Ansprechperson der Energie- und Umweltagentur NÖ.

Ansprechperson NÖ-Mitte: Dr. Michael Fusko
 Grenzgasse 10
 3100 St. Pölten
 Tel: 0676/83688562
 Email: michael.fusko@enu.at

7 Lebensräume

7.1 Biotoptypen

Als Biotope werden nicht nur - wie oft fälschlich angenommen - kleine Gewässer bezeichnet, sondern auch alle anderen Lebensräume mit einer bestimmten Ausstattung an Pflanzen- und Tierarten. Da bei der Offenlanderhebung der Pflanzenbestand im Vordergrund stand, wurden die Lebensräume nach vegetationskundlichen Gesichtspunkten beschrieben. Nachdem viele Flächen ähnlicher Lage einen ähnlichen Pflanzenbestand aufweisen (und daher auch ähnliche Pflege/Bewirtschaftung brauchen), kann man sogenannte „Typen“ bilden und diese räumlich abgrenzen.

Für die Freilandkartierung wurde ein Biotoptypenkatalog erstellt, der sich an die „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ (ESSL et al. 2004, TRAXLER et al. 2005, ESSL et al. 2008) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER et al. (2011) anlehnt. Veränderungen der Biotopsystematik sowie in der Umgrenzung der einzelnen Biotoptypen im Vergleich zu den Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreichs beziehen sich auf eine feinere Gliederung der Wiesenökosysteme, sowie auf eine veränderte Systematik bei der Erfassung von Kleinstrukturen wie Rainen und Kleingehölzen.

Die Verfeinerung der Grünlandbiotope auf das Niveau von Pflanzengesellschaften trägt der regionalen Ausrichtung der Kartierung Rechnung. Zudem liegt mit WILLNER et al. (2011) und WILLNER et al. (2013) eine syntaxonomische Gliederung der Wiesen und Weiden im Wienerwald vor, so dass bereits zu Projektbeginn eine Kartierung der Biotope auf Niveau von Pflanzengesellschaften möglich war. Biotoptypen die vor allem strukturellen Charakter aufweisen, wie Kleingehölze und Siedlungsbiotope, wurden hingegen zu größeren Kartierungseinheiten zusammengefasst.

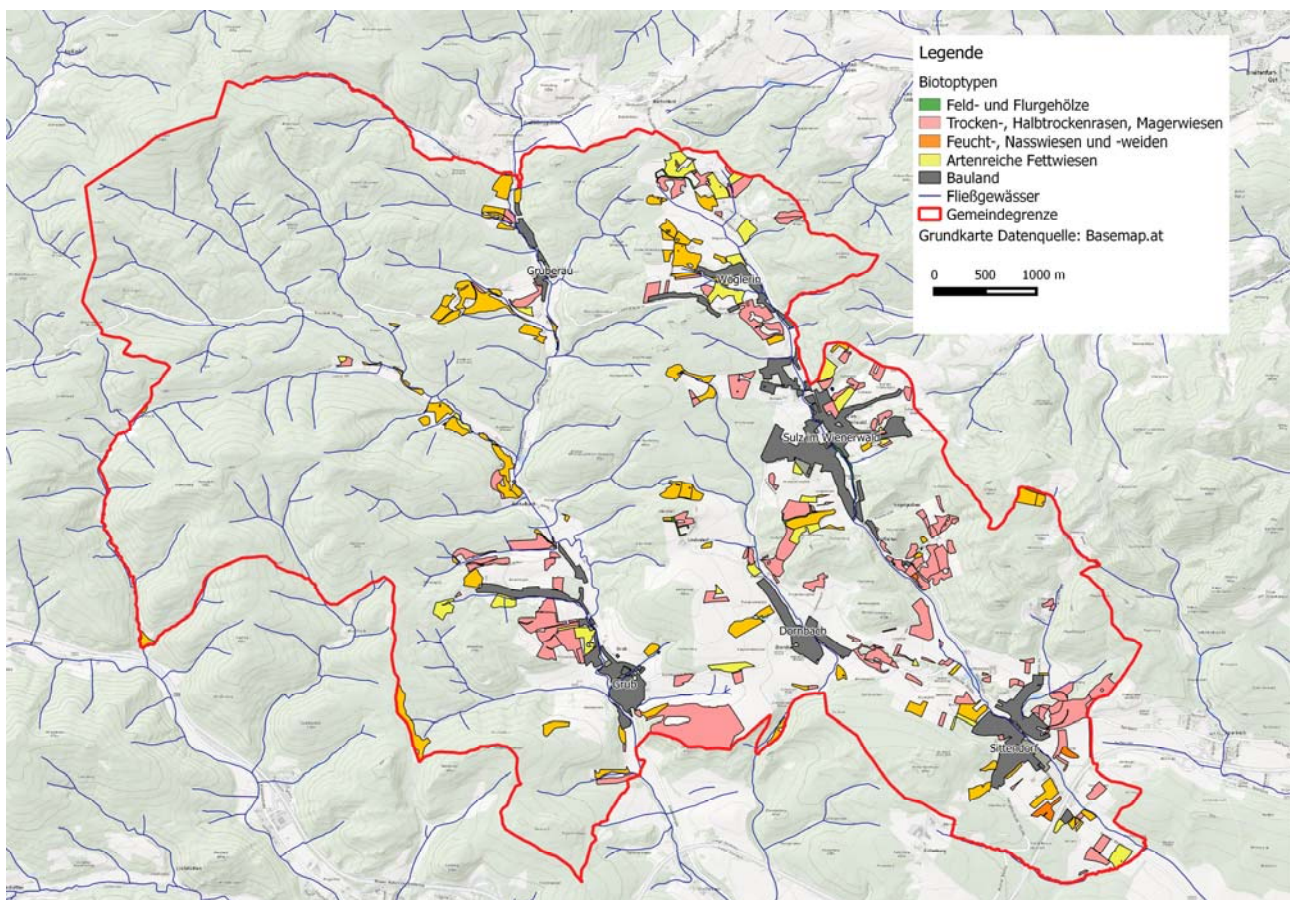


Abb. 18: Zusammengefasste Biotoptypen der Gemeinde Wienerwald - Übersicht

7.2 FFH-Lebensraumtypen

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben wurde im Rahmen der Kartierung der naturschutzfachlich wertvollen Offenlandflächen, zusätzlich die Zuordnung zu „FFH-Lebensraumtypen“ nach den Vorgaben der sogenannten „Erhaltungszustandsstudie“ von ELLMAUER (2004) vorgenommen.

Zusätzlich zu den Einstufungen A bis C (A = hervorragender Erhaltungszustand, B = guter E., C = durchschnittlicher bis beschränkter E.) wurde ein Geländewert „D“ eingeführt. Dieser Wert bezieht sich auf Grünlandflächen, die zwar nach der objektivierten Indikatoreneinstufung der Erhaltungszustandsstudie einen Erhaltungszustand C aufweisen, im regionalen Überblick durch den Kartierer, allerdings als für den Raum nicht-FFH-würdig angesehen werden. Flächen des Erhaltungszustandes D belassen einen Handlungsspielraum für die zuständige Behörde ob diese Flächen als FFH-Typ ausgewiesen werden sollen oder nicht.

Die häufigsten und flächenmäßig größten Vorkommen von FFH Typen (die Nummern entsprechen dem internationalen Handbuch der EU Kommission) des Offenlandes betreffen:

6210 Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco Brometalia)

Dazu gehören die zumeist ein- bis zweimähdigen Wiesen auf trockenen Standorten („Halbtrockenrasen“). Leitgras ist die Aufrechte Trespe.

Insgesamt wurden davon 107 Flächen mit einer Gesamtgröße von 120 ha kartiert.

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)

Dazu gehören die klassischen Futterwiesen, welche aufgrund der besseren Wasser- und Nährstoffversorgung zwei Schnitte pro Jahr zulassen. Leitgras dieses Typs ist hier der Glatthafer.

Insgesamt wurden davon 152 Flächen mit einer Gesamtgröße von 191 ha kartiert.

Geringen Flächenanteil am Offenland der Gemeinde Wienerwald haben folgende FFH-Typen:

91E0 Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior

Es sind dies die zumeist bachbegleitenden Gehölze und Auwaldfragmente der Gemeinde. Diese sind auf 9 Flächen mit insgesamt 4,7 ha zu finden.

3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions

Es sind dies Tümpel und Teiche mit guter Nährstoffversorgung mit Bewuchs an freischwimmenden Pflanzen. Es wurden 2 Flächen mit insgesamt 1.400 m² erhoben.

6190 Lückiges pannonisches Grasland (Stipo-Festucetalia pallentis)

Zu diesem Typ gehören Trockenrasen auf flachgründigen Böden oder Felsen bzw. felsigen und steinigten Böschungen. Es wurden drei Flächen mit einer Gesamtgröße von 0,6 ha kartiert.

6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

Nur kleinflächig bzw. punktuell an mageren Waldrändern treten Bürstlings- und Rotschwingerasen auf. Dieser Typ wurde an zwei Stellen mit insgesamt 0,7 ha Flächengröße kartiert.

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)

Ebenfalls in geringem Ausmaß treten in der Gemeinde auf vernäbten Böden Pfeifengraswiesen („Streuwiesen“) und deren Verbuschungsstadien auf. Es konnten 5 Flächen mit insgesamt 1,8 ha Größe kartiert werden.

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Dieser Typ ist mit einer Fläche an einem Feuchtzug zwischen Sittendorf und Dornbach mit einem Ausmaß von 150 m² zu finden.

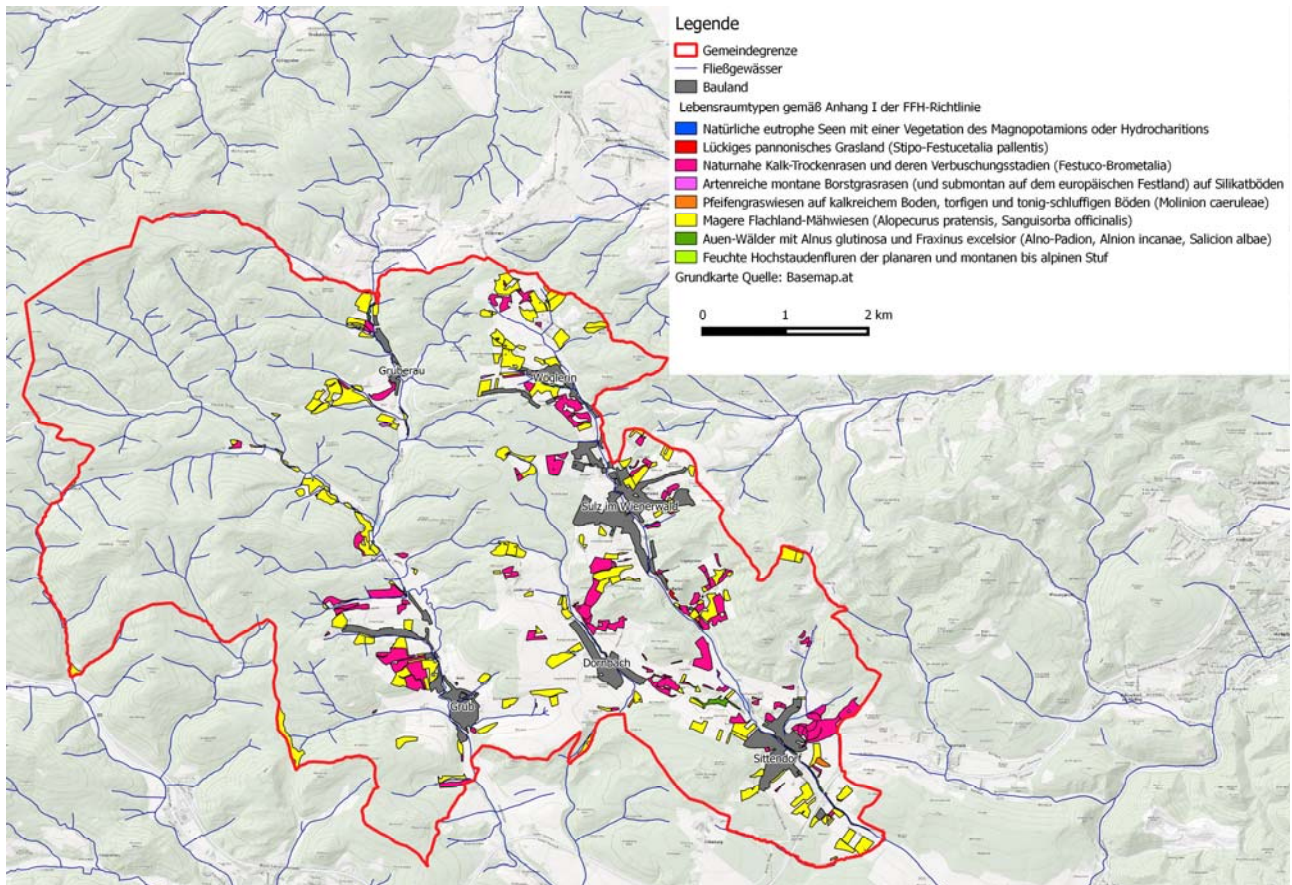


Abb. 19: FFH-Lebensraumtypen der Gemeinde Wienerwald - Übersicht

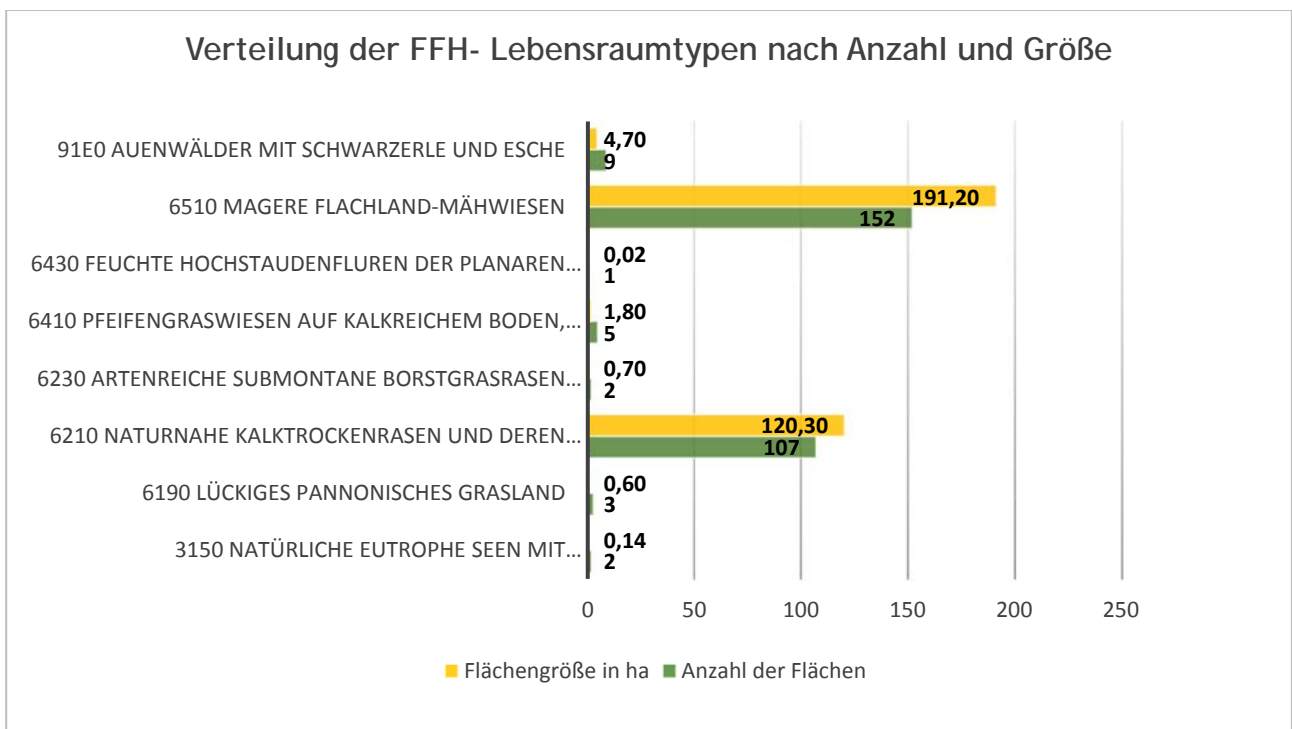


Abb. 20: FFH-Lebensraumtypen der Gemeinde Wienerwald - Übersicht

7.3 Vernetzung mit den Nachbargemeinden

Betrachtet man die Karte, fällt auf, dass sich etliche Biotope direkt an der Gemeindegrenze befinden. Oftmals ist in der Natur gar nicht leicht ersichtlich, wo diese verläuft und selbst Bewirtschafter sind sich uneins. Um diesen grenzüberschreitenden Naturschätzen Genüge zu tun, werden sie - im Urzeigersinn von Norden beginnend - nochmals genannt. Im Falle von Nutzungsänderungen in diesen Gebieten sollte unbedingt eine Abstimmung mit der Nachbargemeinde erfolgen. Besonders Tierarten mit größerem Raumbedarf, wie Vögel und Säugetiere, aber auch Amphibien und Reptilien können durch Einzelaktionen beeinträchtigt werden oder aber von einem gemeinschaftlichen Vorgehen profitieren.

Offenlandgebiete mit gemeindeübergreifender Wirkung

- Strukturierte Wiesenlandschaft zwischen Großhöniggraben und Hochroterd
- Wiesen und Brachen um die Sulzer Höhe
- Weiden, Obstwiesen und Feuchtflächen um Wildegg
- Sittendorfer/Sparbacher Hutweide
- Weiden und Feuchtflächen südöstlich von Sittendorf beim Eichkogel
- Waldwiesen entlang Gemeindegrenze nordwestlich Steinkampfl

Nicht in der Karte dargestellt sind Kernzonen, direkt an der Gemeindegrenze.
Es sind dies

- die Kernzone „Hengstlberg“, welche sich in unmittelbarer Nähe nordöstlich des Steinplattls Richtung Kleinhöniggraben befindet und
- die Kernzone „Schwarzlacken“, die direkt am Zwickel der Gemeindegrenzen zu Breitenfurt und Kaltenleutgeben, bei der Wöglerin beginnt.

8 Naturschätze der Gemeinde

8.1 Tierwelt

Die Kartierungen bzw. Auswertungen umfassten folgende Artengruppen:

- Vögel
- Amphibien
- Reptilien
- Heuschrecken

Diese Artengruppen sind aufgrund ihrer gut bekannten ökologischen Ansprüche, der vergleichsweise leichten Erfassbarkeit und einer hohen Anzahl an Vergleichsdaten im Gebiet ausgezeichnet als Indikatoren für die naturschutzfachliche Beurteilung des Offenlandes geeignet. Sowohl bei den Vögeln, als auch bei den Heuschrecken sind die Wiesengebiete des zentralen Karbonatwienerwaldes als besonders artenreich bekannt.



Vögel

Aus der Artengruppe der Vögel konnten im Biosphärenpark Wienerwald insgesamt 125 Arten als Brutvögel erfasst werden (BERG und ZUNA-KRATKY T., 1992). Davon sind 20 Arten im Anhang I der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009) angeführt. Es sind dies vom Aussterben bedrohte Arten, aufgrund geringer Bestände oder kleiner Verbreitungsgebiete seltene oder durch ihre Habitatsansprüche besonders schutzbedürftige Arten, für deren Schutz besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen und für die spezielle Schutzgebiete ausgewiesen wurden. Der Schutz gilt für Vögel, ihre Eier und Lebensräume. Geschützt sind auch alle regelmäßig auftretenden Zugvogelarten.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Wienerwald konnten im Offenland bei aktuellen Beobachtungen insgesamt 8 Arten dieser Liste festgestellt werden:

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Wissenschaftl. Name
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>

Tab. 3: Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie im Offenland

Im Rahmen der Offenlanderhebung konnten aktuell 67 Arten nachgewiesen werden, die Artenliste findet sich im Anhang.

Häufigste Art war die Goldammer (*Emberiza citrinella*), aber auch Neuntöter (*Lanius collurio*), Grünspecht (*Picus viridis*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*) sind oftmals und an verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet aufgetreten. Um die Entwicklung der Wiesengebiete aus vogelkundlicher Sicht längerfristig dokumentieren zu können wurden von DVORAK, 2011 insgesamt 11 Indikatorarten für das Offenland herausgearbeitet.

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Wissenschaftl. Name
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		

Tab. 4: Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes nach DVORAK 2011

Dazu kommen 7 weitere Arten, für die das Offenland ein wichtiges Nahrungshabitat ist, darunter Baumfalke (*Falco subbuteo*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Uhu (*Bubo bubo*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Neuntöter (*Lanius collurio*)



Der Neuntöter ist im Wienerwald ein relativ weit verbreiteter Brutvogel der wiesendominierten Kulturlandschaft mit Einzelgehölzen, er besiedelt aber lokal auch Schläge und lückig stehende Jungwaldbestände. Sein Nest baut er am liebsten im Dornengebüsch sehr dicht über dem Boden (50-100cm). Zu seiner Nahrung gehören hauptsächlich Insekten und Kleinsäuger, aber auch Amphibien. Diese spießt er manchmal an Dornen auf. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im zentralen Wienerwald in den Wiesengebieten zwischen Laab im Walde und Wolfsgraben, im Bereich Grub-Sulz-Dornbach sowie bei Sittendorf und Gaaden. Der Neuntöter ist ein wichtiger Indikator für den Reichtum einer Landschaft an kleinräumigen Strukturelementen.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)



Dieser eindrucksvolle Vogel mit bis zu 2 m Flügelspannweite hat seinen Hauptlebensraum im Wald und die wichtigsten Nahrungsflächen im Wienerwald sind Bäche und temporär Wasser führende Gräben. An zweiter Stelle in Bezug auf die Bedeutung stehen allerdings bereits (feuchte) Wiesenflächen (FRANK und BERG, 2001). Er ernährt sich von Amphibien und Wirbellosen, aber auch Fische, Wasserpflanzen und Moose sind Teil seines Speiseplans. Der Wienerwald ist das wichtigste Brutgebiet der Art in Österreich. Aus diesem Grund kommt dem Schutz der Nahrungshabitate ebenfalls eine hohe Bedeutung zu.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)



Der Baumfalke ist ein Großinsektenjäger der seine Nahrung überwiegend im Offenland erbeutet. Auffällig sind seine rostroten „Hosen“ am Beingefieder. Seine Brutplätze liegen im Randbereich lichter Nadel-, Misch oder Laubwälder, die Nähe von Feuchtgebieten mit dem gehäuftem Vorkommen geeigneter Beute (z. B. Libellen, Singvögel) wird oft bevorzugt. Er ist daher für solche Gebiete im Wienerwald eine geeignete Indikatorart. Der Großteil der Nachweise aus dem Wienerwald kommt aus den großflächigen Offenlandgebieten im zentralen und südlichen Wienerwald, das Gemeindegebiet ist daher ein wesentlicher Lebensraum.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)



Die seltene Art ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartier in Ostafrika. Die gelbe Iris der Augen und die gefleckte Brust erinnern an einen weiblichen Sperber. Männchen sind am Brutrevier im Flug am zusammenklatschen der Flügel erkennbar. Als Nahrung dienen Spinnen, Insekten und Weichtiere oder Beeren. Die Sperbergrasmücke lebt in hohem Gebüsch, mit z. B. Schlehe, Weißdorn oder Hundsrose, einzelnen Bäumen in offenem Gelände, ebenso wie auf Lichtungen mit zahlreichem Gebüsch in offenem Wald. Der Lebensraum wird oft mit dem Neuntöter geteilt.

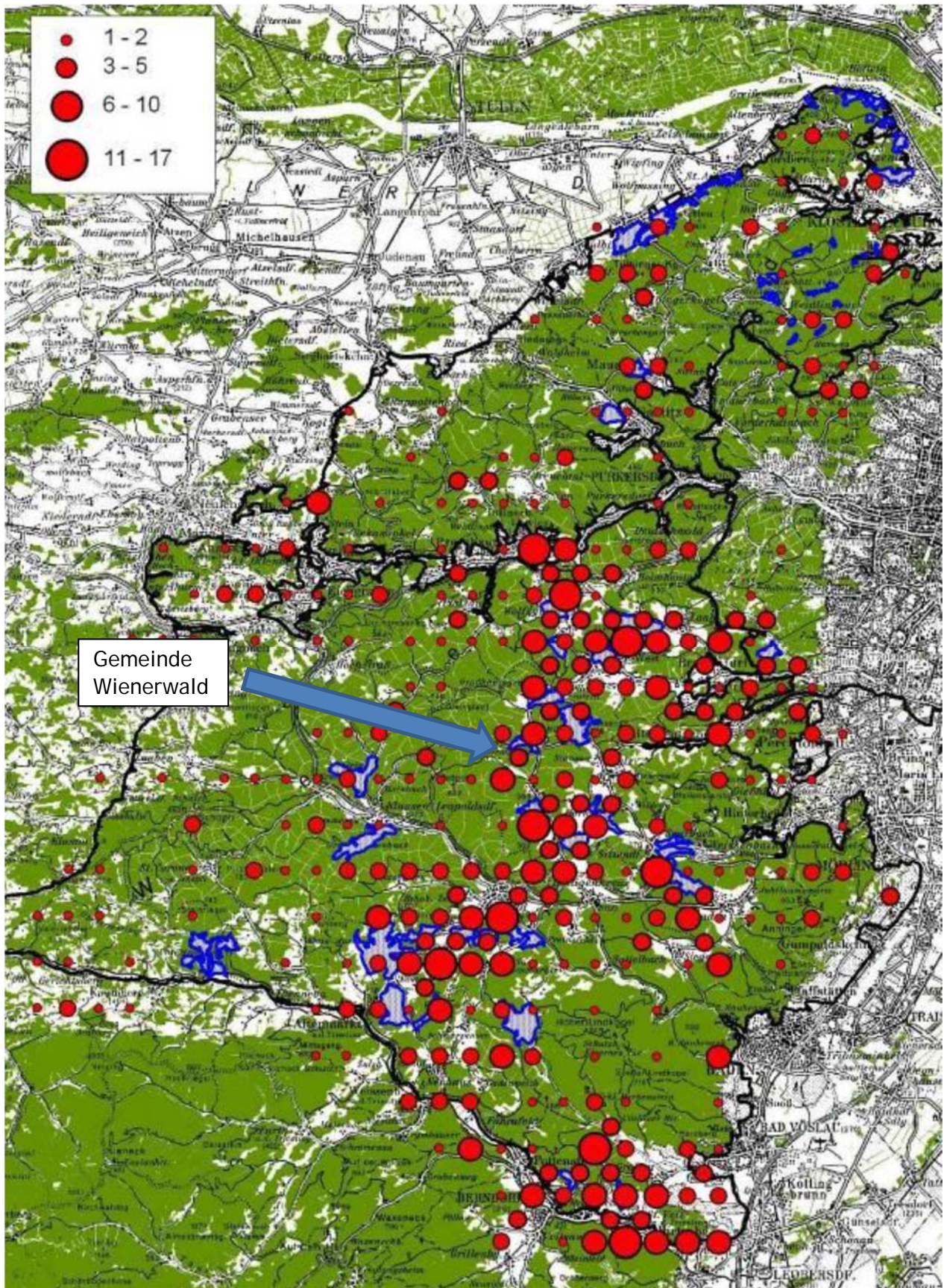


Abb. 21: Anzahl der im Biosphärenpark Wienerwald pro Minutenfeld nachgewiesenen hier definierten Vogelarten des Offenlandes nach Daten aus den Jahren 1981-2010.



Amphibien

Amphibien sind entlang der Wienerwaldbäche wie Sattelbach und Mödlinger Wildbach (und ihrer Zubringer) zu finden. Gumpen und Flachstellen sowie schottrige und feinstoffreiche Bereiche wechseln einander ab, meist sind die Gerinne von Begleitgehölzen beschattet. An die Gehölze anschließende Wiesenbereiche mit saisonal auftretenden Feuchtstellen sind einerseits als Laichgewässer andererseits als Sommerlebensräume von besonderer Bedeutung. Auch in Mulden und an Schichtquellaustritten sammelt sich (besonders im Frühjahr) Wasser in kleinen Tümpeln, welche als Laichbiotope angenommen werden. Für Arten wie die Gelbbauchunke sind tiefere Wangenspuren und wenig beschattete, vegetationsfreie Kleinstgewässer wertvolle Laichbiotope. Ergänzt werden die natürlichen Gewässer durch eine größere Anzahl an künstlichen Teichen und Tümpeln, welche sich überwiegend in Privatbesitz befinden und als Trittsteinbiotope eine wichtige Funktion erfüllen.

Unterlagen und Auskünfte zu Amphibien und bekannte Laichgewässer können über den „Amphibienschutzverein Gemeinde Wienerwald“ in Erfahrung gebracht werden. Ansprechpartner sind:

Karl Lang
Tel. 0699 11871337
Josef Berger
Tel. 0664 2144155
Email: troschke.berger@a1.net

2392 Wienerwald/Stangau, Jeannettenruh 3

Die Mitglieder des Vereins betreuen mit Unterstützung durch die Gemeinde und Strassenmeisterei mehrere Amphibienschutzanlagen und tragen durch ihre Arbeit wesentlich zum Erhalt der Amphibienpopulationen in der Gemeinde bei!

Die Beschreibungen der folgenden Arten wurden auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at verfasst.

Erdkröte (*Bufo bufo*)



Die anpassungsfähige Erdkröte zählt zu den häufigsten und verbreitetsten Amphibienarten. Die Weibchen laichen im zeitigen Frühjahr an Seen, Tümpeln oder Flussaltarmen, können aber auch dynamische Lebensräume mit temporären Kleingewässern an Flüssen und Bächen zur Reproduktion nutzen. Beim Wandern zu den Gewässern werden sie oft Opfer des Straßenverkehrs. Die Sommerlebensräume können weit von den Gewässern entfernt sein, ihr Aktivitätsradius beträgt 3 und mehr Kilometer. Sie gehen in der Nacht auf Beutesuche und fressen fast alles Kleingetier, das sie aufgrund der Größe gerade noch verschlingen können.

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)



Das Weibchen setzt im April und Mai fertig entwickelte Larven im Wasser kleiner Bäche oder Quelltümpel ab. Erwachsene Tiere leben meist in Laub- und Mischwäldern an feuchten und kühlen Plätzen. Sie bevorzugen Temperaturen zwischen 3 und 12°C, geringe Luftbewegung und hohe Luftfeuchtigkeit. Feuersalamander sind nachtaktiv, am Tag verstecken sie sich in Erdhöhlen oder unter Steinen. Ihre Nahrung besteht aus Regenwürmern und Schnecken. Da sie über ihre Haut Gift absondern können, haben sie praktisch keine natürlichen Feinde.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Herzförmige Pupillen, schwarze Warzen und gelbe Flecken am Bauch kennzeichnen den bis zu 4,5 cm großen Froschlurch. Die Gelbbauchunke besiedelt kleine, Gewässer wie Radspuren und Lacken. Zum Ablaichen werden seichte, vegetationsarme, Tümpel mit Bodenschlamm aufgesucht. Das Weibchen klebt mehrmals im Jahr Klumpen mit etwa 20 Eiern an Äste, Wasserpflanzen und abgefallenes Laub. Als Nahrung dienen Insekten und -larven, Würmer, Spinnen und andere Wirbellose. Zu den Sommer- und Winterquartieren im Umland der Wohngewässer wandern sie bis zu 1 km weit. Die Tiere überwintern am Grund von Gewässern oder eingegraben in lockerem Bodensubstrat.

Laubfrosch (*Hyla arborea*)



Der Laubfrosch ist die einzige kletternde Froschart Österreichs. Er ist klein und grazil, mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 35-50 mm und 6 bis 10 Gramm Gewicht. Die Zehen der Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten verbunden. Finger und Zehen haben scheibenförmige Haftscheiben. Mit ihnen kann sich der Laubfrosch an senkrechten, glatten Oberflächen festhalten. Er bewohnt gut strukturierte, offene Landschaften mit hohem Grundwasserstand, typischer Lebensraum ist die Au in tieferen Lagen Österreichs. Er besiedelt auch temporäre Kleingewässer (z.B. überschwemmte Wiesen) bis hin zu großen Seen. Wichtig sind breitblättrige und besonnten Sitzwarten, sowie ein gutes Nahrungsangebot.

Reptilien:

Lebensräume für Reptilien gibt es in der Gemeinde Wienerwald vielfältige. Überall, wo Strukturen wie Steinhäufen, altes Holz, Schnittgut oder Mauerreste den sonnenhungrigen Tieren eine Möglichkeit sich aufzuwärmen geben und hohes Gras, Gebüsche, kleine Gräben Versteckmöglichkeiten und Nahrung bieten, sind Reptilien zu erwarten. Vorausgesetzt, die Tiere fallen nicht dem Einsatz von Pestiziden, dem Verkehr oder ängstlichen Bewohnern zum Opfer. Insgesamt wurden sieben Reptilienarten im Gemeindegebiet nachgewiesen. Dazu ist ausdrücklich anzumerken, dass es keine heimischen Giftschlangen im Gemeindegebiet gibt! Alle Sichtungen von „Kreuzottern“ sind Verwechslungen, entweder mit der Schlingnatter, oder der Würfelnatter. Die Beschreibungen der Arten erfolgten auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at.

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)



Die größte Schlangenart Mitteleuropas (bis 2 m) ist ungiftig. Der Kopf mit der abgerundeten Schnauze ist schmal, klein und vom Halsbereich leicht abgesetzt. Die zeichnungslose Kopfoberseite hat oft ein dunkles Band vom Auge zum Hals. Die Augen sind relativ groß mit runden Pupillen. Die Äskulapnatter lebt an Trockenhängen bis hin zu Flusstälern, Sumpfgebieten und Wäldern. Der bevorzugte Lebensraum liegt häufig an der Grenze zwischen offenen und bewachsenen Bereichen sowie in lichten Wäldern. Sie schwimmt und klettert gerne. Die Hauptaktivitätsperiode liegt zwischen Mai bis Juni. Die tagaktive Natter frisst Mäuse, Maulwürfe, Vogeleier, junge Vögel und Eidechsen.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)



Die etwa 60 cm lange Schlingnatter ist eine der verbreitetsten, wegen der versteckten Lebensweise aber wenig bekannten, Schlangenarten Österreichs. Aufgrund ihres, Zeichnungsmusters wird sie oft mit der Kreuzotter verwechselt. Hauptlebensräume sind strukturreiche Landschaften mit einem guten Angebot an Versteck- und Sonnplätzen - ein Mosaik aus bewachsenen und offenen Stellen mit Strukturen wie Totholz, Steinansammlungen und Altgrasbeständen. Schlingnattern sind spezialisierte Reptilienjäger. Erwachsene Tiere jagen auch Kleinsäuger und Jungvögel. Kommt das Beutetier in Reichweite der Schlange, wird es blitzschnell gepackt, umschlungen und gefressen.

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)



Häufige und individuenreiche Eidechsenart mit mehreren Unterarten in Österreich. Hält zwar Winterruhe, kann bei geeigneten Bedingungen aber das ganze Jahr über aktiv sein. Der griechische Name podarkés bedeutet schnellfüßig, die Art ist sehr schlank und flink! Die Tiere werden bis maximal 22 cm lang, braun bis grün, oft kontrastarm, gefärbt. Der Rücken ist heller als die Flanken. In der Paarungszeit sind Kehle und Bauch des Männchens oft deutlich rot gefärbt. Als Nahrung werden Insekten, Spinnentiere und Asseln bevorzugt. Neben Felsen und anderen steinigen Stellen werden auch lichte Föhrenwälder und vom Menschen gemachte Lebensräume wie Bahndämme, Friedhöfe, Weinbauterrassen gerne besiedelt.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Weit verbreitetste Eidechsenart Österreichs mit mehreren Unterarten, vom Flachland bis in alpine Lagen (1700m). Kräftiger Körperbau mit kurzem, rund-schnäuzigem Kopf, bis maximal 22cm lang. Zur Paarungszeit zeigen die Männchen eine grüne Kehlgregion, oft auch einen grünen Bauch. Die Paarungszeit beginnt Ende April, es gibt meist zwei Eiablagen - ab Ende Mai und ab Ende Juni. Jungtiere haben weiße Augenflecke an den Flanken und cremefarbige Bäuche. Sie haben eine Vorliebe für offene, reichhaltig strukturierte Landschaften mit trockenen Stellen und niedrigem, buschigem Pflanzenbewuchs in S - SO- oder SW Exposition. Das Vorhandensein vegetationsfreier, offener Stellen ist für die Eiablage unerlässlich.



Heu- und Fangschrecken

Von der Artengruppe der Heu- und Fangschrecken konnten im Gebiet des Biosphärenparks in den letzten fünf Jahren 78 aktuell nachgewiesen werden. Dies entspricht etwa 70 % der in Ostösterreich vorkommenden Arten. Seit dem Jahr 1820 sind insgesamt sogar 92 Arten gefunden worden, von denen 1990 nur mehr 82 nachgewiesen werden konnten. Die Bestände von 10 Arten müssen daher im Wienerwald als erloschen gelten (ZUNA-KRATKY et al. 2014). Ausgewertet wurden alle Informationen der Österreichischen Heuschreckenkartierung, historische Angaben ebenso wie spezielle Erhebungen im Rahmen der Offenlandkartierung.

Die Gemeinde Wienerwald ist neben der Thermenlinie, dem Allander Becken, dem Riederberg und den nördlichen Randlagen ein besonders wichtiger Lebensraum für Heuschrecken. Auch die einzige heimische Fangschrecke, die Gottesanbeterin, kommt hier vor. Drei Arten – die Breitstirnige Plumpschrecke, die Große Sägeschrecke und Brunners Schönschrecke – sind überdies im Anhang II der Fauna- Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführt und somit Arten, deren Schutz von europaweiter Bedeutung ist. Brunners Schönschrecke und die Breitstirnige Plumpschrecke kommen allerdings nur an wenigen Stellen auf mageren und trockenen Standorten an der Thermenlinie (z.B. Eichkogelgebiet, Pfaffstätten,...) vor.

Alle Angaben der Artenportraits wurden auf Basis der aktuellen heuschreckenkundlichen Arbeit zu den Indikatorarten des Offenlandes von ZUNA-KRATKY et al. (2014) für den Biosphärenpark Wienerwald erstellt. Insgesamt wurden darin der Status und die Verbreitung von 22 Arten beschrieben und kartografisch dargestellt.

Große Plumpschrecke (*Isophya modestior*)



Gehört zu den Sichelschrecken, ihre Fühler sind etwa 1,5 mal so lang wie der eher plumpe Körper. Die Grundfarbe ist grün, manchmal bauchseits mit braunen Punkten. Sie kommt vor allem in Saumbiotopen sowie in (tw. bereits verbrachten) Extensivwiesen, vorwiegend in luftfeuchten, aber klimatisch begünstigten Lagen. Sie braucht entwicklungsbedingt eine nicht zu frühe Mahd ihres Habitats.

Kleiner Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*)



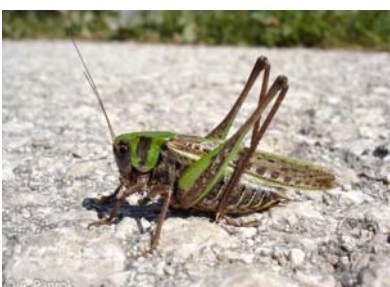
Gehört zur Familie der Kurzfühlerschrecken und ist ein schwer nachzuweisender Spezialist sehr magerer, kurzrasiger Wiesen und Weiden. Kommt im Wienerwald wie fast überall in Niederösterreich abseits des Waldviertels nur sehr lokal vor. Die einzigen aktuell bestehenden Vorkommen auf der Hutweide Sittendorf und auf der Rinderweide am Hocheck zwischen Grub sind daher bedeutsame „Spitzenflächen“ für die Offenlandzonierung (ZUNA-KRATKY et al. 2014)

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*)



Diese Langfühlerschrecke kann als Indikatorart für wechselfeuchte bis feuchte Magerwiesen gelten. Gemeinsam mit dem Bunten Grashüpfer wurde sie als im Wienerwald seltene und stark rückläufige Art festgestellt. Die Lebensräume um Grub und Dornbach sind daher wesentlich für ihr Vorkommen im Biosphärenpark. Beide Arten gelten in den kühlfeuchten Regionen des Alpenbogens und der Böhmisches Masse übrigens als weit verbreitet.

Warzenbeisser (*Decticus verrucivorus*)



Die wärmeliebende, typische Art für Magergrünland und Halbtrockenrasen ist im Wienerwald verbreitet und häufig. Entscheidend für ihr Vorkommen ist die hohe Sonneneinstrahlung aufgrund niedrigen oder lückigen Bewuchses. Sie kann daher mit intensiver Beweidung und früher Mahd der Wiesen gut leben. Ihren Namen verdankt sie dem bräunlichen, ätzenden Verdauungssaft, der beim Fang anderer Insekten beim Biss ausgeschieden wird.

Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*)



Auffallend an der mit 4,5 cm Körperlänge größten Sichelschreckenart Europas, ist der große sattelförmige Halsschild, die langen Fühler und, dass die Tiere höchstens Flügelstummel aufweisen. Die fast flugunfähige Art bleibt daher bei Gefahr ruhig sitzen. Die vegetarisch lebende Art ist ein wichtiger Indikator für die „klassischen Wienerwaldwiesen“, die extensiv genutzte Fettwiesen. Sie kommt im zentralen Wienerwald häufig vor und hat dort auch den Verbreitungsschwerpunkt in Österreich.

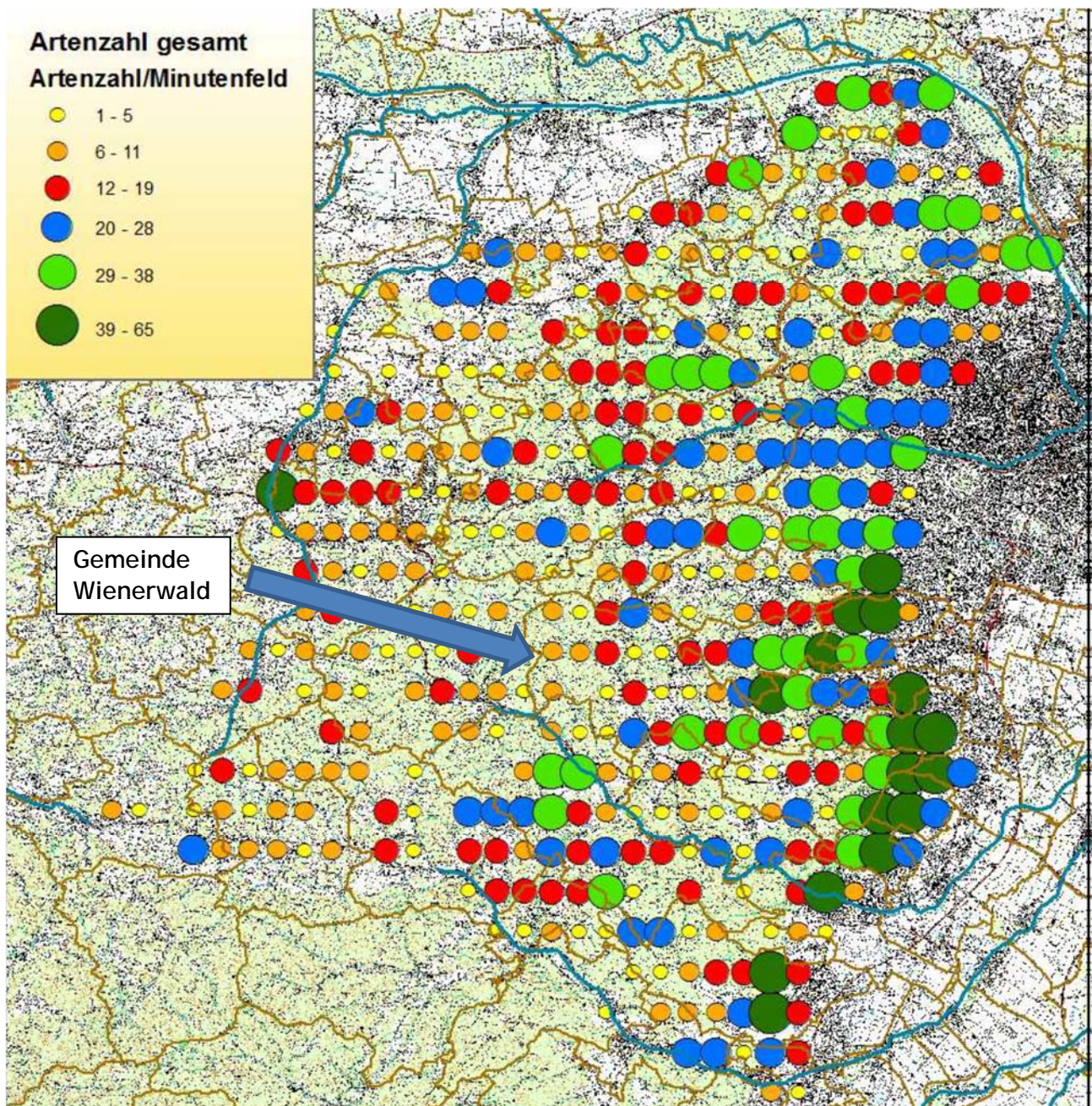


Abb. 22: Umfang des Artenspektrums (Artenzahl) der Heu- und Fangschrecken des Wienerwaldes. Rastergrundlage sind die geografischen Minutenfelder (aus: ZUNA-KRATKY et al. 2014; Quelle: Datenbank AG Heuschrecken Österreichs).

Deutscher Name	Wissensch. Name	Deutscher Name	Wissensch. Name
Große Plumpschrecke	<i>Isophya modestior</i>	Gewöhnliche Gebirgsschrecke	<i>Podisma pedestris</i>
Breitstirnige Plumpschrecke	<i>Isophya costata</i>	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Wantschaftschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>	Rotflügelige Schnarschrecke	<i>Psophus stridulus</i>
Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>	Große Höckerschrecke	<i>Arcyptera fusca</i>
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>	Bunter Grashüpfer	<i>Omocestus viridulus</i>
Kleine Beißschrecke	<i>Platycleis veyseli</i>	Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>
Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Schwarzfleckiger Grashüpfer	<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>
Südliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera fallax</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>
Steppen-Sattelschrecke	<i>Ephippiger ephippiger</i>	Zwerggrashüpfer	<i>Stenobothrus crassipes</i>
Große Sägeschrecke	<i>Saga pedo</i>	Bunter Alpengrashüpfer	<i>Stenobothrus rubicundulus</i>
Brunners Schönschrecke	<i>Paracaloptenus caloptenoides</i>	Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>

Tab. 5: Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes nach ZUNA-KRATKY et al. 2014

8.2 Pflanzenwelt

Insgesamt wurden im Gemeindegebiet im Rahmen der Offenlanderhebung 549 unterschiedliche Pflanzenarten kartiert (natürlich können, da es sich um keine Vollkartierung mit Vegetationsaufnahme auf allen Flächen handelt, durchaus noch Arten dazukommen!). Viele dieser erhobenen Arten sind aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche für Niederösterreich selten und daher in der Roten Liste Niederösterreichs (RLNÖ) (SCHRATT, 1990) verzeichnet. Dies betrifft vor allem besonders trockene und besonders feuchte, nährstoffarme Lebensräume. Einige der „stark gefährdeten“ Arten kommen in der Gemeinde Wienerwald sogar an mehreren Stellen bzw. häufig vor (siehe Tab 6.).

Im Offenland des gesamten Landschaftsraumes „Karbonat-Wienerwald“ finden sich nach den Erhebungen der AVL, 2014 insgesamt 196 Arten der RLNÖ. Da der Wienerwald im Zwischenbereich von Pannonikum, Alpen und Alpenvorland liegt, wurden für die Auswertung der Rote Liste Arten beim Eintrag „regionale Gefährdung“ diejenigen genommen, die eine regionale Gefährdung im Pannonikum oder im Alpenvorland aufweisen. Die häufigsten Rote Liste Arten des Landschaftsraumes sind das Kleine Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), der Knollige Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*) und die Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*). Stark gefährdete Arten laut RLNÖ, welche in der Gemeinde häufiger vorkommen sind in der nachfolgenden Liste ersichtlich:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Trauben-Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	Knötchen-Binse	<i>Juncus subnodulosus</i>
Schwarzährige Segge	<i>Carex melanostachya</i>	Pannonische Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus</i>
Entferntährige Segge	<i>Carex distans</i>	Keuschstängel Orchis	<i>Orchis tridentata</i>
Gelbe Wiesenraute	<i>Thalictrum flavum</i>	Sibirische Schwertlilie	<i>Iris sibirica</i>

Tab. 6: Stark gefährdete Arten (nach RL NÖ) mit häufigem Vorkommen in der Gemeinde Wienerwald

Da es aus vegetationskundlicher Sicht je nach nach Vegetationseinheit unterschiedliche Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes gibt, ist eine Darstellung hier zu ausführlich. Es folgen daher Beschreibungen und Fotos einer Auswahl charakteristischer Pflanzenarten in den unterschiedlichen Lebensraumtypen des Wiesen-Offenlandes der Gemeinde.

Spezielle Pflanzenarten des Feuchtgrünlandes

Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)



Ist ein Zeiger für nasse (oft über das Jahr gesehen stark wechselnde Feuchteverhältnisse), nährstoffarme Standorte im Kalk. Die extensiv genutzten Feuchtwiesen oder Niedermoore dürfen um die Art erhalten zu können nicht gedüngt werden. Der Eintrag von Nährstoffen, insbesondere der anhaltend hohe Stickstoffeintrag durch die Luft können der Art Probleme bereiten. Aber auch eine intensive Beweidung schadet ihr. Die violetten Blütenstände produzieren bis zu 40 Einzelblüten an einem Blütenstand. Die eiförmig-länglichen Blätter sind mit schwarzen Flecken übersät. Namensgebend für die Art sind einerseits die fingerartig verdickte Wurzelknolle und andererseits die Blütezeit im Mai.

Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*)



Es handelt sich um ein unscheinbares, niedrig wüchsiges Süßgras, das bei näherem Hinsehen durch den kugeligen Ährenstand, glänzende Blätter und seine weiß bereiften Blattoberseiten auffällt. Es gilt als typische Art der nährstoffarmen und ungedüngten pannonischen Pfeifengraswiesen, wächst aber auch immer wieder in kleinen Vernässungen in den wechselfeuchten Glatthaferwiesen des Wienerwalds. Das Moor-Blaugras befindet sich im Wienerwald, soweit bisher bekannt, im westlichen Randbereich seines österreichischen Verbreitungsgebiets. Es ist eine Art der Roten Liste und gilt österreichweit als „Gefährdet“

Trollblume (*Trollius europaeus*)



Die Trollblume ist eine früh, auffallend groß und hellgelb blühende Hahnenfuß-Verwandschaft. Wie die meisten Arten dieser Verwandtschaftsgruppe ist sie leicht giftig. Sie wächst hier im Gemeindegebiet in den Nasswiesen der Talböden, an Hangquellaustritten oder entlang von kleinen Bächen, und zwar durchaus auch auf mäßig gedüngten Standorten. Sie ist allerdings nur selten in größerer Zahl zu finden. Ihre Hauptverbreitung hat sie in höheren und daher auch niederschlagsreicheren Lagen des Alpengebiets, wo sie auch auf weniger nassen Standorten zu finden. Die Trollblume ist eine Art der Roten Liste, sie gilt als „regional gefährdet“ im Pannonikum und den Alpenvorländern gefährdet.

Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)



Es ist eine purpur blühende, oft hochwüchsige Distel. Ihre Blütenköpfchen sind am Stängelende zusammengedrängt, die Blätter gelappt. Entgegen der Erwartung ist diese Kratzdistel-Art kaum stachelig. Sie ist eine typische und kennzeichnende Pflanze der artenreicheren und mäßig nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen im Gemeindegebiet. Darin ist sie allerdings oft nur in wenigen Exemplaren zu finden. Ein sehr schöner und großer Bestand liegt im Talboden bei Buchelbach, ein anderer um Sittendorf. Auch im Gebiet um die Wöglerin und Grub kommt die Pflanze öfter vor.

Spezielle Arten der wechsellrockenen Wiesen

Glatthafer (*Arrhenaterum elatius*)



Er ist das häufigste Gras auf gut Nährstoff versorgten Böden, die typische und namensgebende Art der zweimähdigen Wiesen, den „Glatthaferwiesen“. Auf Düngung reagiert er mit Hochwüchsigkeit und erreicht 120 cm Höhe. Er ist durch Ährchen mit kurzen und jeweils einer langen, leicht geknickten Granne gekennzeichnet. Glatthafer ist ausdauernd, aber relativ kurzlebig und, wie viele andere Wiesengräser auch, auf Selbstaussaat angewiesen. Daher verschwindet er bei anhaltend früher und häufiger Mahd. Er ist ein eingebürgerter Neophyt, der seine Heimat im westlichen Submediterraneanraum hatte und Anfang des 19. Jahrhunderts in unseren Breiten als Futtergras angebaut wurde.

Kleines Mädesüß oder Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*)



Das Kleine Mädesüß ist ein Rosengewächs mit verzweigten Blütenstand und einer Fülle kleiner elfenbeinfarbener Blüten. Im Juni ragen die Blütenstände über die Gräuserschicht hinaus. Es ist namensgebend für die „wechsellrockene Glatthaferwiese“. Eine knollig verdickte Speicherwurzel hilft ihm die besonders im Flyschgebiet immer wieder auftretenden Trockenzeiten zu überstehen. Seine Blätter sind einfach gefiedert. Wer sicher gehen will, zerdrückt ein Blatt und riecht dann das Aroma nach „Aspirin“. Der Verbreitungsschwerpunkt der Art liegt im Pannonikum. Sie ist in der Roten Liste österreichweit als „Gefährdet“ eingestuft.

Ungarische oder Pannonien-Platterbse (*Lathyrus pannonicus*)



Die Ungarische Platterbse ist ein Schmetterlingsblütler mit einem wenig blütigem cremeweißen Blütenstand und gefiederten Blättern, die sich aus wenigen und schmalen, langen Teilblättchen zusammensetzen. Sie blüht früh und ist schon im Mai in wechselfeuchten bis wechsellrockenen aber immer nährstoffarmen Magerwiesen des Gebiets zu finden. Wo sie wächst, sind auch andere botanische Kostbarkeiten zu erwarten. Die Art ist im pannonisch getönten Klimagebiet vorhanden und fehlt sonst im Rest von Österreich. Sie wird in der „Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten“ als „Stark gefährdet“ eingestuft.

Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*)



Die Schwarzwurzel ist ein hellgelb blühender, niedrig wüchsiger Korbblütler, eine nahe Verwandte der kultivierten Garten-Schwarzwurzel. Wenn die Niedrige Schwarzwurzel nicht blüht, verwechselt man ihre Blätter leicht mit dem Spitzwegerich. Letztere haben aber keinen weißen Milchsaft. Die Schwarzwurzel wächst typischerweise in basenreichen, aber kalkfreien wechselfeuchten Magerwiesen und Pfeifengraswiesen. Sie verträgt keine Düngung. Im Gemeindegebiet wurde sie ausgesprochen selten erfasst, was möglicherweise auch an ihrer Unscheinbarkeit liegt. Die Art ist auf der Roten Liste im Pannonikum als „Stark gefährdet“ angegeben.

Spezielle Arten des Trocken Grünlandes

Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)



Die Aufrechte Trespe ist ein typisches und bestandsbildendes Gras ungedüngter Magerwiesen auf trockenen oder wechselltrockenen Böden. Sie ist auch die namengebende Art für solche Magerwiesen, „Trespenwiesen“ und „Trespen-Halbtrockenrasen“, welche im ganzen Gemeindegebiet große Flächen einnehmen. Beweidung verträgt die Aufrechte Trespe schlecht und fehlt daher in den intensiveren Weiden gänzlich. Auch mehr als zwei Schnitte pro Jahr sind für ihr Vorkommen limitierend. Sie bildet dichte Horste, die bei näherem Hinsehen durch die waagrecht abstehend bewimperten Blätter recht gut zu erkennen sind. Ihre Ährenrispen erreichen bis zu 90cm Höhe, die Hauptblattmasse liegt aber in den Grundblatthorsten.

Gewöhnliches oder Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)



Die Pflanze ist ein kleiner auffällig gelb-blühender, niedriger Zwergstrauch, mit dem typischen „Knitterlook“ der Blütenblätter der Zistrosenverwandschaft. Die Blüten sind nur an warmen Tagen und bei Sonne geöffnet und halten nur einen Tag. Eine Anpassung an die Trockenheit der natürlichen Standorte sind die derben Blätter mit ihrem umgerollten Blattrand und der speckigen Blattoberseite. Sie helfen, die Verdunstung zu verkleinern und damit Wasser zu sparen. Das lichtbedürftige und sehr konkurrenzschwache Sonnenröschen ist eine Pflanze der magersten und trockensten Standorte des Gebiets, meist nur an (nie gedüngten) Wiesenrändern oder auf Böschungen zu finden.

Dreizahn-Knabenkraut oder Keuschstängel Orchis (*Neotinea tridentata*)



Das Dreizahn-Knabenkraut ist eine Orchideenart mit einem halbkugeligen hellrosa Blütenstand mit 20 bis 50 Blüten. Der Name nimmt Bezug auf die gezähnten Ränder der unteren Blütenlippe. Es ist eine seltene Art der Trockenrasen und Halbtrockenrasen auf basischen Böden mit einer Wuchshöhe von 15 bis 45 cm. Sie ist besonders lichtbedürftig und tritt meist auf vollbesonnten Standorten auf. Wie alle Orchideen hat sie Knollen als Überdauerungsorgane und zieht sich im Herbst vollständig ein. Die Pflanze wurde in einer individuenreichen Population in einem beweideten Trockenrasen in der Sommerau gefunden. Es ist eine Art der Roten Liste und gilt Österreichweit als „Gefährdet“, regional in den Nordalpen und im Pannonikum als stärker gefährdet.

8.3 Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“)

Als Spitzenflächen wurden entweder besonders typisch ausgebildete Flächen direkt bei der Geländeerhebung bezeichnet, oder solche mit einer erhöhten Zahl an Rote Liste Arten im Nachhinein. Als Schwellenwert für die nachträgliche Ausweisung wurde für den Landschaftsraum eine Anzahl von 10 Gefäßpflanzen der Roten Liste Niederösterreichs im Bestand ermittelt.

Die wertvollsten Flächen der Gemeinde Wienerwald weisen 24 (Pflanzen)Arten der Roten Liste auf. Zusätzlich sind sie auch aus zoologischer Sicht bedeutsam, etwa aufgrund von Vorkommen seltener Heuschrecken-Arten. Eine besondere Häufung von Spitzenflächen findet sich in der direkten Umgebung von Sittendorf, in der Umgebung von Großhöniggraben, im Bereich Winkelberg-Ochsenmais bei Grub, nördlich und südlich der Wöglerin, zwischen Sulz und Dornbach sowie südlich von Sulz.

In der Gemeinde Wienerwald wurden 63 Spitzenflächen mit 79 ha Fläche ausgewiesen.

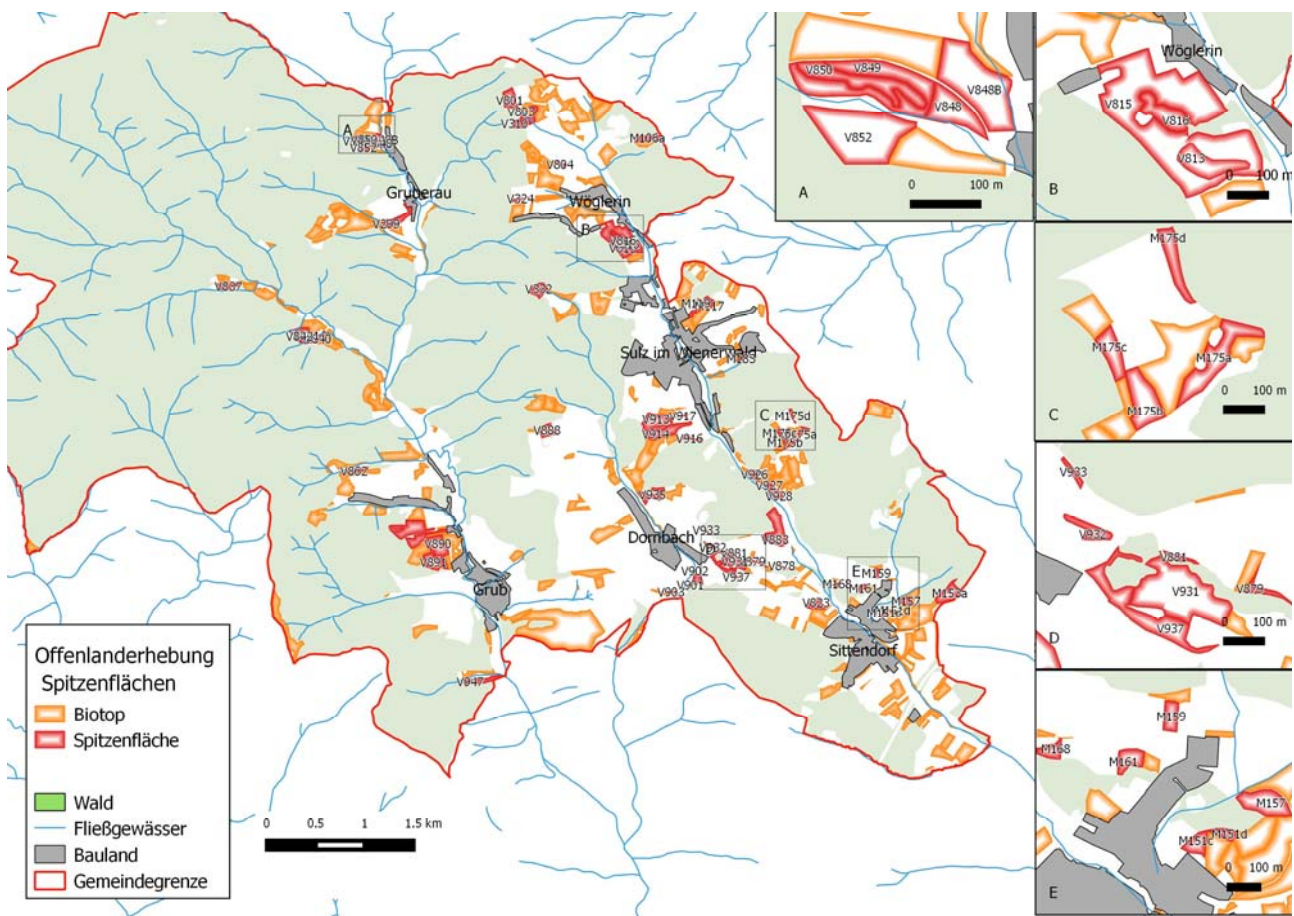


Abb. 23: Übersicht über die Offenland-Spitzenflächen der Gemeinde Wienerwald. Die Bezeichnungen auf der Karte (z.B. V852) entsprechen den Laufnummern der Datenbank

Für jede der in der Karte rot angelegten Flächen sind in der Datenbank Angaben zu

- Biotoptyp
- Vegetationseinheit
- FFH-Typ und
- Erhaltungszustand

zu finden. Ferner gibt es jeweils eine kurze Beschreibung und eine Artenliste (Vegetation). Um den Zugang zu diesen Informationen zu erleichtern werden in dieser Arbeit die Flächen einzeln vorgestellt. Auf Artenlisten wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet, allerdings sind wichtige Arten und die Anzahl der gefährdeten Arten genannt und tw. Fotos beigefügt.

Im Folgenden ist ein Beispiel für eine Beschreibung gezeigt, alle ausgewiesenen Spitzenflächen zusammen werden im Anhang, teilweise mit Fotos, dargestellt.

Laufnummer: M106a

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Trockene Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Nord-Teil der Kalksburgerwiese. Die Kalksburgerwiese ist nördlich des Reitweges deutlich magerer ausgebildet als südlich davon. Zum Waldrand hin wird die Wiese trockener und wird von der Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*) dominiert. Zum Weg hin geht die Fläche kontinuierlich in eine trockene Glatthaferwiese über.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Pannonischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 24: Trockene Glatthaferwiese am Vorderen Wöglerberg (Foto M.Staudinger)

Die großen 10 - Außergewöhnliche Wiesen

Jede Katastralgemeinde hat ihre speziellen Wiesen-Highlights. Hier eine Übersicht, eine genauere Beschreibung findet sich im Anhang „Spitzenflächen“.

KG Dornbach

V937: südlich Weinberg Dornbach - versaumender Halbtrockenrasen
24 gefährdete Pflanzenarten

V931: ehemalige Hutweide Dornbach - beweideter Halbtrockenrasen
17 gefährdete Pflanzenarten
Zoologie: Wantschaftschrecke, Große Plumpschrecke, Neuntöter,...

KG Grub

V890 und V891: Winkelberg - Trespenwiese
23 gefährdete Pflanzenarten, orchideenreich
Zoologie: Neuntöter, Wespenbussard, Goldammer, Grünspecht, Turmfalke, Plumpschrecke, Wantschaftschrecke

V947: Mühlgraben südlich Grub - wechselfeuchte Trespenwiese, orchideenreich,
19 gefährdete Pflanzenarten
besonderes Kleinrelief

KG Sittendorf

V823: Sommerau - beweideter Halbtrockenrasen, orchideenreich
17 gefährdete Pflanzenarten

M153a: Kreuzriegel - Halbtrockenrasen, besonders blütenreich
5 gefährdete Pflanzenarten
Zoologie: Große Plumpschrecke, Wespenbussard, Turmfalke

KG Stangau

V803: nördlich Wöglerin - gedüngte Feuchtwiese mit Trollblume und Pfeifengras
16 gefährdete Pflanzenarten
Zoologie: div. Vogelarten, Heuschreckenreich

V815: südlich Wöglerin - Mosaik wechselfeuchte bis wechselfeuchte Wiesen,
besondere Flächengröße
15 gefährdete Pflanzenarten
Zoologie: div. Vogelarten

KG Sulz

V928: südlich Stockerwirt - wechselfeuchte Trespenwiese
21 gefährdete Pflanzenarten
besonderes Kleinrelief

V926: hinter Stockerwirt - wechselfeuchte Magerwiese
19 gefährdete Pflanzenarten
besonderes Kleinrelief

9 Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung

Für spezielle Lebensräume (z.B. die bereits genannten FFH-Lebensräume), Tier- und Pflanzenarten (z.B. lt. NÖ Naturschutzverordnung) gibt es Schutzziele und Schutzbestimmungen, die sich in internationalen und nationalen Gesetzen und Richtlinien wiederfinden. Wie diese Ziele umgesetzt werden sollen, ist im Detail aber nicht ausgeführt.

9.1 Ziele aus Gesetzen und Richtlinien

Im NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NschG 2000 i.d.g.F.) sind im Abschnitt I - Gegenstand und Abgrenzung unter §1 folgende Ziele formuliert:

(1) Der Naturschutz hat zum Ziel, die Natur in allen ihren Erscheinungsformen so zu erhalten, zu pflegen oder wiederherzustellen, dass

1. ihre Eigenart und ihre Entwicklungsfähigkeit,
2. die ökologische Funktionstüchtigkeit der Lebensräume, die Vielfalt, der Artenreichtum und die Repräsentanz der heimischen und standortgerechten Tier- und Pflanzenwelt und
3. die Nachhaltigkeit der natürlich ablaufenden Prozesse regionstypisch gesichert und entwickelt werden; dazu gehört auch das Bestreben, die der Gesundheit des Menschen und seiner Erholung dienende Umwelt als bestmögliche Lebensgrundlage zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern.

(2) Die Erhaltung und Pflege der Natur erstreckt sich auf alle ihre Erscheinungsformen, gleichgültig, ob sie sich in ihrem ursprünglichen Zustand befinden oder durch den Menschen gestaltet wurden (Kulturlandschaft)

Im §3 - Grundsätze wird unter Zahl 3 der Zugang der Naturschutzbehörde dargestellt:

(3) Die Naturschutzbehörde soll zur Erreichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes die Formen der kooperativen Zusammenarbeit, insbesondere Verträge (Vertragsnaturschutz) nutzen. Die Naturschutzbehörde orientiert diese Arbeit an den Grundsätzen einer dynamischen ländlichen Entwicklung, welche die regional unterschiedlich ablaufenden Prozesse der Landschaftsentwicklung sowie die wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt der Regionen berücksichtigt. Die sonstigen Befugnisse der Naturschutzbehörde nach diesem Gesetz bleiben hievon unberührt.

Für die Umsetzung entscheidend ist die Ausrichtung auf die Region, die Einbeziehung des Zeitaspektes („Prozessschutz“), der Bezug auf die Kulturlandschaft und der Hinweis auf kooperative Arbeit bzw. Vertragsnaturschutz. Der Abschnitt II, nimmt im §5 - Verpflichtung zum Schutz der Natur - auch jeden einzelnen Bürger und die Gemeinden in die Pflicht:

(1) Jeder hat nach seinen Möglichkeiten in Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes beizutragen und sich so zu verhalten, dass die Lebensgrundlagen für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere soweit wie möglich erhalten, nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigt und gegebenenfalls wiederhergestellt werden. So ist jedermann verpflichtet, die Natur nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zu schützen und nur soweit in Anspruch zu nehmen, dass ihr Wert auch für künftige Generationen erhalten bleibt.

Insbesondere haben das Land und die Gemeinden im Rahmen der Besorgung der ihnen nach landesrechtlichen Vorschriften obliegenden Aufgaben auf die Zielsetzungen dieses Gesetzes Bedacht zu nehmen.

9.1.1 Artenschutz

Für das Offenland sind die in der EU-Vogelschutzrichtlinie (VRL) festgelegten Erhaltungsziele besonders wichtig:

Erhaltung oder Wiederherstellung einer ausreichenden Vielfalt und einer ausreichenden Flächengröße der Lebensräume aller unter *Abs. 2* genannten Arten. Im Speziellen sind dies die Erhaltung von einem ausreichenden Ausmaß an:

- möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte,
- Wiesen und Weiden in ihrer gesamten Standortvielfalt mit einem Anteil an spät gemähten Flächen,
- Magerwiesen und -weiden (Halbtrockenrasen),
- strukturreichen, bewirtschafteten Weinbaugebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen eingestreuten Magerstandorten, Rainen und kleinen Brachen sowie zahlreichen Einzelbäumen und Solitärgehölzen,
- weitgehend unverbauten, unregulierten Bach-, Fluss- und Aulandschaften mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik,
- zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen.

Die Erhaltung von möglichst vielen unterschiedlichen Wiesen- und Weidetypen (als Lebensraum für geschützte Vogelarten), wie sie auch in der Gemeinde Wienerwald vorkommen, ist hier ausdrücklich als Ziel formuliert! Auch die im NÖ NSchG 2000 unter § 18 Artenschutz festgelegten Bestimmungen beinhalten den Schutz, die Pflege und Wiederherstellung der Lebensräume wildlebender Tier- und Pflanzenarten.

9.1.2 Lebensraumschutz

Seltene und gefährdete Lebensraumtypen sind ebenso wie einzelne Arten Schutzobjekte der FFH-Richtlinie. Daher werden hier die „Grundsätze für mögliche Pflege- und Managementmaßnahmen“ für geschützte FFH-Biototypen, welche im Gemeindegebiet vorkommen, entsprechend der Studie von ELLMAUER, 2005 wortgetreu wiedergegeben. Sie beinhalten für die Umsetzung wichtige fachliche Handlungsanweisungen.

Für jede der den nachfolgend genannten FFH- Typen zugeordnete Wiese bzw. Weide, wurde im Rahmen der Offenlanderhebung auch der „Erhaltungszustand“ eingestuft. Dabei wurden Kriterien wie typische Ausprägung, Flächengröße, Strukturen, Störungszeiger etc, mitberücksichtigt. Stufe A bedeutet hervorragender Erhaltungszustand, Stufe B bedeutet guter Erhaltungszustand, Stufe C bedeutet durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand, Stufe D bedeutet durchschnittlich bis beschränkter Erhaltungszustand, im regionalen Kontext nicht FFH-würdiger Typen.

FFH-Typ 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Halbtrockenrasen)

Die extensive Nutzung durch Mahd oder Beweidung sollte beibehalten werden. Die Mahd sollte möglichst einschürig, maximal zweischürig sein, da häufigere Mahd die Entwicklungsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten einschränkt. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd (1 x jährlich) erfolgen. Eine Düngung der Bestände hat zu unterbleiben. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland oder Weingärten, Aufforstung etc.) sollte unterbleiben.

FFH-Typ 6230 * Artenreiche montane und submontane Borstgrasrasen auf Silikatböden (Bürstlings- und Rotschwingelrasen - nur punktuell vorhanden)

Die extensive Nutzung durch Beweidung oder Mahd sollte bei sekundären Beständen beibehalten werden. Eine Düngung sollte unterbleiben. Verbrachte sekundäre Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd (1 x jährlich) erfolgen. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland etc.) sollte unterbleiben. Die hydrologischen Verhältnisse im Umfeld der Bestände (wechsel)feuchter Standorte sollte nicht verändert werden. Erfolgte Beeinträchtigungen der Hydrologie sollten rückgängig gemacht werden.

FFH-Typ 6410 Pfeifengraswiesen

Die extensive Nutzung (meist einmahlige Mahd im Spätsommer/Herbst mit Entfernen des Mähguts, keine Düngung) sollte beibehalten werden. Nur bei stärker eutrophierten Beständen ist über mehrere Jahre eine frühere Mahd (ab Anfang Juli) sinnvoll, um verstärkt Nährstoffe aus der Fläche zu entfernen. Eine Düngung sollte unterbleiben. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Bei stärker eutrophierten Flächen sollte in den ersten Jahren eine Aushagerungsmahd zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen. Bei an intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen angrenzenden Beständen sollten Pufferzonen geschaffen bzw. bewahrt werden, die den Eintrag von Nährstoffen minimieren sollen. Bei (vor)entwässerten Beständen sollten die ursprünglichen hydrologischen Verhältnisse wiederhergestellt werden.

FFH-Typ 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Glatthaferwiesen)

Die extensive Nutzung durch Mahd sollte beibehalten werden. Die Mahd sollte maximal zweischürig sein, da häufigere Mahd die Entwicklungsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten einschränken. Verbrachte Bestände sollten wieder in Nutzung genommen werden, falls nötig nach Durchführung einer Erstpflge (Entbuschung, z.T. Erstmahd zur Entfernung der Streuschicht). Eine übermäßige Düngung der Bestände sollte unterbleiben. Eine mäßige Festmistdüngung mit maximal ca. 35 kg N/ha/a (das entspricht etwa 10 t Festmist/ha/a) und kein Einsatz von Gülle ist tolerabel. Die Zerstörung von Beständen (Umwandlung in Ackerland etc.) sollte unterbleiben. Die hydrologischen Verhältnisse im Umfeld der Bestände (wechsel)feuchter Standorte sollte nicht verändert werden. Erfolgte Beeinträchtigungen der Hydrologie sollten rückgängig gemacht werden.

FFH-Typ 7230 Kleinseggenrieder (nur punktuell vorhanden)

jährliches oder zweijährliches Mähen am Sommer-Ende oder im Herbst
 extensive Beweidung mit leichten Weidetieren (Ziegen, Schafe, leichte Rinderrassen)
 Anlage von Pufferzonen
 Besucherlenkung (zur Vermeidung von Trittschäden)

9.2 Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?

Die Vielfalt an Wiesen und Weiden kann nur dann bestehen, wenn möglichst viele beteiligte Akteure (BesitzerInnen, BewirtschafterInnen, BewohnerInnen, lokale NGOs,...) informiert sind und sich für den Erhalt ihrer jeweiligen Flächen zuständig fühlen. Dies ist dann möglich, wenn auch wirtschaftliche und soziale Komponenten mitberücksichtigt werden. Die Offenlanderhebung zeigt in einer bislang noch nie dagewesenen Detailschärfe auf, wo die Highlights in der Gemeinde liegen, wie sie ausgestattet sind und was für Erhalt bzw. Entwicklung zu tun ist.

Wer für die Umsetzung letztendlich zuständig ist bzw. sie durchführt, ist immer auf lokaler Ebene und flächenbezogen mit den Grundstückseigentümern zu klären. Es sind Personen unterschiedlicher Handlungsfelder einzubeziehen. Besonders wichtig sind:

Land-/Forstwirtschaft:

- Alle BewirtschafterInnen und BesitzerInnen von Spitzenflächen sowie von Flächen mit dringendem Handlungsbedarf. BewirtschafterInnen von Spitzenflächen können ihr „Know-how“ weitergeben!
- Große Grundbesitzer wie Stift Heiligenkreuz, Öbf,...

Gemeinde:

- Alle Ausschüsse, die mit Umwelt, Bildung, Erholung und Tourismus bzw. Raumordnung/-planung zu tun haben
- Bauhof und GemeindearbeiterInnen
- Schule und Kindergärten
- Verschönerungsverein bzw. Dorferneuerungsgruppe

NGOs:

- Alle Vereine und Zusammenschlüsse, die bereits Freiwilligenarbeit und Bildungsarbeit leisten wie z.B.:
- Amphibienschutzverein, Umweltspürnasengruppe aber auch Pfadfinder, Ortsgruppen alpiner Vereine, OutdoorpädagogInnen, Sozialeinrichtungen, Pensionistenvereine,...

Nutzer der Wiesenlandschaft:

- Reitbetriebe
- Veranstalter z.B. Motocross-Rennen
- Mountainbikvereine bzw. deren Vertreter
- HundebesitzerInnen
- Tourismusverein

Externe Unterstützer:


- Biosphärenpark Wienerwald Management
- Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur
- Abteilung Naturschutz im Amt der NÖ Landesregierung

Der Gemeinde kommt eine wesentliche Rolle in der Koordination und als Vorbild im Umgang mit eigenen Flächen zu. Daher ist es wichtig, die Gemeindearbeiter und die in der Verwaltung handelnden Personen besonders gut zu informieren. Zusätzlich gilt es auch, bei der Bevölkerung das Bewusstsein für die Tätigkeit der Landwirte zu schärfen. Der überwiegende Teil der Offenlandflächen sind private Nutzflächen und stehen nicht automatisch der Allgemeinheit zu Erholungszwecken zur Verfügung. Das ist nicht allen GemeindebürgerInnen klar. Werden Wiesen aber nicht mehr bewirtschaftet, etwa weil es für den Bewirtschafter/die Bewirtschafterin zu unrentabel ist, werden sie nach ein paar Jahren zu Wald und die Vielfalt ist verloren. Dies kann sehr gut bei gemeinsamen Pflegeaktionen, organisiert von Gemeinde oder NGOs, ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden.

Das Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur unterstützt bei allen Aufgaben der Schutzgebietsbetreuung, dazu gehören die Pflege, das Monitoring und Maßnahmen zur Akzeptanz und Bewusstseinsbildung, die auf der Homepage www.naturland-noe.at ausgeführt sind.

9.3 Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?

In diesem Kapitel werden Vorschläge für die Pflege von wichtigen Offenland-Flächen der Gemeinde Wienerwald, die sich nicht in einem optimalen Zustand befinden, beschrieben. Insgesamt sind in der Offenland-Datenbank 27 Flächen (84 ha) mit „dringendem Handlungsbedarf“ verzeichnet.

Für jede Fläche gibt es eine Kurzbeschreibung mit der Laufnummer der Datenbank, die Angabe zum FFH-Typ bzw. Erhaltungszustand, dem Biotoptyp, der Vegetationseinheit und einen kurzen Maßnahmenvorschlag. Flächen, die sich aus Sicht der KartiererInnen für Pflegeeinsätze mit freiwilligen Helfern besonders gut eignen, werden in den Beschreibungen in der Kopfzeile mit dem Symbol  gekennzeichnet. Je nach Besitzstruktur richtet sich die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge an die Gemeinde oder private Personen bzw. NGOs. Die Besitz- bzw. Bewirtschaftungsverhältnisse wurden allerdings nicht erhoben.

Die folgenden drei Karten geben einen Überblick über die Flächen mit Handlungsbedarf. Biotope mit Handlungsbedarf sind hellgelb, Spitzenflächen mit Handlungsbedarf orange und Spitzenflächen ohne Handlungsbedarf rot eingefärbt. Interessant ist, dass es eine größere Anzahl siedlungsnaher Biotope mit Handlungsbedarf gibt. Der flächenmäßig überwiegende Anteil der Spitzenflächen ist in sehr gutem Zustand und weist keinen Handlungsbedarf auf. Dies liegt vor allem an einer, den standörtlichen Gegebenheiten entsprechenden landwirtschaftlichen Nutzung.

Einzelne der Flächen sind derzeit als wertvolle Flächen „WF“ im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL angemeldet, wo die BewirtschafterInnen für die umweltgerechte Bewirtschaftung Flächenprämien erhalten. Ein Teil der Verpflichtungen enthält beispielsweise den Verzicht auf Einsatz von Handelsdünger und die Einhaltung spezieller Mähtermine. Generell sind Kalkung, Lagerung von Mist und Entwässerung bzw. Geländeneivellierung auf den Flächen nicht erlaubt.

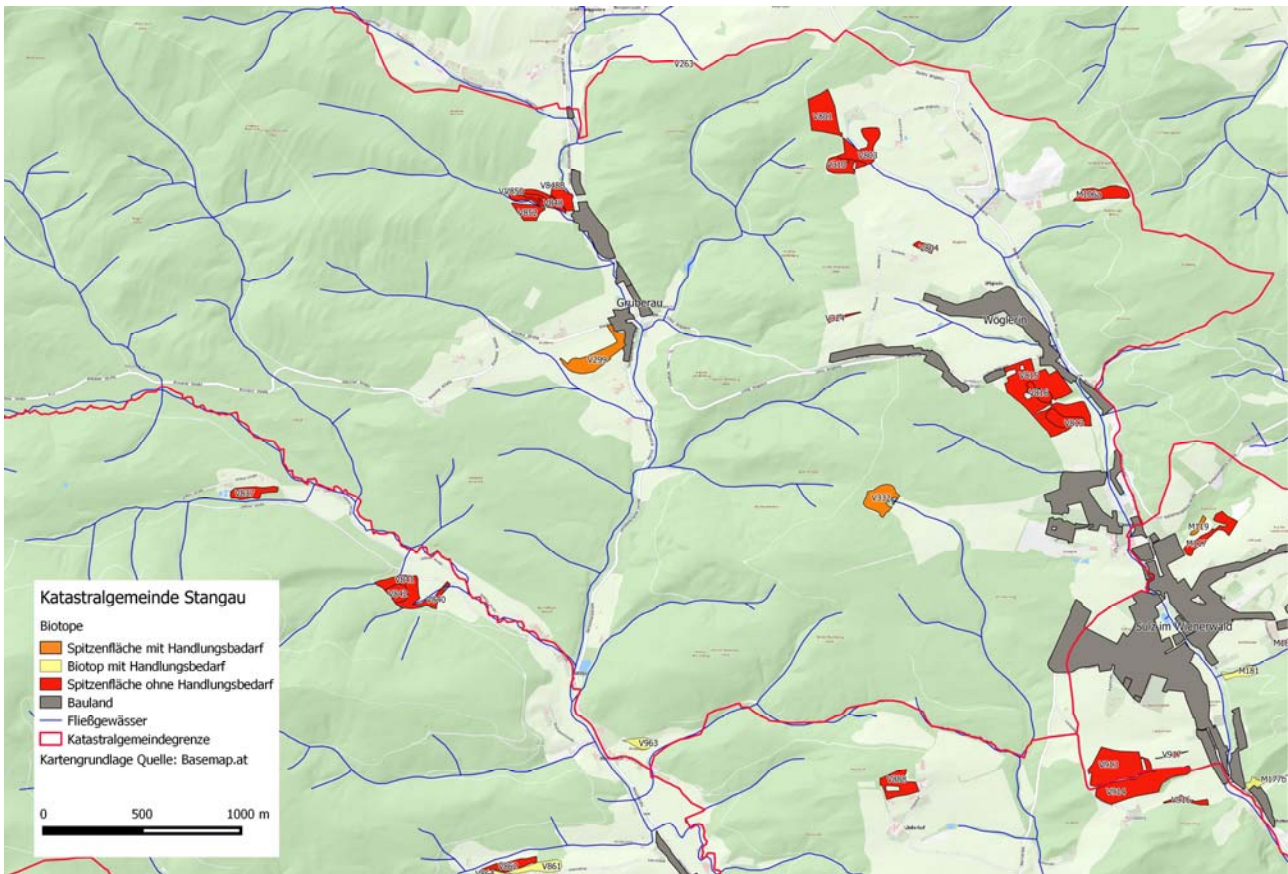


Abb. 25: Flächen mit Handlungsbedarf in der KG Stangau

In der KG Stangau (siehe Abb. 25: Flächen mit Handlungsbedarf in der KG Stangau) befinden sich etwa im Gebiet südlich und weiter nördlich der Wöglarin große Wiesen, die als Spitzflächen bezeichnet sind und keinen Handlungsbedarf aufweisen. Besonders wichtig scheint die sorgsame Pflege einer sehr heterogenen, bereits stark gestörten Feuchtfläche der sogenannten „Brunftwiese“. Dabei spielt vor allem die Verbesserung des Wasserhaushaltes eine große Rolle, weitere Entwässerungen sind zu vermeiden.

Eine zweite, große Fläche mit Handlungsbedarf befindet sich südwestlich von Gruberau. Hier geht es um einen der Vegetation besser angepassten Schnittzeitpunkt.

Ein Highlight der Gemeinde Grub (siehe Abb. 26) ist das Gebiet Winkelberg - Ochsenmais, ein ausgedehntes Wiesengebiet mit artenreicher Trockenvegetation, welches allerdings derzeit zum Teil unternutzt wird. Will man dieses besondere Lebensraummosaik erhalten, muss das Aufkommen von Dornsträuchern durch Pflegeeingriffe zurückgedrängt werden.

Weitere wichtige Flächen befinden sich östlich des Gföhler, nordwestlich Ameisbühel und im Bereich Mühlgraben südlich von Grub.

Betrachtet man die KGs Sittendorf, Sulz und Dornbach (siehe Abb. 27) fallen einem die Biotopie am südlichen Ortsende auf, wo ein Düngeverzicht günstig erscheint. Am nördlichen Ortsende sind Biotopie, welche bereits stark verbuschten und wieder gepflegt werden müssten.

Nordöstlich des Siedlungsgebietes von Dornbach am Hang des Frotzenberges besteht ebenso ein großer Pflegebedarf an bereits verbuschten Trockenflächen. Besonders wichtig scheint auch die Erhaltung einer kleinen Feuchtfläche in dieser KG. In der KG Sulz gibt es nur wenige Flächen mit Pflegebedarf, etwa kleine Bracheflächen im Norden.

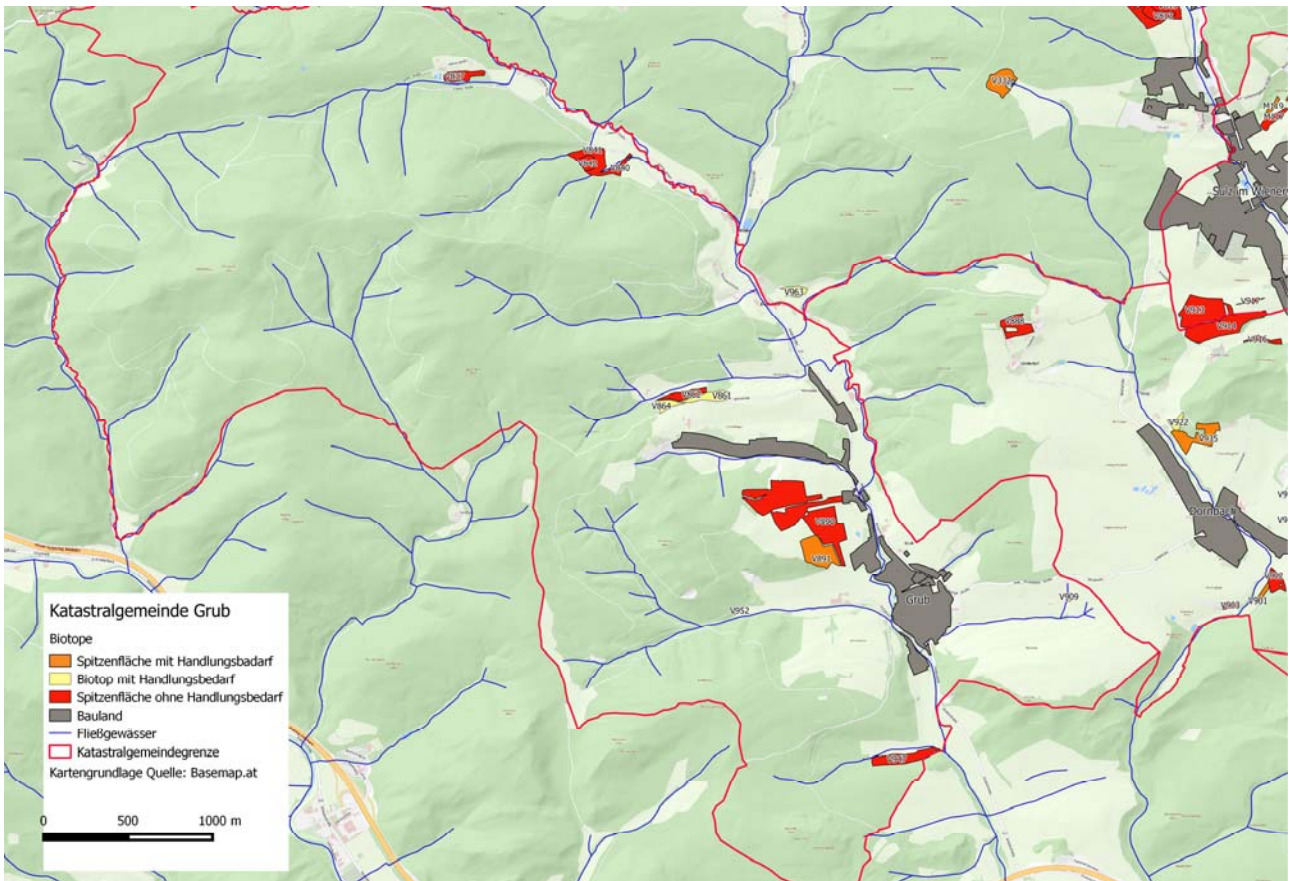


Abb. 26: Flächen mit Handlungsbedarf in der KG Grub

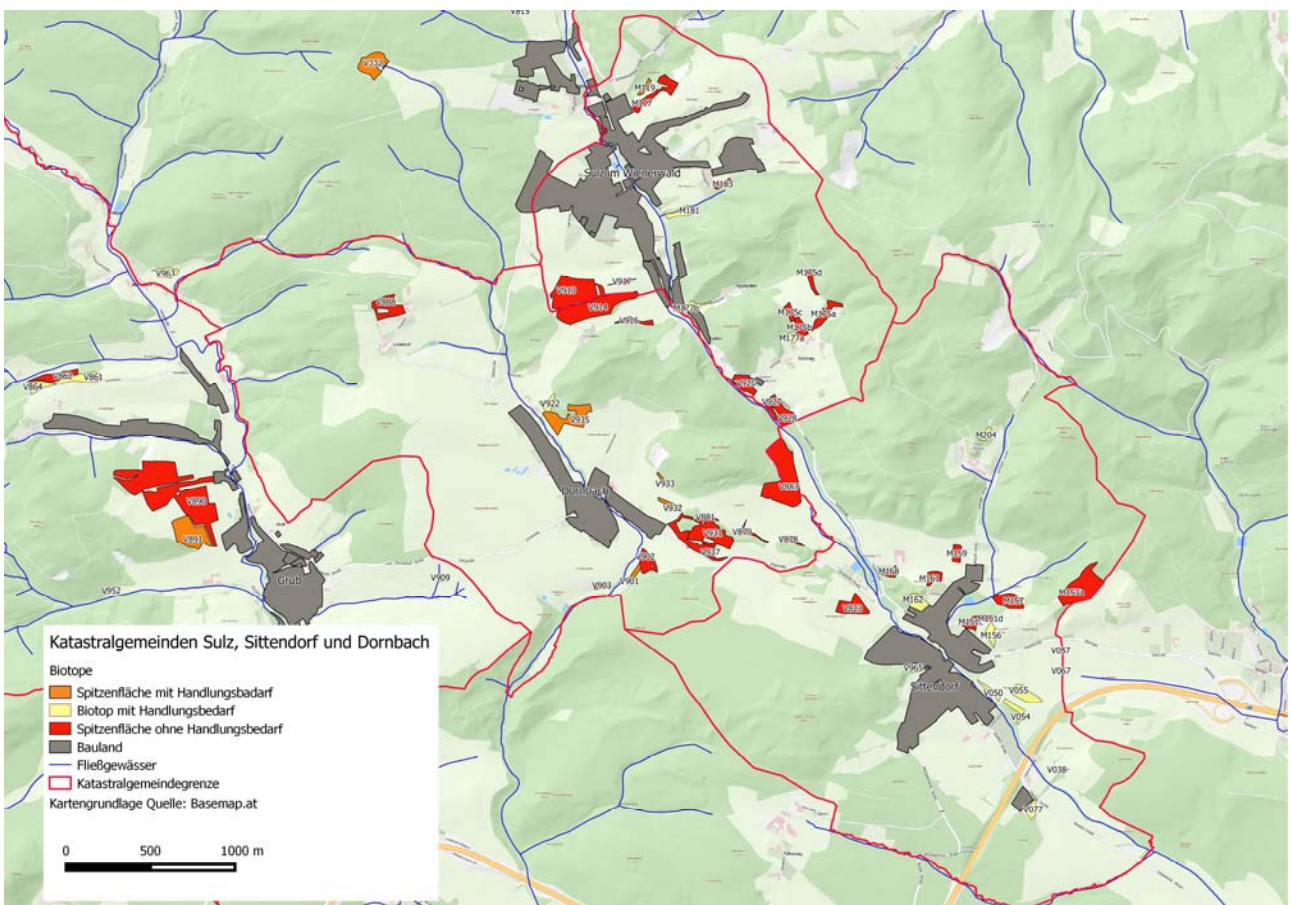



Abb. 27: Flächen mit Handlungsbedarf in den KG´s Sittendorf, Sulz und Dornbach

Kurzbeschreibung der Flächen mit Handlungsbedarf:

Laufnummer: M119 

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahme: Wiederaufnahme der jährlichen sommerlichen Mahd

Laufnummer: M156

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Eingliederung in die Beweidung am Kreuzriegel

Laufnummer: M162

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Mahd oder Durchführung einer Beweidung

Laufnummer: M177

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Entfernung der Gehölze; Wiederaufnahme der Mahd

Laufnummer: M181


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der extensiven Beweidung, oder Umwandlung in Mähwiese mit einmaligem Schnitt pro Jahr

Laufnummer: M204 


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Schwenden

Laufnummer: V038 

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Mahd auf der Gesamtfläche, schwenden der angrenzenden Böschungsbereiche

Laufnummer: V050

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ--

Biotoptyp: Gehölzreiche Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes

Vegetationseinheit: *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*

Maßnahmen: Entbuschung, Mahd und Abtransport des Mähgutes im Herbst Winter

Laufnummer: V054

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: wechsellrockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: keine Düngung mit Pferdemist

Laufnummer: V055

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6410; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Maßnahmen: keine Düngung mit Pferdemist

Laufnummer: V077

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Maßnahmen: keine Holzlagerung in der Fläche

Laufnummer: V299

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: späterer Schnittzeitpunkt

Laufnummer: V332


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Maßnahmen: Verbesserung des Wasserhaushalts durch schließen des Grabens und vorhandener Drainagen

Laufnummer: V861 


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: beweidete Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Entbuschen des Mittelhangs, Mahd der Gesamtfläche

Laufnummer: V864 


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Entbuschen des Oberhangs, Mahd der Gesamtfläche

Laufnummer: V891 


Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum*

Maßnahmen: Extensive Beweidung, Schwenden von Gehölzen

Laufnummer: V901 

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6410; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Maßnahmen: Entbuschen, händische Mahd

Laufnummer: V909

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Mahd

Laufnummer: V922

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Beweidung mit Schafen, Entbuschen

Laufnummer: V932

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Trockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnatum*

Maßnahmen: Mahd und Abtransport des Mähgut jährlich auf der Gesamtfläche. Anlage eines ungedüngten Pufferbereichs um den Halbtrockenrasen. Keine Ablagerung von Gartenabfällen.

Laufnummer: V933 

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnatum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Mahd; Schwenden.

Laufnummer: V935

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Mahd; Schwenden.

Laufnummer: V952

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Jährliche Mahd und Abtransport des Mähgutes

Laufnummer: V963

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Entbuschen und jährliche Mahd und Abtransport des Mähgutes, oder extensive Beweidung.

Laufnummer: V965

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210; Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Mahd der Gesamtfläche mit Abtransport des Mähgutes

Laufnummer: V966

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Maßnahmen: Regelmäßige Mahd

10 Anhang

10.1 Beschreibung der Spitzenflächen

<p>Laufnummer: M106a</p> <p>FFH-Typ: 6510; Erhaltungszustand B</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
---	------------------------------------

Biotoptyp: Trockene Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Nord-Teil der Kalksbürgerwiese. Die Kalksbürgerwiese ist nördlich des Reitweges deutlich magerer ausgebildet als südlich davon. Zum Waldrand hin wird die Wiese trockener und wird von der Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*) dominiert. Zum Weg hin geht die Fläche kontinuierlich in eine trockene Glatthaferwiese über.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Pannonischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.

<p>Laufnummer: M117</p> <p>FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
--	------------------------------------

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Strukturell gut erhaltene, wechsell-trockene Trespenwiese im Bereich des Kühraml bei Sulz mit typisch entwickelter Artenausstattung. Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*) und Kleines Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) sind als gefährdete Arten zu nennen. Insgesamt finden sich 6 gefährdete Arten in der Fläche.

<p>Laufnummer: M119</p> <p>FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
--	------------------------------------

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Stark verbrachter wechsell-trockener Halbtrockenrasen mit reichen Vorkommen von Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Warziger Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) in Bachnähe östlich von Sulz. Zentral gelegen finden sich Reste eines stark ausgetrockneten Davallseggenrieds, das von Hirse-Segge (*Carex panicea*) dominiert wird, in dem sich aber auch einige Horste der Davall-Segge (*Carex davalliana*) finden. Insgesamt finden sich 12 gefährdete Arten in der Fläche.

<p>Laufnummer: M153a</p> <p>FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
---	------------------------------------

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Ausgesprochen blütenreicher Halbtrockenrasen am Kreuzriegel bei Sparbach mit Anklängen an eine wechselfeuchte Glatthaferwiese. Die Fläche ist sehr gut gepflegt und liegt auf einem kuppenreichen Hang. An Heuschrecken konnte die Große Plumpschrecke (*Isophya modestior*) in der Fläche nachgewiesen werden. An Vögeln konnten Goldammer, Turmfalke und Wespenbussard beobachtet werden. In der Fläche finden sich 5 gefährdete Pflanzenarten.



Abb. 28: Wechsellrockene Trespenwiese am Kreuzriegel bei Sparbach (Foto M.Staudinger)

Laufnummer: M157

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: beweideter Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Artenreicher und ausgesprochen typisch entwickelter wechsellrockener Weidehalbtrockenrasen mit großen Beständen gefährdeter Arten, wie etwa der stark gefährdeten Pannonischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) am Nordhang des Kreuzriegel. Die Fläche ist von Einzelgebüsch reich strukturiert und liegt auf den Hängen einer Kuppe. Es handelt sich um ein typisches *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*. In der Fläche finden sich 13 gefährdete Arten. Als Vertreterin der Vogelwelt konnte die Goldammer in der Fläche nachgewiesen werden.



Abb. 29: Artenreicher, wechselfeuchter Halbtrockenrasen am Nordhang des Kreuzriegels (Foto M.Staudinger)

Laufnummer: M161

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biototyp: beweideter Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Artenreicher, sehr niederwüchsiger beweideter Halbtrockenrasen mit Vorkommen einiger gefährdeter Arten am Südrand des Hochfelds nördlich Sittendorf. Die Weide ist schön mit Strüchern strukturiert. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Pannonischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). In der Fläche finden sich 10 gefährdete Arten.

Laufnummer: M168

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: beweideter Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Ausgesprochen typisch entwickelter beweideter wechsellückiger Halbtrockenrasen in schattiger Lage der dem *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae* zuzuordnen ist. Die nur sehr extensiv beweidete Pferdeweide wird von der Berg-Segge (*Carex montana*) dominiert. Die ansonsten typische Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) fällt hier weitgehend aus. Bemerkenswert sind die großen Bestände der stark gefährdeten Ungarischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), der Warzigen Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) und des stark gefährdeten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Vom Waldrand her kommen einzelne Hainbuchen auf. In der Fläche finden sich 8 gefährdete Arten.

Laufnummer: M175

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Hangversteilung mit trockengeprägtem Trespenrasen im Bereich Rohrberg südl. Sulz. Die Rasen sind steil und artenreich und werden vermutlich im Herbst nachbeweidet. Insgesamt finden sich in der Fläche 10 gefährdete Arten.

Laufnummer: M183

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Gut entwickelter wechsellrockener Halbtrockenrasen an einer Hangkante nahe des Friedhofs von Sulz im Wienerwald mit lockerer Vegetationsstruktur. Häufiges Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Insgesamt finden sich hier 10 gefährdete Arten.

Laufnummer: V067

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biototyp: Pfeifengras-Streuweise

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Beschreibung:

Kleinseggenreicher, magerer Pfeifengraswiesenstreifen im Talboden östlich von Sittendorf. Er weist viel Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) und Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*) auf und eine kleine Population an Großem Zweiblatt (*Listera ovata*). Stellenweise aber eutrophiert. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Lücken-Segge (*Carex distans*). In der Fläche finden sich 11 gefährdeten Arten.

Laufnummer: V299

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Trespenhalbtrockenrasen auf einem niedrigen Hügelrücken westlich des Hotel Schusternazl, der durch Baumzeilen und Kleingehölze gegliedert wird. Die Trespenwiesenvegetation ist heterogen, besonders in den steileren Bereichen gut ausgebildet mit Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Gewöhnlicher Akelei (*Aquilegia vulgaris*) und Weisser Brunelle (*Prunella laciniata*). Die Wiese wird verhältnismäßig früh gemäht, zur Begehung am 19.6. war dies bereits größtenteils der Fall. An Vögeln konnten Stieglitz, Grünspecht und Bachstelze im Bestand nachgewiesen werden.

In der Fläche finden sich 12 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V310

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Halbschattige, wechselfeuchte Magerwiese mit typischer Ausstattung am Hinteren Wöglerberg. Sie ist reich an Wechselfeuchtezeigern, darunter auch Trollblume (*Trollius europaeus*), Niedrige Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*), Weisses Fingerkraut (*Potentilla alba*) und Nordisches Labkraut (*Galium boreale*). Weiters konnte der Wespenbussard in der Fläche nachgewiesen werden. Es finden sich 10 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.

Laufnummer: V324

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biototyp: Magere Rotschwingel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Tieflands-Bürstlingsrasen)

Vegetationseinheit: *Anthoxantho-Agrostietum*

Beschreibung:

Relativ flache, breite Nord-exponierte Böschung im Wiesengebiet Wöglerin östlich Großer Winkelberg mit einer säureliebenden von Rotschwingel dominierten Magerrasen, in dem auch einzelne Horste von Bürstling (*Nardus stricta*) wachsen, daneben findet sich reichlich Blutwurz (*Potentilla erecta*), fleckenweise Kopf-Zwerggeissklee (*Chamaecytisus supinus*), Zickzack-Klee (*Trifolium medium*) und überraschenderweise Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Am Mittelhang ist der säureliebende Rasen gut ausgebildet, am Ober- und Unterrand geht er in eine Wechselfeuchte Glatthaferwiese über. Es finden sich 10 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 30: Rotschwingelwiese im Wiesengebiet der Wöglerin (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V332

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Sehr heterogene große wechselfeuchte bis feuchte Wiese westlich von Stangau, die sehr spät gemäht wird. Die Wiese - Brunftwiese - ist im Besitz des ÖBF. Die Vegetation lässt sich vor allem am Oberhang im Wesentlichen als wechselfeuchte Glatthaferwiese und am Unterhang als Pfeifengraswiese einstufen. Dort sind die Horste von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) mit Kleinseggen mosaikartig verzahnt, durchsetzt von Klonen von Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Acker-Quecke (*Elymus repens*) und Rispen-Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), fleckenweise wächst Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*). Ein zentraler Graben entwässert in den Teich am Unterhang. Die Wiese ist zwar offensichtlich stark gestört und zumindest teilentwässert, weist aber trotzdem noch relativ ungestörte Bereiche und eine Reihe an bemerkenswerten Arten auf, darunter das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), den Weidenblättrigen Alant (*Inula salicina*) und die Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*). Sie ist vor allem auf Grund ihrer Großflächigkeit von großer Bedeutung. Es finden sich 4 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 31: Wechselfeuchte Wiese W von Stangau (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V803

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Wasserzügiger Hang auf der Wöglarin mit einer großflächigen Bachkratzdistelwiese mit viel Bachkratzdistel (*Cirsium rivulare*), Trollblume (*Trollius europaeus*) und Scharfem Hahnenfuss (*Ranunculus acris*).

Sie zeigt stellenweise auch Übergänge zu einer Pfeifengraswiese und weist Pfeifengras (*Molinia caerulea*) sowie Kleinseggen auf. Der Oberhang wird offensichtlich auch beweidet und weist etliche offene Stellen auf. Bemerkenswert ist das Vorkommen der beiden stark gefährdeten Arten Moor-Blaugras (*Sesleria ulginosa*) und Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 16 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 32: Bachkratzdistelwiese im Bereich der Wöglerin (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V804

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Magerwiesenstreifen auf der Wöglerin, am Oberhang zwischen Heckenzug und Acker. Er wird von einer wechselfeuchten, recht hochwüchsigen, aber dennoch artenreichen wechselfeuchten Glatthaferwiese mit viel Weissem Fingerkraut (*Potentilla alba*) eingenommen. Bemerkenswert ist das Vorkommen von einzelnen Exemplaren von Akelei (*Aquilegia vulgaris*) und Rundkopf-Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*), sowie das der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 10 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 33: Magerwiese im Bereich der Wöglerin (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V813

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Bachkratzdistelwiese auf der Wöglerin. Sie ist am flachen Oberhang besonders gut ausgebildet mit viel Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Trollblume (*Trollius europaeus*), verarmt hangabwärts und geht in eine Fuchsschwanzwiese über. Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 34: Bachkratzdistelwiese im Bereich der Wöglerin (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V815

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechseltrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Flachwelliger Hang auf der Wöglarin mit bemerkenswerten Vegetationsmosaik aus wechselfeuchten Glatthafer- und wechselltrockenen Trespenwiesen mit viel Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) und Nordischem Labkraut (*Galium boreale*), sowie mehreren Kleingehölzen. Kleinflächige Wiesenbuckel weisen auch versäumte, trockene Trespenwiesenanteile mit Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*) und Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*) auf. Eingebettete Vernässungen mit Bachkratzdistelwiesen wurden abgegrenzt und extra beschrieben. Gegen den Siedlungsrand sind mehrere gestörte Wiesenflecken festzustellen. Ein kleiner, zentraler Teil der Wiesen wird offensichtlich gedüngt - mit Misthaufen. Bemerkenswert ist das Vorkommen der beiden stark gefährdeten Arten Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Es finden sich 15 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 35: Wechseltrockene Trespenwiese auf der Wöglarin (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V816

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biototyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen) (BT-Typ-Code 41)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Flacher Oberhang auf der Wöglerin mit einer Vernässung mit mäßig hochwüchsiger Feuchtwiese mit viel Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), Waldbinse (*Scirpus sylvaticus*), Wiesensilge (*Silaum silaus*) und Scharfem Hahnenfuss (*Ranunculus acris*). Sie geht am Unterhang unterhalb einer Mistdeponie in eine Fuchsschwanzwiese über. Bemerkenswert ist das Vorkommen der beiden stark gefährdeten Arten Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Es finden sich 12 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V823

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: beweidete Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Das Ostende des niedrigen, durch Gehölzreihen gegliederten Hügelrückens in der Sommerau ist in Pferdekoppeln aufgeteilt, die extensiv beweidet werden. Die Vegetation wird größtenteils von Halbtrockenrasen eingenommen, die in den Randbereichen und um die Gehölzreihen etwas versauern. Die Rasen weisen reiche Bestände des Kleinen Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), des Bergklee (*Trifolium montanum*) und stellenweise des Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) und des Flecken-Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*) auf. Weiters konnten Goldammer und Neuntöter im Bestand nachgewiesen werden. Besonders bemerkenswert ist eine individuenreiche Population des stark gefährdeten Dreizähligen Knabenkrautes (*Orchis tridentata*). Es finden sich 17 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 36: beweideter Halbtrockenrasen in der Sommerau (Photo: V. Grass)

Laufnummer: V837

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Großflächige Bachkratzdistelwiese im Talboden beim Gföhler. Die Wiese ist relativ hochwüchsig mit dominantem Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*), viel Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Scharfem Hahnenfuss (*Ranunculus acris*). Magerkeitszeiger, wie die stark gefährdete Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Zittergras (*Briza media*) sind vor allem im östlichen Drittel zu finden. In der Fläche finden sich 8 gefährdete Arten.

Laufnummer: V840

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Fuchsschwanz-Frischwiese

Vegetationseinheit: *Ranunculo repentis-Alopecuretum*

Beschreibung:

Hangeinschnitt östlich des Gföhler mit einem winzigen Quellanmoor mit einem Mosaik aus Nasswiese und Kleinseggenried. Große Bereiche werden von Filz-Segge (*Carex tomentosa*) und stellenweise von Waldbinse (*Scirpus sylvaticus*) dominiert. Die Wiese wird vom Fuchsschwanzgras dominiert. Bemerkenswert ist das Vorkommen der beiden stark gefährdeten Arten Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Lücken-Segge (*Carex distans*). Insgesamt finden sich 13 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V841

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Großflächige, relativ nährstoffreiche Feuchtwiese mit großteils dominantem Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*) östlich des Gföhler am Oberhang einer Hangwiese und in einer schmalen Rinne hangabwärts zu einem Stadel. Sie weist viel Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), stellenweise Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*) oder Trollblume (*Trollius europaeus*) auf. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). In der Fläche finden sich 16 gefährdete Arten.

Laufnummer: V842

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Flache Kuppe im Tal östlich des Gföhler. Sie wird von einer wechselfeuchten Magerwiese eingenommen, die stellenweise zu einem Bergseggen-Halbtrockenrasen vermittelt. Große Bereiche der Magerwiese sind leider durch Wildschweine aufgegraben, die Verheilung erst am Beginn. Bemerkenswert ist die große Anzahl an Orchideenarten: Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Geflecktes Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), Grosses Zweiblatt (*Listera ovata*) und Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*). Bemerkenswert ist das Vorkommen des stark gefährdeten Moor-Blaugrases (*Sesleria uliginosa*). Es finden sich 15 gefährdetet Arten in der Fläche.

Laufnummer: V849

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Feuchte Magerwiese an einem Seitenbach des Gruberaubachs nördlich von Gruberau. Die Wiese weist Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*), Flaum-Wiesenhafer (*Avenula pubescens*) und Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) als vorherrschende Gräser auf. Zahlreiche Feuchtezeiger, darunter die stark gefährdete Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), die Niedrige Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*), sowie Fettwiesenarten wachsen in der artenreichen Wiese. Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V850

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Vernässte Rinne/Flutmulde in einer Magerwiese an einem Seitenbach des Gruberaubachs nördlich von Gruberau. Sie wird von einer Feuchtwiese mit viel Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*) und Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*) eingenommen, die in großen Bereichen Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), aber auch vereinzelt Trollblumen (*Trollius europaeus*) und ein ein kleines Vorkommen der stark gefährdeten Gelben Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) aufweist. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen des stark gefährdeten Moor-Blaugrases (*Sesleria uliginosa*). Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 37: vernässte Rinne N von Gruberau (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V852

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Beschreibung:

Sehr nährstoffarme, niedrigwüchsige Bachkratzdistelwiese an einem flachen Einhang zu einem Seitenbach des Gruberaubachs bei Gruberau. Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Zittergras (*Briza media*) herrschen unter den Gräsern vor. Die Wiese weist auch eine große Population von Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*) und Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus s. lat.*) auf. Weiters finden sich Quellvernässungen von Hirse-Segge (*Carex panicea*), in denen auch das Breitblatt-Wollgras (*Eriophorum latifolium*) zu finden ist. Eine der Vernässungen ist aufgedrungen, Kleinbinsenfluren sind darin zu erwarten, zur Begehung war erst der Giftige Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*) entwickelt. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 13 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 38: Bachkratzdistelwiese bei Gruberau (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V862

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Steiler Nordhang eines Bachtälchen nördlich von Ameisbühel mit einer nährstoffarmen, wechsel-feuchten Trespenwiese. Sie wird gemäht, vermutlich aber auch beweidet. Die Grasschicht ist in großen Bereichen schütter, sie wird vorwiegend von Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*), Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), Blaugrüner Segge (*Carex flacca*) und herdenweise Filz-Segge (*Carex tomentosa*) gebildet. Unter den Kräutern fällt Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) auf. In einer kleinen Vernässung finden sich die beiden stark gefährdeten Arten Gelbe Wiesen-raute (*Thalictrum flavum*) und Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Weiters konnte der Neuntöter im Bestand festgestellt werden. Es finden sich 11 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.

Laufnummer: V878

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechsel-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Wechsel-trockene Bergseggen-Wiese auf der schmalen halbschattigen Nordböschung des niedrigen Hügelrückens im Lutzfeld südöstlich von Dornbach. In der Wiese wachsen reichlich Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*), Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) und Wald-Witwen-blume (*Knautia drymeia*). Unter den Gräsern ist neben Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) und Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) auch reichlich Berg-Segge (*Carex montana*) zu finden. Es finden sich 12 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 39: Halbtrockenrasen im Lutzfeld südöstlich von Dornbach (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V879

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Schmale schattige Geländeböschung unterhalb des Waldrands mit wechsellrockener Bergseggenwiese auf dem Nordhang des niedrigen Hügelrückens im Lutzfeld südöstlich von Dornbach. In der besonders schmalen Osthälfte ist der Randbereich zum angrenzenden Acker eutrophiert. Die Westhälfte ist dagegen etwas breiter und zeichnet sich durch reiches Vorkommen der stark gefährdeten Arten Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) aus. Lokal treten auch der Trauben-Pippau (*Crepis praemorsa*) und das Flecken-Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*) auf. In der Fläche finden sich 10 gefährdete Arten.

Laufnummer: V881

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Halbschattige Geländeböschung mit einem schmalen, wechsellrockenen Halbtrockenrasen auf dem Nordhang des niedrigen Hügelrückens im Lutzfeld. Sie bildet den Rand der Dornbacher Hutweide. In der Wiese wächst viel Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) und Berg-Klee (*Trifolium montanum*). Bemerkenswert ist das Vorkommen von Trauben-Pippau (*Crepis praemorsa*). Weiters konnte die Goldammer in der Fläche nachgewiesen werden. In der Fläche finden sich 10 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V883

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechseltrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Sehr blütenreicher, großflächiger und ziemlich homogener, wechselfeuchter Halbtrockenrasen am östlichen Hangfuß des Weinberg bei Dornbach. Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) ist das dominante Gras, unter den häufigen Kräutern sind vor allem Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Esparsette (*Onobrychis viciifolia*), Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und stellenweise auch Zotten-Klappertopf (*Rhinanthus alectorolophus*) und Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) zu nennen, Knollen-Mädesüss (*Filipendula vulgaris*) und Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) treten vor allem am Unterhang auf. Gestörte Bereiche mit Übergängen zu einer trockenen Glatthaferwiese bilden den Südwest-Rand. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Weiters konnte die Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*), sowie Neuntöter, Grünspecht, Schwarzspecht und Turmfalke im Bestand nachgewiesen werden. Es finden sich 11 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



Abb. 40: Halbtrockenrasen am östlichen Hangfuß des Weinberg bei Dornbach (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V888

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechseltrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Schöner wechselfeuchter Halbtrockenrasen in den Wiesen unmittelbar westlich des Lindenhofs. Sie schließt mehrere Gehölzgruppen und kleine Fichtenaufforstungen ein, das östlichste Viertel

ist mit einem Obstbaumbestand bewachsen und geht in einen Hausgarten über. Die Trespenwiese zeichnet sich durch viel Berg-Klee (*Trifolium montanum*), und vor allem am Oberhang auch Trübgrünes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*) und reichlich Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) aus. Wechselfeuchtezeiger, wie die stark gefährdete Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) sind stellenweise, vor allem unter Bäumen und im Schatten von Gehölzgruppen vorhanden. Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 41: Wechsellrockener Halbtrockenrasen westlich des Lindenhofs (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V890

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Großflächiges Trespenwiesengebiet auf dem Ostabhang des Winkelbergs westlich von Grub, in der Flur Ochsenmaiß. Es ist ein durch Gehölzreihen und Hecken untergliedertes Wiesengebiet mit mehreren Bewirtschaftungseinheiten. Die Trespenwiesen sind durchwegs nährstoffarm und sehr blütenreich, mit viel Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Esparsette (*Onobrychis viciifolia*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) und Pannonischer Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*). Mehrfach ist an den Gehölzrändern Trauben-Pippau (*Crepis praemorsa*) zu finden, stellenweise wächst das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), daneben kommen Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) und Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) vor. Am stärker reliefierten Nordosthang sind Übergänge zu einer Wechselfeuchten Glatthaferwiese festzustellen. Die Ausstattung der Einzelflächen ist als mittel zu beurteilen, auf Grund der Großflächigkeit und der vielen Kleinstandorte ist die Fläche insgesamt jedoch herausragend und auch von großer ornitho-

logischer Bedeutung, so wurden Neuntöter, Wespenbussard, Goldammer, Grünspecht und Turmfalke im Bestand nachgewiesen. Weiters konnten die Plumpschrecke (*Isophya modestior*) und die Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*) gefunden werden. Es finden sich 23 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



Abb. 42: Trespenwiesengebiet auf dem Ostabhang des Winkelbergs westlich von Grub (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V891

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum*

Beschreibung:

Hangwiese am Ostabhang des Winkelbergs bei Grub mit einem Halbtrockenrasen, der nach Auskunft einer Anrainerin seit etwa 15 Jahren brach liegt. Es handelt sich um einen Bergseggen-Halbtrockenrasen mit noch geringer Verbuschung aus verbissenen Weißdornsträuchern und stellenweise Schwarzföhren. Die Fläche weist eine außergewöhnliche Vegetation auf. Neben Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*) ist fleckenweise Micheli-Segge (*Carex michelii*) und Blau-Segge (*Carex flacca*) kodominant und am Oberhang vor allem das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Lokal kommen Trauben-Pippau (*Crepis praemorsa*), Flecken-Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*), Grosse Kreuzblume (*Polygala major*) und Steppen-Buschwindröschen (*Anemone sylvestris*) vor. Die Fläche soll noch 2013 erstmals wieder mit Schafen beweidet werden. Ornithologisch wurden Goldammer und Neuntöter nachgewiesen. Bemerkenswert ist weiter das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). In der Fläche finden sich 22 gefährdete Pflanzenarten.



Abb. 43: Verbrachender Halbtrockenrasen am Ostabhang des Winkelbergs bei Grub (Foto: V. Grass)

Laufnummer: V901

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Beschreibung:

Verbuschte Streuwiese in einem relikitären Altlauf des Dornbachs bei Dornbach. Sie zeichnet sich durch einen großen Bestand der stark gefährdeten Knötchen-Simse (*Juncus subnodulosus*) und punktuell auch Vorkommen von Davall-Segge (*Carex davalliana*) und Breitblatt-Wollgras (*Eriophorum latifolium*) aus. Die Fläche wird bereits zu etwa 35% von Schwarzerlen überschirmt. Der Untergrund ist nass und stark reliefiert und wäre daher maschinell nicht mähbar. Weiters findet sich das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) in der Fläche. Insgesamt kommen 12 gefährdete Arten in der Fläche vor.



Abb. 44: Verbuschte Streuwiese in einem relikitären Altlauf des Dornbachs bei Dornbach (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V902

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Magerwiese auf einem flachen Nordhang zum Dornbach bei Dornbach. Die Vegetation bildet eine gut ausgebildete Mädesüß-Glatthaferwiese mit viel Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Echter Betonie (*Betonica officinalis*) und Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*), sowie kleinen Vorkommen von Niedriger Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*) und dem stark gefährdeten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). In der Südhälfte zeigt die Wiese Übergänge zu einer Trespenwiese. Ein bombentrichterartiger kleiner Teich ist in der Wiese angelegt. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 13 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



Abb. 45: Magerwiese auf einem flachen Nordhang zum Dornbach bei Dornbach (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V903

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Etwa 15m hohe, steile Wiesenböschung in das Bachtal des Dornbachs bei Dornbach. Die Vegetation bildet ein leicht versauertes, wechsellückiger Halbtrockenrasen mit bemerkenswerten Arten, einer großen Population an Weidenblättrigen Alant (*Inula salicina*), Essig-Rose (*Rosa gallica*) und Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*), stellenweise kommt auch Flecken-Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*) vor. Die Böschung bildet mit den zwei darin stockenden alten Einzelbäumen ein malerisches, landschaftsprägendes Ensemble. Es finden sich 14 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



Abb. 46: Wiesenböschung in das Bachtal des Dornbachs bei Dornbach (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V913

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Nord-exponierter mäßig steiler Wiesenhang am Frotzenberg bei Sulz. Er zeichnet sich durch eine große nährstoffarme und sehr artenreiche Trespenwiese mit viel Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und Esparsette (*Onobrychis viciifolia*) aus. Im Hangverlauf sind deutliche Unterschiede in der Feuchtigkeitsversorgung festzustellen, am trockeneren Oberhang wachsen viel Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) und Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) und am Unterhang vermehrt Wechselfeuchtezeiger - viel Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) und Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*). Stellenweise ist Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*) und im Saum der begrenzenden Hecken auch Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*) zu finden.

Bei den ornithologischen Begehungen konnten Goldammer und Grünspecht in der Fläche nachgewiesen werden. Insgesamt kommen 13 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche vor.



Abb. 47: Wiesenhang am Frotzenberg bei Sulz (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V916

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselfeuchte Glatthaferwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Beschreibung:

Schmaler, schattiger wechselfeuchter Wiesenstreifen zwischen dem Waldrand und einer Ackerparzelle am Frotzenberg. Es ist eine relativ heterogene Magerwiese mit viel Knollen-Mädesüss (*Filipendula vulgaris*) und Pannonischer Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*). Sie zeigt stellenweise Übergänge zu einer Rotschwingelwiese, stellenweise auch zu einer Trespenwiese. Sie zeichnet sich durch eine große Population an Geflecktem Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und Grossem Zweiblatt (*Listera ovata*) aus. Auch die Kalkpflanzen Rundkopf-Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*) und Akelei (*Aquilegia vulgaris*) sind zu finden. Die Osthälfte des Streifens ist an Pflanzenarten verarmt.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 12 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche. Weiters wurde als besondere Vogelart die Goldammer in der Fläche nachgewiesen.



Abb. 48: Wechselfeuchte Glatthaferwiese am Frotzenberg (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V917

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Winziger Trockenrasenhügel zwischen ehemaligen Ackerparzellen bei Sulz. Er weist die ziemlich vollständige Artengarnitur eines Bergseggen-Halbtrockenrasen auf mit viel Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*), daneben das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) und auf der Kuppe Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) und Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*).

Der Hügel beherbergt auch kleine Orchideenpopulationen, so Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*) und Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*). Am Rand stocken Strauchgruppen mit einem wärmeliebenden Saum. Hier konnten auch Goldammer, Sperbergrasmücke und Neuntöter nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). In der Fläche finden sich 17 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V926

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6510, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Beschreibung:

Wechselfeuchte Magerwiese im Talboden des Mödlinger Wildbachs hinter dem Stockerwirt (Gasthof Bierhimmel laut ÖK) mit einem feinen vom Bach geprägten Mikrorelief, welches sich in der

Vegetation abzeichnet. Es ist eine Trespenwiese mit Übergängen zu einer pannonischen Pfeifengraswiese und in den tiefsten Mulden eingebetteten Bachdistelwiesenflecken. Sie weist auffallend viel Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*), Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*) auf, fleckenweise sind auch Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) oder Spargelklee (*Lotus maritimus*) zu finden. In Bachnähe ist häufig kodominant zur Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*) das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). Es finden sich 19 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 49: Wechselfeuchte Magerwiese im Talboden des Mödlinger Wildbachs hinter dem Stockerwirt
(Foto: V. Grass)

Laufnummer: V927

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengraswiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Beschreibung:

Kleinflächige Vernässung mit einer pannonischen Pfeifengraswiese am Hangfuß im Tal des Mödlinger Wildbachs hinter dem Stockerwirt (Gasthof Bierhimmel laut ÖK). Sie zeichnet sich durch das dominante Vorkommen des stark gefährdeten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) aus, sowie durch einen schüttereren Klon von Knötchen-Simse (*Juncus subnodulosus*). In der Fläche tritt viel Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Niedrige Schwarzwurzwur (*Scorzonera humilis*) auf. Die Pfeifengraswiese ist eng mit der umgebenden Trespenwiese verzahnt. Bemerkenswert ist weiters das Vorkommen der stark gefährdeten Lücken-Segge (*Carex distans*). Es finden sich 15 gefährdete Arten in der Fläche.



Abb. 50: Kleinflächige Vernässung mit einer pannonischen Pfeifengraswiese am Hangfuß im Tal des Mödlinger Wildbachs hinter dem Stockerwirt (Foto: V.Grass)

<p>Laufnummer: V928</p> <p>FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
---	------------------------------------

Biototyp: Wechseltrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: Filipendulo-Brometum

Beschreibung:

Trespenwiese am flach auslaufenden Hang im Tal des Mödlinger Wildbachs südlich vom Stockerwirt (Gasthof Bierhimmel laut ÖK) mit einer wechsellrockenen Trespenwiese. Sie zeigt stellenweise Übergänge zu einer pannonischen Pfeifengraswiese (eine kleine solche wurde als eigenes Biotop abgegrenzt). In Bachnähe finden sich in größeren Bereichen neben Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) kodominant auch das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). In den tiefsten Mulden sind Bachdistelwiesenflecken eingebettet. Als stark gefährdete Art tritt auch die Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) auf. In der Fläche finden sich 21 gefährdete Arten.

<p>Laufnummer: V931</p> <p>FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B</p>	<p>Gemeinde: Wienerwald</p>
---	------------------------------------

Biototyp: beweideter Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Ehemalige Hutweide von Dornbach südlich des Weinbergs. Es ist ein niedriger Kalkhügelrücken mit Halbtrockenrasen, der in großen Bereichen wieder mit Pferden recht extensiv beweidet

wird. Er ist durch Elektro-Zäune in ein Netz kleinflächiger Koppeln geteilt, deren Vegetation variiert. Einzelne Koppeln am Westrand versäumen - dominant ist Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) und stellenweise ist Verbuschung mit Schlehen vorhanden. Andere weisen Trespenwiesen mit großflächigen Fluren der Feinblatt-Wicke (*Vicia tenuifolia*) und viel Micheli-Segge (*Carex michelii*) auf. Dazwischen liegen scharf abgeweidete Rasen reich an Einjährigen und stellenweise mit Massenbeständen an Felsen-Goldlack (*Erysimum sylvestre*). Weiters konnten die Große Plumpschrecke (*Isophya modestior*), die Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*), Turmfalke, Goldammer und Neuntöter im Bestand nachgewiesen werden. Es finden sich 17 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



Abb. 51: Ehemalige Hutweide von Dornbach südlich des Weinberg (Foto: V.Grass)

Laufnummer: V932

Gemeinde: Wienerwald

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Kleine Geländekuppe mit anschließendem Rain am südöstlichen Ortsrand von Dornbach, unmittelbar oberhalb eines gezäunten Gartens. Darauf wächst ein artenreicher, aber stark gestörter und im flachen Kuppenbereich versäumter Trespenhalbtrockenrasen mit fleckenhafter Vegetationsverteilung. Die Nord-exponierte, steilere Böschung ist besser erhalten und weist Fluren von Waldsteppen-Windröschen (*Anemone sylvestris*) auf. Reste des Halbtrockenrasen sind auch fleckweise in der östlich angrenzenden Glatthaferfettwiese als Fluren von Feinblatt-Wicke (*Vicia tenuifolia*) mit einzelnen anspruchsvolleren Arten, darunter Grosser Ehrenpreis (*Veronica teucrium*) zu finden. Diese sind hier großteils mit abgegrenzt. Es finden sich 16 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V933	Gemeinde: Wienerwald
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C	

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Geländeböschung am Südwestrand des Weinberg bei Dornbach mit einem versauften Halbtrockenrasen mit dominanter Micheli-Segge (*Carex michelii*), viel Pannonischer Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) und Feinblatt-Wicke (*Vicia tenuifolia*). Eine beginnende Verbuschung mit Schlehe ist festzustellen. Weiters wurden Goldammer und Neuntöter im Bestand nachgewiesen. Am Wiesen- bzw. Wegrand steht eine Sitzbank. Es finden sich 12 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.

Laufnummer: V935	Gemeinde: Wienerwald
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand B	

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Etwas versaupte, aber noch artenreiche Trespenwiese am Abhang des Frotzenberg oberhalb von Dornbach auf einem relativ steilen Hang. Es sind mehrere vermutlich seit kurzem brach liegende, ehemals beweidete Parzellen; im oberen Hangbereich hochwüchsiger mit Fluren der Feinblatt-Wicke (*Vicia tenuifolia*), in den unteren Hanglagen niedrig wüchsiger mit viel Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*). Es finden sich 11 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V937	Gemeinde: Wienerwald
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biotoptyp: Trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum pinnati*

Beschreibung:

Niedriger zweigipfelter Kalkhügel südlich des Weinbergs bei Dornbach, Teil der ehemaligen Dornbacher Hutweide. Er ist in der Nord-Hälfte mit einem versauften Trockenrasen mit viel Micheli-Segge (*Carex michelii*), Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), einem großen Bestand an Christusaugen-Alant (*Inula oculus-christi*), Felsen-Goldlack (*Erysimum sylvestre*) und Fluren des Hirsch-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*) bewachsen. In der Südhälfte geht er in eine wechsell-trockene Trespenwiese mit viel Feinblatt-Wicke (*Vicia tenuifolia*), Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und Fluren von Weidenblättrigem Alant (*Inula salicina*) über. Zahlreiche Gebüschgruppen und Einzelbäume stehen am Rasen in denen die Goldammer nachgewiesen worden ist. In der Fläche finden sich 24 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V947	Gemeinde: Wienerwald
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biotoptyp: Wechsell-trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Beschreibung:

Im kleinen Wiesengebiet im Bachtälchen des Mühlgrabens südlich von Grub nimmt eine wechselltrockene Trespenwiese mit Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) und Berg-Segge (*Carex montana*) den nordexponierten Oberhang ein. Sie zeichnet sich unter anderem durch ihren Orchideenreichtum aus. Darin wachsen hunderte Exemplare des Gefleckten Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), aber auch Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*) und Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*). Sie geht bachwärts fließend in eine wechselfeuchte, magere Glatthaferwiese über. Längs des Bachs sind darin kleine Mulden mit zonierten nährstoffreichen Feuchtwiesen eingebettet. Der halbschattige Taleinhang ist auffallend spät in seiner Vegetationsentwicklung. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*). In der Fläche finden sich 19 gefährdete Arten.



Abb. 52: Wechselltrockene Trespenwiese im Bachtälchen des Mühlgrabens südlich von Grub (Foto: V.Grass)

10.2 Artenliste Pflanzen

RL NÖ Gefährdungsstufen: 1: Vom Aussterben bedroht, 2r: stark gefährdet, in der Region vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet; 3r: gefährdet, in der Region stark gefährdet; 3: gefährdet; r: in der Region gefährdet.)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>	
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	
Hügel-Schafgarbe	<i>Achillea collina</i>	r
Echte Schafgarbe (Artengruppe)	<i>Achillea millefolium</i> agg.	
Geissfuss	<i>Aegopodium podagraria</i>	
Weisse Rosskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i>	
Echter Odermennig	<i>Agrimonia eupatoria</i>	
Quecke	<i>Agropyron</i> sp.	
Rot-Straussgras	<i>Agrostis capillaris</i>	
Kriech-Straussgras	<i>Agrostis stolonifera</i>	
Straussgras	<i>Agrostis</i> sp.	
Kriech-Günsel	<i>Ajuga reptans</i>	
Bergwiesen-Frauenmantel	<i>Alchemilla monticola</i>	
Frauenmantel	<i>Alchemilla</i> sp.	
Gewöhnlicher Frauenmantel	<i>Alchemilla vulgaris</i> s.str.	
Gewöhnlicher Froschlöffel	<i>Alisma plantago-aquatica</i>	
Lauchkraut	<i>Alliaria petiolata</i>	
Kiel-Lauch	<i>Allium carinatum</i>	
Schlangen-Lauch	<i>Allium scorodoprasum</i>	
Bär-Lauch	<i>Allium ursinum</i>	
Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i>	
Gewöhnliches Wiesen-Fuchsschwanzgras	<i>Alopecurus pratensis</i> subsp. <i>pratensis</i>	
Busch-Windröschen	<i>Anemone nemorosa</i>	
Gelbes Windröschen	<i>Anemone ranunculoides</i>	
Waldsteppen-Windröschen	<i>Anemone sylvestris</i>	3r
Gewöhnliche Wilde Engelwurz	<i>Angelica sylvestris</i> subsp. <i>sylvestris</i>	
Gewöhnliches Ruchgras	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>	
Wundklee	<i>Anthyllis vulneraria</i>	
Gewöhnliche Akelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>	r
Wiesen-Gänsekresse (Artengruppe)	<i>Arabis hirsuta</i> agg.	
Bogen-Gänsekresse	<i>Arabis turrita</i>	
Gross-Klette	<i>Arctium lappa</i>	
Quendel-Sandkraut	<i>Arenaria serpyllifolia</i>	
Kren	<i>Armoracia rusticana</i>	
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>	
Eigentlicher Feld-Beifuss	<i>Artemisia campestris</i>	
Südost-Aronstab	<i>Arum cylindraceum</i>	
Hügel-Meier	<i>Asperula cynanchica</i>	
Meier	<i>Asperula</i> sp.	
Färber-Meier	<i>Asperula tinctoria</i>	r
Süss-Tragant	<i>Astragalus glycyphyllos</i>	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Gewöhnliche Grosse Sterndolde	<i>Astrantia major</i> subsp. <i>major</i>	
Wald-Frauenfarn	<i>Athyrium filix-femina</i>	
Gewöhnlicher Flaum-Wiesenhafer	<i>Avenula pubescens</i> subsp. <i>pubescens</i>	
Gänseblümchen	<i>Bellis perennis</i>	
Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	
Betonie	<i>Betonica officinalis</i>	
Weiss-Birke	<i>Betula pendula</i>	
Fieder-Zwenke	<i>Brachypodium pinnatum</i>	
Wald-Zwenke	<i>Brachypodium sylvaticum</i>	
Zittergras	<i>Briza media</i>	
Acker-Trespe	<i>Bromus arvensis</i>	
Verwechselte Trespe	<i>Bromus commutatus</i>	r
Aufrechte Trespe	<i>Bromus erectus</i>	
Flaum-Trespe	<i>Bromus hordeaceus</i>	
Wehrlose Trespe	<i>Bromus inermis</i>	
Flaum-Trespe	<i>Bromus hordeaceus</i>	
Trauben-Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	1
Purpurblaue Rindszunge	<i>Buglossoides purpureocaerulea</i>	r
Rindsauge	<i>Bupthalmum salicifolium</i>	r
Sichelblatt-Hasenohr	<i>Bupleurum falcatum</i>	
Land-Reitgras	<i>Calamagrostis epigejos</i>	
Besenheide	<i>Calluna vulgaris</i>	
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>	r
Echte Zaunwinde	<i>Calystegia sepium</i>	
Knäuel-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	r
Wiesen-Glockenblume	<i>Campanula patula</i>	
Wald-Glockenblume	<i>Campanula persicifolia</i>	
Gewöhnliches Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	
Gewöhnliches Bitter-Schaumkraut	<i>Cardamine amara</i> subsp. <i>amara</i>	
Spring-Schaumkraut	<i>Cardamine impatiens</i>	
Weisses Wiesen-Schaumkraut	<i>Cardamine matthioli</i>	
Eigentliches Wiesen-Schaumkraut	<i>Cardamine pratensis</i> subsp. <i>Pratensis</i>	
Spitz-Segge	<i>Carex acuta</i>	r
Sumpf-Segge	<i>Carex acutiformis</i>	
Seegras-Segge	<i>Carex brizoides</i>	
Frühlings-Segge	<i>Carex caryophyllea</i>	
Davall-Segge	<i>Carex davalliana</i>	r
Lücken-Segge	<i>Carex distans</i>	2r
Bult-Segge	<i>Carex elata</i>	
Walzen-Segge	<i>Carex elongata</i>	
Blau-Segge	<i>Carex flacca</i>	
Gelb-Segge	<i>Carex flava</i> agg.	r
Behaarte Segge	<i>Carex hirta</i>	
Saum-Segge	<i>Carex hostiana</i>	r
Erd-Segge	<i>Carex humilis</i>	r
Mittlere Gelb-Segge	<i>Carex lepidocarpa</i>	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Hasen-Segge	Carex leporina	
Nickende Segge	Carex melanostachya	2
Micheli-Segge	Carex michelii	r
Berg-Segge	Carex montana	
Stachel-Segge	Carex muricata agg.	
Braun-Segge	Carex nigra	
Bleich-Segge	Carex pallescens	
Hirse-Segge	Carex panicea	r
Rispen-Segge	Carex paniculata	r
Hänge-Segge	Carex pendula	
Grosse Zypergras-Segge	Carex pseudocyperus	
Floh-Segge	Carex pulicaris	
Winkel-Segge	Carex remota	
Wald-Segge	Carex sylvatica	
Filz-Segge	Carex tomentosa	3r
Blasen-Segge	Carex vesicaria	
Fuchs-Segge	Carex vulpina	
Gewöhnliche Silberdistel	Carlina acaulis subsp. acaulis	r
Hainbuche	Carpinus betulus	
Echter Kümmel	Carum carvi	r
Wiesen-Flockenblume	Centaurea jacea	
Gewöhnliche Perücken-Flockenblume	Centaurea pseudophrygia	
Skabiosen-Flockenblume	Centaurea scabiosa	
Echtes Tausendguldenkraut	Centaurium erythraea	
Waldvöglein	Cephalanthera sp.	
Gewöhnliches Acker-Hornkraut	Cerastium arvense subsp. arvense	
Gewöhnliches-Hornkraut	Cerastium holosteoides	
Rauhes Hornblatt	Ceratophyllum demersum subsp. demersum	
Kleine Wachsblume	Cerinthe minor subsp. Minor	
Duft-Kälberkopf	Chaerophyllum aromaticum	
Rüben-Kälberkopf	Chaerophyllum bulbosum	
Wimper-Kälberkopf	Chaerophyllum hirsutum	
Regensburger Zwerggeissklee	Chamaecytisus ratisbonensis	r
Kopf-Zwerggeissklee	Chamaecytisus supinus	r
Wald-Hexenkraut	Circaea lutetiana	
Mittel-Hexenkraut	Circaea x intermedia	
Acker-Kratzdistel	Cirsium arvense	
Grau-Kratzdistel	Cirsium canum	r
Kohl-Kratzdistel	Cirsium oleraceum	
Sumpf-Kratzdistel	Cirsium palustre	r
Pannonische Kratzdistel	Cirsium pannonicum	r
Bach-Kratzdistel	Cirsium rivulare	3
Gewöhnliche Kratzdistel	Cirsium vulgare	
Aufrechte Waldrebe	Clematis recta	r
Gewöhnliche Waldrebe	Clematis vitalba	
Wirbeldost	Clinopodium vulgare	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Herbstzeitlose	Colchicum autumnale	
Maiglöckchen	Convallaria majalis	
Acker-Winde	Convolvulus arvensis	
Gelb-Hartriegel	Cornus mas	
Gewöhnlicher Rot-Hartriegel	Cornus sanguinea subsp. sanguinea	
Gewöhnliche Hasel	Corylus avellana	
Einkern-Weissdorn	Crataegus monogyna	
Wiesen-Pippau	Crepis biennis	
Sumpf-Pippau	Crepis paludosa	r
Trauben-Pippau	Crepis praemorsa	r
Pippau	Crepis sp.	
Kahles Kreuzlabkraut	Cruciata glabra	r
Gewöhnliches Kreuzlabkraut	Cruciata laevipes	
Wiesen-Kammgras	Cynosurus cristatus	
Wiesen-Knäuelgras	Dactylis glomerata	
Eigentliches Fleischfarbendes Fingerknabenkraut	Dactylorhiza incarnata subsp. incarnata	
Geflecktes Fingerknabenkraut	Dactylorhiza maculata	
Breitblatt-Fingerknabenkraut	Dactylorhiza majalis	r
Fingerkraut	Dactylorhiza sp.	
Gewöhnlicher Dreizahn	Danthonia decumbens subsp. decumbens	r
Wilde Möhre	Daucus carota	
Zwiebel-Zahnwurz	Dentaria bulbifera	
Gewöhnliche Rasenschmiele	Deschampsia cespitosa	
Gewöhnliche Karthäuser-Nelke	Dianthus carthusianorum subsp. Carthusianorum	
Heide-Nelke	Dianthus deltoides	
Feuchtwiesen-Pracht-Nelke	Dianthus superbus subsp. superbus	
Seidenhaar-Backenklees	Dorycnium germanicum	r
Echter Wurmfarne	Dryopteris filix-mas (s. str.)	
Einspelzen-Sumpfbirse	Eleocharis uniglumis	
Acker-Quecke	Elymus repens	
Acker-Schachtelhalm	Equisetum arvense	
Teich-Schachtelhalm	Equisetum fluviatile	r
Sumpf-Schachtelhalm	Equisetum palustre	
Hain-Schachtelhalm	Equisetum pratense	
Wald-Schachtelhalm	Equisetum sylvaticum	
Riesen-Schachtelhalm	Equisetum telmateia	
Gewöhnliches Scharfes Berufkraut	Erigeron acris subsp. acris	
Feinstrahl	Erigeron annuus	
Schmalblatt-Wollgras	Eriophorum angustifolium	
Breitblatt-Wollgras	Eriophorum latifolium	r
Feld-Mannstreu	Eryngium campestre	r
Felsen-Goldlack	Erysimum sylvestre	
Gewöhnlicher Spindelstrauch	Evonymus europaea	
Wasserdost	Eupatorium cannabinum	
Zypressen-Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias	
Süß-Wolfsmilch	Euphorbia dulcis	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Esels-Wolfsmilch	<i>Euphorbia esula</i>	
Warzen-Wolfsmilch	<i>Euphorbia verrucosa</i>	r
Ruten-Wolfsmilch	<i>Euphorbia virgata</i>	r
Eigentlicher Wiesen-Augentrost	<i>Euphrasia officinalis</i>	
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	
Japanischer Staudenknöterich	<i>Fallopia japonica</i>	
Rohr-Schwingel	<i>Festuca arundinacea</i>	
Eigentlicher Schaf-Schwingel	<i>Festuca ovina</i> (s. str.)	
Schaf-Schwingel (Artengruppe)	<i>Festuca ovina</i> agg.	
Gewöhnlicher Wiesen-Schwingel	<i>Festuca pratensis</i> subsp. <i>pratensis</i>	
Rot-Schwingel (Artengruppe)	<i>Festuca rubra</i> agg.	
Gämsen-Schmieie	<i>Festuca rupicaprina</i>	
Furchen-Schwingel	<i>Festuca rupicola</i>	
Scharbockskraut	<i>Ranunculus ficaria</i>	
Echtes Mädesüss	<i>Filipendula ulmaria</i>	
Knollen-Mädesüss	<i>Filipendula vulgaris</i>	3r
Zimt-Erdbeere	<i>Fragaria moschata</i>	
Wald-Erdbeere	<i>Fragaria vesca</i>	
Knack-Erdbeere	<i>Fragaria viridis</i>	r
Gewöhnliche Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	
Bunt-Hohlzahn	<i>Galeopsis speciosa</i>	
Grosses Wiesen-Labkraut	<i>Galium album</i>	
Klett-Labkraut	<i>Galium aparine</i>	
Nordisches Labkraut	<i>Galium boreale</i>	r
Glanz-Labkraut	<i>Galium lucidum</i>	
Wiesen-Labkraut (Artengruppe)	<i>Galium mollugo</i> agg.	
Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>	
Sumpf-Labkraut	<i>Galium palustre</i>	
Heide-Labkraut	<i>Galium pumilum</i>	r
Kleines Labkraut (Artengruppe)	<i>Galium pusillum</i> agg.	
Moor-Labkraut	<i>Galium uliginosum</i>	r
Gelb-Labkraut	<i>Galium verum</i>	
Deutscher Ginster	<i>Genista germanica</i>	
Färber-Ginster	<i>Genista tinctoria</i>	
Weich-Storchschnabel	<i>Geranium molle</i>	
Eigentlicher Brauner Storchschnabel	<i>Geranium phaeum</i> subsp. <i>phaeum</i>	
Wiesen-Storchschnabel	<i>Geranium pratense</i>	
Pyrenäen-Storchschnabel	<i>Geranium pyrenaicum</i>	
Stink-Storchschnabel	<i>Geranium robertianum</i>	
Blut-Storchschnabel	<i>Geranium sanguineum</i>	r
Wald-Storchschnabel	<i>Geranium sylvaticum</i>	
Aleppo-Nelkenwurz	<i>Geum aleppicum</i>	
Bach-Nelkenwurz	<i>Geum rivale</i>	
Echte Nelkenwurz	<i>Geum urbanum</i>	
Echte Gundelrebe	<i>Glechoma hederacea</i>	
Hochstengel-Kugelblume	<i>Globularia punctata</i>	3r

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Flut-Schwaden (Artengruppe)	<i>Glyceria fluitans</i> agg.	
Falt-Schwaden	<i>Glyceria notata</i>	
Mücken-Händelwurz	<i>Gymnadenia conopsea</i>	r
Efeu	<i>Hedera helix</i>	
Gewöhnliches Sonnenröschen (Artengruppe)	<i>Helianthemum nummularium</i> agg.	
Trübgrünes Sonnenröschen	<i>Helianthemum ovatum</i>	
Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	
Weissblühende Gewöhnliche Bärenklau	<i>Heracleum sphondylium</i> subsp. <i>Sphondylium</i>	
Bauhin-Mausohrhabichtskraut	<i>Hieracium bauhinii</i>	
Reichblüten Mausohrhabichtskraut	<i>Hieracium floribundum</i>	
Öhrchen-Habichtskraut	<i>Hieracium lactucella</i>	
Kleines Habichtskraut	<i>Hieracium pilosella</i>	
Florentiner Habichtskraut	<i>Hieracium piloselloides</i>	
Habichtskraut	<i>Hieracium</i> sp.	
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>	
Gewöhnliche Spurre	<i>Holosteum umbellatum</i>	
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>	
Hopfen	<i>Humulus lupulus</i>	
Flaum-Johanniskraut	<i>Hypericum hirsutum</i>	
Flecken-Johanniskraut	<i>Hypericum maculatum</i>	r
Echtes Johanniskraut	<i>Hypericum perforatum</i>	
Flügel-Johanniskraut	<i>Hypericum tetrapterum</i>	3
Flecken-Ferkelkraut	<i>Hypochoeris maculata</i>	3r
Gewöhnliches Ferkelkraut	<i>Hypochoeris radicata</i>	
Drüsen-Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i>	
Kleines Springkraut	<i>Impatiens parviflora</i>	
Schwert-Alant	<i>Inula ensifolia</i>	r
Christusaugen-Alant	<i>Inula oculus-christi</i>	3r
Weiden-Alant	<i>Inula salicina</i>	3r
Wasser-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>	r
Sibirische Schwertlilie	<i>Iris sibirica</i>	2
Echte Walnuss	<i>Juglans regia</i>	
Glieder-Simse	<i>Juncus articulatus</i>	
Knäuel-Simse	<i>Juncus conglomeratus</i>	3r
Flatter-Simse	<i>Juncus effusus</i>	
Faden-Simse	<i>Juncus filiformis</i>	r
Grau-Simse	<i>Juncus inflexus</i>	
Knötchen-Simse	<i>Juncus subnodulosus</i>	23
Gewöhnliche Wiesen-Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i> subsp. <i>arvensis</i>	
Breitblättrige Ungarische Witwenblume	<i>Knautia drymeia</i> subsp. <i>drymeia</i>	
Steppen-Schillergras	<i>Koeleria gracilis</i> = <i>Koeleria macrantha</i>	
Wiesen-Kammschmiele (Artengruppe)	<i>Koeleria pyramidata</i> agg.	
Berg-Goldnessel	<i>Lamiastrum montanum</i> = <i>Galeobdolon montanum</i>	
Flecken-Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i>	
Breitblatt-Laserkraut	<i>Laserpitium latifolium</i>	
Preussisches Laserkraut	<i>Laserpitium prutenicum</i>	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Haarfrucht-Platterbse	<i>Lathyrus hirsutus</i>	
Breitblatt-Platterbse	<i>Lathyrus latifolius</i>	
Pannonische Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus</i>	2
Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>	
Saat-Platterbse	<i>Lathyrus sativus</i>	
Wild-Platterbse	<i>Lathyrus sylvestris</i>	r
Kleine Wasserlinse	<i>Lemna minor</i>	
Wiesen-Leuenzahn	<i>Leontodon hispidus</i>	
Grau-Leuenzahn	<i>Leontodon incanus</i>	
Fettwiesen-Margerite	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	
Gewöhnliche Margerite (Artengruppe)	<i>Leucanthemum vulgare</i> agg.	
Gewöhnlicher Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	
Türkenbund	<i>Lilium martagon</i>	
Purgier-Lein	<i>Linum catharticum</i>	
Gelb-Lein	<i>Linum flavum</i>	
Grosses Zweiblatt	<i>Listera ovata</i>	
Ausdauernder Lolch	<i>Lolium perenne</i>	
Wiesen-Hornklee	<i>Lotus corniculatus</i> s.str.	
Gelbe Spargelerbse	<i>Lotus maritimus</i>	
Wiesen-Hainsimse	<i>Luzula campestris</i> agg.	
Weissliche Hainsimse	<i>Luzula luzuloides</i>	
Vielblütige Hainsimse	<i>Luzula multiflora</i> s.lat.	
Kuckuckslichtnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	r
Gewöhnliche Pechnelke	<i>Lychnis viscaria</i>	r
Ganz Gewöhnlicher Wolfsfuss	<i>Lycopus europaeus</i> subsp. <i>europaeus</i>	
Wald-Gilbweiderich	<i>Lysimachia nemorum</i>	
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>	
Trauben-Gilbweiderich	<i>Lysimachia punctata</i>	
Rispen-Gilbweiderich	<i>Lysimachia vulgaris</i>	
Gewöhnlicher Blutweiderich	<i>Lythrum salicaria</i>	
Kultur-Apfelbaum	<i>Malus domestica</i>	
Spitzblatt-Malve	<i>Malva alcea</i>	3
Moschus-Malve	<i>Malva moschata</i>	3
Sichel-Schneckenklee	<i>Medicago falcata</i>	
Hopfenklee	<i>Medicago lupulina</i>	
Gewöhnliche Luzerne	<i>Medicago x varia</i>	
Hain-Wachtelweizen	<i>Melampyrum nemorosum</i>	r
Nickendes Perlgras	<i>Melica nutans</i>	
Immenblatt	<i>Melittis melissophyllum</i>	
Wasser-Minze	<i>Mentha aquatica</i>	
Acker-Minze	<i>Mentha arvensis</i>	
Ross-Minze	<i>Mentha longifolia</i>	
Wald-Bingelkraut	<i>Mercurialis perennis</i>	
Rohr-Pfeifengras	<i>Molinia arundinacea</i>	
Pfeifengras	<i>Molinia caerulea</i> agg.	r
Schopf-Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>	3r

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Gewöhnliche Traubenhyazinthe	Muscari neglectum	r
Acker-Vergissmeinnicht	Myosotis arvensis	
Gebirgs-Vergissmeinnicht	Myosotis nemorosa	
Sumpf-Vergißeinnicht	Myosotis palustris agg.	
Eigentliches Sumpf-Vergißeinnicht	Myosotis scorpioides	
Wald-Vergissmeinnicht	Myosotis sylvatica	
Quirl-Tausendblatt	Myriophyllum verticillatum	
Bürstling	Nardus stricta	r
Grosse Seerose	Nymphaea alba	3r
Gewöhnliche Esparsette	Onobrychis vicifolia	
Dorn-Hauhechel (Artengruppe)	Ononis spinosa agg.	
Natternzunge	Ophioglossum vulgatum	
Manns-Knabenkraut	Orchis mascula	r
Helm-Knabenkraut	Orchis militaris	3r
Kleines Knabenkraut	Orchis morio	3r
Dreizähniges Knabenkraut	Orchis tridentata	3
Brand-Knabenkraut	Orchis ustulata	r
Gewöhnlicher Echter Dost	Origanum vulgare subsp. vulgare	
Schmalblatt-Milchstern	Ornithogalum kochii	3
Dolden-Milchstern (Artengruppe)	Ornithogalum umbellatum agg.	
Quendel-Sommerwurz	Orobanche alba	
Labkraut-Sommerwurz	Orobanche caryophyllacea	r
Blutrote Sommerwurz	Orobanche gracilis	
Gelb-Sommerwurz	Orobanche lutea	
Wald-Sauerklee	Oxalis acetosella	
Einbeere	Paris quadrifolia	
Pastinak	Pastinaca sativa	
Bach-Pestwurz	Petasites hybridus	
Elsässer Haarstrang	Peucedanum alsaticum	
Hirsch-Haarstrang	Peucedanum cervaria	
Rohr-Glanzgras	Phalaris arundinacea	
Steppen-Lieschgras	Phleum phleoides	r
Wiesen-Lieschgras	Phleum pratense	
Schilf	Phragmites australis	
Schwarz-Teufelskralle	Phyteuma nigrum	3
Rundkopf-Teufelskralle	Phyteuma orbiculare	r
Ähren-Teufelskralle	Phyteuma spicatum	
Fichte	Picea abies	
Gewöhnliche Gross-Bibernelle	Pimpinella major subsp. Major	
Echte Bibernelle (Artengruppe)	Pimpinella saxifraga agg.	
Rot-Föhre	Pinus sylvestris subsp. sylvestris	
Spitz-Wegerich	Plantago lanceolata	
Gewöhnlicher Gross-Wegerich	Plantago major subsp. major	
Mittel-Wegerich	Plantago media	
Weisse Waldhyazinthe	Platanthera bifolia	r
Schmalblatt-Rispe	Poa angustifolia	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Bläulich-Rispe	<i>Poa humilis</i>	
Hain-Rispe	<i>Poa nemoralis</i>	
Sumpf-Rispe	<i>Poa palustris</i>	
Wiesen-Rispe	<i>Poa pratensis</i>	
Graben-Rispe	<i>Poa trivialis</i>	
Sumpf-Kreuzblume	<i>Polygala amarella</i>	r
Buchs-Kreuzblume	<i>Polygala chamaebuxus</i>	r
Schopf-Kreuzblume	<i>Polygala comosa</i>	
Grosse Kreuzblume	<i>Polygala major</i>	3r
Wiesen-Kreuzblume	<i>Polygala vulgaris</i>	
Wald-Weisswurz	<i>Polygonatum multiflorum</i>	
Silber-Pappel	<i>Populus alba</i>	
Schwarz-Pappel	<i>Populus nigra</i>	
Zitter-Pappel	<i>Populus tremula</i>	
Krauses Laichkraut	<i>Potamogeton crispus</i>	
Schwimmendes Laichkraut	<i>Potamogeton natans</i>	
Weisses Fingerkraut	<i>Potentilla alba</i>	r
Gänse-Fingerkraut	<i>Potentilla anserina</i>	
Sand-Fingerkraut	<i>Potentilla arenaria</i>	
Silber-Fingerkraut	<i>Potentilla argentea</i>	r
Blutwurz	<i>Potentilla erecta</i>	
Sand-Frühlings-Fingerkraut	<i>Potentilla incana</i>	r
Flaum-Frühlings-Fingerkraut	<i>Potentilla pusilla</i>	
Aufrechtes Fingerkraut	<i>Potentilla recta</i>	
Kriech-Fingerkraut	<i>Potentilla reptans</i>	
Erdbeer-Fingerkraut	<i>Potentilla sterilis</i>	3
Niedriges Fingerkraut	<i>Potentilla supina</i>	
Frühlings-Fingerkraut (Artengruppe)	<i>Potentilla verna</i> agg.	
Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i> (s. str.)	
Arznei-Schlüsselblume	<i>Primula veris</i>	
Erd-Primel	<i>Primula vulgaris</i>	r
Grossblütige Brunelle	<i>Prunella grandiflora</i>	
Weisse Brunelle	<i>Prunella laciniata</i>	3r
Gewöhnliche Brunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	
Vogel-Kirsche	<i>Prunus avium</i>	
Zwerg-Weichsel	<i>Prunus fruticosa</i>	
Eigentliche Gewöhnliche Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i> subsp. <i>padus</i>	
Schlehdorn	<i>Prunus spinosa</i>	
Ähren-Blauweiderich	<i>Pseudolysimachion spicatum</i>	3
Wolfgang-Adler-Farn	<i>Pteridium aquilinum</i>	
Grosses Flohkraut	<i>Pulicaria dysenterica</i>	3
Flecken-Lungenkraut	<i>Pulmonaria officinalis</i>	
Schwarze Küchenschelle	<i>Pulsatilla pratensis</i> subsp. <i>nigricans</i>	3r
Kultur-Birnbaum	<i>Pyrus communis</i>	
Zerr-Eiche	<i>Quercus cerris</i>	
Trauben-Eiche (Artengruppe)	<i>Quercus petraea</i> agg.	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Eigentliche Flaum-Eiche	<i>Quercus pubescens</i>	
Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>	
Fries-Hahnenfuss	<i>Ranunculus acris</i>	
Artengruppe Gold-Hahnenfuss	<i>Ranunculus auricomus</i> agg.	3
Knollen-Hahnenfuss	<i>Ranunculus bulbosus</i>	r
Woll-Hahnenfuss	<i>Ranunculus lanuginosus</i>	
Wald-Hahnenfuss	<i>Ranunculus nemorosus</i>	
Vielblüten-Hahnenfuss	<i>Ranunculus polyanthemos</i> s.str.	r
Falscher Vielblüten-Hahnenfuss	<i>Ranunculus polyanthemoides</i>	3
Kriech-Hahnenfuss	<i>Ranunculus repens</i>	
Gefährlicher Hahnenfuss	<i>Ranunculus sceleratus</i>	3
Gewöhnlicher Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i>	
Gewöhnlicher Zotten-Klappertopf	<i>Rhinanthus alectorolophus</i> subsp. <i>alectorolophus</i>	
Kleiner Klappertopf	<i>Rhinanthus minor</i>	
Stachelbeere	<i>Ribes</i> sp.	
Stachelbeere	<i>Ribes uva-crispa</i>	
Hunds-Rose (Artengruppe)	<i>Rosa canina</i> agg.	
Essig-Rose	<i>Rosa gallica</i>	3r
Rose	<i>Rosa</i> sp.	
Auen-Brombeere	<i>Rubus caesius</i>	
Eigentliche Brombeere (Artengruppe)	<i>Rubus fruticosus</i> agg.	
Himbeere	<i>Rubus idaeus</i>	
Wiesen-Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>	
Zwergsauerampfer	<i>Rumex acetosella</i>	
Kraus-Ampfer	<i>Rumex crispus</i>	
Östlicher Stumpfblatt-Ampfer	<i>Rumex obtusifolius</i>	
Silber-Weide	<i>Salix alba</i>	
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>	
Bruch-Weide	<i>Salix fragilis</i>	r
Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>	
Hohe Weide	<i>Salix x rubens</i>	
Korb-Weide	<i>Salix viminalis</i>	3
Kleb-Salbei	<i>Salvia glutinosa</i>	
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	
Quirl-Salbei	<i>Salvia verticillata</i>	
Zwerg-Holunder	<i>Sambucus ebulus</i>	
Schwarz-Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	
Kleiner Wiesenknopf	<i>Sanguisorba minor</i>	
Grosser Wiesenknopf	<i>Sanguisorba officinalis</i>	r
Zwiebel-Steinbrech	<i>Saxifraga bulbifera</i>	3r
Gelbe Skabiose	<i>Scabiosa ochroleuca</i>	
Skabiose	<i>Scabiosa</i> sp.	
Gewöhnliche Waldbinse	<i>Scirpus sylvaticus</i>	r
Einjahrs-Knäuelkraut	<i>Scleranthus annuus</i> (s. str.)	
Österreichische Schwarzwurz	<i>Scorzonera austriaca</i>	
Niedrige Schwarzwurz	<i>Scorzonera humilis</i>	3r

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Knoten-Braunwurz	Scrophularia nodosa	
Buntkronwicke	Securigera varia	
Mild-Mauerpfeffer	Sedum sexangulare	
Grosse Fetthenne	Sedum maximum	
Silge	Selinum carvifolia	3
Bach-Aschenkraut	Senecio rivularis = Tephrosieris crispa	
Eigentliche Färber-Scharte	Serratula tinctoria	r
Steppen-Bergfenchel	Seseli annuum	r
Heilwurz	Seseli libanotis	r
Moor-Blaugras	Sesleria uliginosa	2
Kalk-Blaugras	Sesleria varia agg.	
Fuchsrote Borstenhirse	Setaria pumila	
Wiesensilge	Silaum silaus	3
Gewöhnliches Nickendes Leimkraut	Silene nutans s.lat.	
Gewöhnliches Nickendes Leimkraut	Silene vulgaris	
Bittersüßer Nachtschatten	Solanum dulcamara	
Erdapfel	Solanum tuberosum	
Kanadische Goldrute	Solidago canadensis	
Riesen-Goldrute	Solidago gigantea	
Gewöhnliche Echte Goldrute	Solidago virgaurea	
Elsbeerbaum	Sorbus torminalis	r
Ästiger Igelkolben	Sparganium erectum	
Aufrecht-Ziest	Stachys recta	r
Wald-Ziest	Stachys sylvatica	
Gras-Sternmiere	Stellaria graminea	
Grosse Sternmiere	Stellaria holostea	
Gewöhnliche Vogel-Sternmiere	Stellaria media (s. str.)	
Krebsschere	Stratiotes aloides	
Teufelsabbiss	Succisa pratensis	r
Kahl-Sumpfabbiss	Succisella inflexa	
Echter Beinwell	Symphytum officinale	
Knollen-Beinwell	Symphytum tuberosum	
Gewöhnliche Strausmargerite	Tanacetum corymbosum	r
Rainfarn	Tanacetum vulgare	
Wiesen-Löwenzahn	Taraxacum officinale agg.	
Edel-Gamander	Teucrium chamaedrys	
Gelbe Wiesenraute	Thalictrum flavum	2r
Glanz-Wiesenraute	Thalictrum lucidum	
Mittlerer Bergflachs	Thesium linophyllon	r
Stengelumfassendes Täschelkraut	Thlaspi perfoliatum	
Österreichischer Quendel	Thymus odoratissimus	
Kriech-Quendel	Thymus praecox	
Arznei-Quendel	Thymus pulegioides	
Winter-Linde	Tilia cordata	
Borstendolde	Torilis sp.	
Grosser Bocksbart	Tragopogon dubius	

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NÖ
Östlicher Wiesen-Bocksbart	Tragopogon orientalis	
Heide-Klee	Trifolium alpestre	r
Feld-Klee	Trifolium campestre	
Faden-Klee	Trifolium dubium	
Schweden-Klee	Trifolium hybridum	
Zickzack-Klee	Trifolium medium	
Berg-Klee	Trifolium montanum	
Blassgelber Klee	Trifolium ochroleucon	3r
Rot-Klee	Trifolium pratense	
Kriech-Klee	Trifolium repens	
Klee	Trifolium sp.	
Wiesen-Goldhafer	Trisetum flavescens	
Trollblume	Trollius europaeus	r
Breitblatt-Rohrkolben	Typha latifolia	
Berg-Ulme	Ulmus glabra	
Feld-Ulme	Ulmus minor	
Grosse Brennessel	Urtica dioica	
Heidelbeere	Vaccinium myrtillus	
Sumpf-Baldrian	Valeriana dioica	r
Arznei-Baldrian (Artengruppe)	Valeriana officinalis agg.	
Weiß-Germer	Veratrum album	r
Österreichische Königskerze	Verbascum chaixii subsp. austriacum	
Ufer-Ehrenpreis	Veronica anagallis-aquatica	
Feld-Ehrenpreis	Veronica arvensis	
Österreichischer Ehrenpreis	Veronica austriaca	
Bachbunge	Veronica beccabunga	
Gamander-Ehrenpreis (Artengruppe)	Veronica chamaedrys agg.	
Echter Ehrenpreis	Veronica officinalis	
Quendel-Ehrenpreis	Veronica serpyllifolia	
Ehrenpreis	Veronica sp.	
Gross-Ehrenpreis	Veronica teucrium	3r
Wolliger Schneeball	Viburnum lantana	
Gewöhnlicher Schneeball	Viburnum opulus	
Schmalblatt-Wicke	Vicia angustifolia	
Vogel-Wicke (Artengruppe)	Vicia cracca agg.	
Behaarte Wicke	Vicia hirsuta	
Platterbsen-Wicke	Vicia lathyroides	
Saat-Wicke	Vicia sativa	
Zaun-Wicke	Vicia sepium	
Feinblatt-Wicke	Vicia tenuifolia	r
Viersamen-Wicke	Vicia tetrasperma	
Kleines Immergrün	Vinca minor	
Schwalbenwurz	Vincetoxicum hirundinaria	
Hunds-Veilchen	Viola canina	
Wiesen-Veilchen	Viola hirta	
Hain-Veilchen	Viola riviniana	

10.3 Artenliste Tiere (Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien, Heuschrecken)

Vögel

Artenliste der Beobachtungen im Rahmen der Offenlanderhebung. Grauammer und Wachtelkönig wurden aktuell nicht beobachtet, kommen aber sicher im Gebiet vor (siehe DVORAK, M. 2011).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Beobachtungen	FFH Anhang I	Indikatorart Offenland
Amsel	<i>Turdus merula</i>	21		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	7		
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	1		X
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	1		
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	17		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	35		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	6		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	5		
Elster	<i>Pica pica</i>	1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	17		X
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	6		
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	2		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	2		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3		
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	1		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	1		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	1		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	10		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	286		x
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	40		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	66		
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	0		X
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	3		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	1		
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	1		
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	2	x	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	14		
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	5		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	1		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	6		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	5		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	12		
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	39		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	11		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	7		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	9		
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	13	x	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	76	x	X
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	4		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	1		

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Beobachtungen	FFH Anhang I	Indikatorart Offenland
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	5		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	8		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	2		
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	4		X
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	5	x	
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	5	x	x
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	7		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	2		
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	x	X (?)
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	1		
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	35		
Sumpfschneise	<i>Parus palustris</i>	3		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	1		
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	1		
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	4		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	36		
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	12		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	10		X
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	0	x	X
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	2		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1		
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	6	x	x
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	2		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	1		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	23		

Amphibien

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anhang	
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	-	Häufig, bis in bebautes Gebiet
Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>	-	Lichte Wälder z.B. Sulzer Höhe
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	II; IV	Grub, Dornbach, Buchelbach, Wöglerin
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	-	Häufig, Sittendorf
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	II; IV	Sulz
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	IV	Wöglerin
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	IV	Häufig
Teichmolch	<i>Triturus vulgaris</i>	-	Häufig, auch in Gartenteichen

Reptilien

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anhang	
Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i>	IV	
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>		
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	IV	
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	IV	
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	IV	

Heuschrecken

Liste der Heuschrecken und Fangschrecken des Wienerwaldes aus Zuna-Kratky (2014): „Heuschrecken und Fangschrecken als naturschutzfachliche Indikatoren für die Offenlandzonierung des Biosphärenparks Wienerwald“.

Angegeben ist der Rote Liste-Status nach Berg et al. (2005) für Österreich („RL AT“, Gottesanbeterin nicht eingestuft) sowie nach Berg & Zuna-Kratky (1997) für Niederösterreich („RL NÖ“), die Funktion der Art als Indikator für die Offenlandzonierung („IA“) sowie Angaben zum frühesten und letzten Nachweis und zur festgestellten Höhenamplitude.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL AT	RL NÖ	I A	Daten	Nachweise		Seehöhe	
						von	bis	von	bis
Gemeine Sichelschrecke	<i>Phaneroptera falcata</i>	LC			223	1820	2013	220	640
Vierpunktige Sichelschrecke	<i>Phaneroptera nana</i>	LC			74	1950	2013	161	425
Punktierete Zartschrecke	<i>Leptophyes punctatissima</i>	VU	6		91	1956	2013	154	456
Gestreifte Zartschrecke	<i>Leptophyes albobittata</i>	NT			351	1820	2013	173	645
Gelbstreifige Zartschrecke	<i>Leptophyes boscii</i>	LC	5		23	1913	2013	280	425
Laubholz-Säbelschrecke	<i>Barbitistes serricauda</i>	LC	6		194	1820	2013	170	620
Fiebers Plumpschrecke	<i>Isophya camptoxypha</i>	DD	6		115	1850	2013	207	555
Große Plumpschrecke	<i>Isophya modestior</i>	DD	6	X	80	1969	2013	203	500
Breitstirnige Plumpschrecke	<i>Isophya costata</i>	EN	5	X	36	1880	2013	259	350
Wantschaftschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>	EN	3	X	637	1820	2013	181	739
Gemeine Eichenschrecke	<i>Meconema thalassinum</i>	LC			83	1891	2013	200	600
Südliche Eichenschrecke	<i>Meconema meridionale</i>	NT			90	1989	2013	165	540
Langflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus fuscus</i>	NT	4		187	1820	2013	165	630
Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>	EN	2	X	10	1905	2012	210	350
Große Schiefkopfschrecke	<i>Ruspolia nitidula</i>	NT	2		94	2003	2013	180	560
Grünes Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>	LC			556	1905	2013	167	700
Zwitscher-Heupferd	<i>Tettigonia cantans</i>	LC			774	1820	2013	168	770
Östliches Heupferd	<i>Tettigonia caudata</i>	VU	4		35	1850	2013	200	580
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>	NT	3	X	293	1905	2013	194	634
Heideschrecke	<i>Gampsocleis glabra</i>	EN	1		3	2008	2008	345	400
Graue Beißschrecke	<i>Platycleis albopunctata grisea</i>	NT	4		413	1820	2013	160	800
Südliche Beißschrecke	<i>Platycleis affinis</i>	EN	1		1	2005	2005	220	220
Kleine Beißschrecke	<i>Platycleis veyseii</i>	EN	1	X	27	1859	2013	218	405
Steppen-Beißschrecke	<i>Platycleis montana</i>	EN	1		8	1820	1991	340	340
Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	LC	3	X	32	1850	2013	245	618
Zweifarbige Beißschrecke	<i>Metrioptera bicolor</i>	NT			535	1890	2013	168	630
Roesels Beißschrecke	<i>Metrioptera roeselii</i>	LC			655	1850	2013	170	695
Alpen-Strauschschrecke	<i>Pholidoptera aptera</i>	LC			580	1850	2013	165	800
Südliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera fallax</i>	NT	3	X	233	1859	2013	215	675
Gewöhnliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	LC			818	1891	2013	167	800
Grüne Strauschschrecke	<i>Eupholidoptera schmidti</i>	XX			1	2012	2012	208	208
Steppen-Sattelschrecke	<i>Ephippiger ephippiger</i>	VU	3	X	205	1905	2013	210	670
Große Sägeschrecke	<i>Saga pedo</i>	EN	1	X	209	1820	2013	160	540
Kollars Höhlenschrecke	<i>Troglophilus cavicola</i>	LC			288	1820	2011	240	650
Maulwurfsgrille	<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	NT	3		36	1894	2013	185	480
Ameisengrille	<i>Myrmecophilus acervorum</i>	DD	6		8	1880	2012	350	350
Weinhähnchen	<i>Oecanthus pellucens</i>	LC			273	1820	2013	167	530
Waldgrille	<i>Nemobius sylvestris</i>	LC			499	1820	2013	220	652
Sumpfgrippe	<i>Pteronemobius heydenii</i>	VU	1		14	1950	2012	210	300
Feldgrille	<i>Gryllus campestris</i>	LC			1163	1905	2013	156	670
Heimchen	<i>Acheta domesticus</i>	NT			23	1955	2013	227	370

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL AT	RL NÖ	I A	Daten	Nachweise		Seehöhe	
						von	bis	von	bis
Südliche Grille	<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>	DD	6		2	2013	2013	240	240
Östliche Grille	<i>Modicogryllus frontalis</i>	EN	5		2	1880	1950	166	166
Säbeldornschröcke	<i>Tetrix subulata</i>	LC			103	1893	2013	164	631
Bolivars Dornschröcke	<i>Tetrix bolivari</i>	CR	5		13	1893	2013	212	624
Türks Dornschröcke	<i>Tetrix tuerki</i>	EN	1		1	1859	1859	166	166
Gemeine Dornschröcke	<i>Tetrix undulata</i>	DD			56	1920	2013	202	524
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix bipunctata agg.</i>	LC			38	1880	2012	310	523
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix (bipunctata) bipunctata</i>	LC			1	2013	2013	524	524
Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Tetrix (bipunctata) kraussi</i>	LC			68	1891	2013	222	670
Langfühler-Dornschröcke	<i>Tetrix tenuicornis</i>	LC			205	1890	2013	212	740
Italienische Schönschröcke	<i>Calliptamus italicus</i>	VU	3		370	1820	2013	168	700
Brunners Schönschröcke	<i>Paracaloptenus caloptenoides</i>	RE	0	X	42	1880	2013	275	430
Ägyptische	<i>Anacridium aegyptium</i>	NE			2	1850	1880		
Gewöhnliche Gebirgsschröcke	<i>Podisma pedestris</i>	NT	3	X	69	1820	2013	285	800
Alpine Gebirgsschröcke	<i>Miramella alpina</i>	LC			15	1931	2013	330	640
Hügel-Gebirgsschröcke	<i>Miramella alpina collina</i>	NE			212	1850	2013	260	600
Grünschröcke	<i>Odontopodisma decipiens</i>	NT	5		1	1920	1920		
Lauschschröcke	<i>Mecostethus parapleurus</i>	NT	3		10	1850	2013	258	624
Sumpfschröcke	<i>Stethophyma grossum</i>	VU	2	X	7	1820	2013	296	430
Rotflügelige Schnarrschröcke	<i>Psophus stridulus</i>	NT	4	X	207	1870	2013	210	680
Pferdeschröcke	<i>Celex variabilis</i>	CR	0		9	1820	1974	300	400
Europäische	<i>Locusta migratoria</i>	CR			1	1338	1338		
Kreuzschröcke	<i>Oedaleus decorus</i>	RE	0		3	1880	1920	340	340
Blaufügelige Ödlandschröcke	<i>Oedipoda caerulea</i>	NT			285	1890	2013	168	700
Blaufügelige Sandschröcke	<i>Sphingonotus caeruleus</i>	EN	2		13	1880	2004	200	350
Grüne Strandschröcke	<i>Aiolopus thalassinus</i>	EN	2		6	1949	2013	190	285
Große Höckerschröcke	<i>Arcyptera fusca</i>	EN	2	X	149	1820	2013	240	580
Kleine Höckerschröcke	<i>Arcyptera microptera</i>	RE	0		10	1880	1949	350	350
Große Goldschröcke	<i>Chrysochraon dispar</i>	NT			737	1850	2013	168	695
Kleine Goldschröcke	<i>Euthystira brachyptera</i>	LC			713	1850	2013	173	770
Bunter Grashüpfer	<i>Omocestus viridulus</i>	LC		X	30	1850	2013	218	740
Buntbäuchiger Grashüpfer	<i>Omocestus rufipes</i>	VU	3		44	1820	2012	200	410
Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	VU	4	X	98	1850	2013	260	523
Felsgrashüpfer	<i>Omocestus petraeus</i>	CR	1		24	1859	1974	310	510
Großer Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus lineatus</i>	LC			430	1850	2013	210	630
Schwarzfleckiger Grashüpfer	<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	EN	2	X	255	1880	2013	270	523
Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	EN	2	X	16	1859	2013	320	440
Zwerggrashüpfer	<i>Stenobothrus crassipes</i>	EN	2	X	62	1880	2012	250	630
Bunter Alpengrashüpfer	<i>Stenobothrus rubicundulus</i>	EN	2	X	57	1880	2013	280	566
Rote Keulenschröcke	<i>Gomphocerippus rufus</i>	LC			353	1820	2013	180	770
Gefleckte Keulenschröcke	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	VU	4	X	33	1880	2010	205	450
Feldgrashüpfer	<i>Chorthippus apricarius</i>	LC			418	1850	2013	168	630
Kiesbank-Grashüpfer	<i>Chorthippus pullus</i>	EN	1		1	1904	1904	350	350
Steppengrashüpfer	<i>Chorthippus vagans</i>	VU			95	1880	2013	280	800
Verkannter Grashüpfer	<i>Chorthippus mollis</i>	NT			265	1921	2013	168	555
Brauner Grashüpfer	<i>Chorthippus brunneus</i>	LC			346	1905	2013	168	600
Nachtigall-Grashüpfer	<i>Chorthippus biguttulus</i>	LC			727	1850	2013	168	770
Weißbrandiger Grashüpfer	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	NT	3		61	1820	2013	170	560
Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>	LC			540	1904	2013	168	630
Gemeiner Grashüpfer	<i>Chorthippus parallelus</i>	LC			976	1891	2013	168	640
Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>	NT	3	X	29	1820	2013	210	634

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL AT	RL NÖ	I A	Daten	Nachweise		Seehöhe	
						von	bis	von	bis
Dickkopf-Grashüpfer	<i>Euchorthippus declivus</i>	LC			261	1974	2013	168	622
Gelber Grashüpfer	<i>Euchorthippus pulvinatus</i>	CR	1	X	34	1850	2003	215	350
Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>	VU	3		453	1820	2013	150	570

10.4 Liste der Wiesen-Biototypen im Offenland im Wienerwald

Kartierungseinheiten und Zuordnung zu Pflanzengesellschaften

Degradierter(Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle (Datenbank Code 23)

Pflanzengesellschaft: div. - Bestände mit *Juncus inflexus*,
Carex distans, *Pulicaria dysenterica*

Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried (Datenbank Code 24)

Pflanzengesellschaft: *Caricetum davallianae*

Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried (Datenbank Code 25)

Pflanzengesellschaft: *Caricetum fuscae*

Rasiges Großseggenried (Datenbank Code 27)

Pflanzengesellschaft: div. - Bestände mit *Carex acuta*, *C. acutiformis*,
C. riparia, *C. disticha*

Schilfröhricht an Gewässern (Datenbank Code 29)

Pflanzengesellschaft: *Phragmitetum australis*

Mädesüßflur (Datenbank Code 34)

Pflanzengesellschaft: Gesellschaften des Filipendulenion-Verbandes

Pfeifengras-Streuwiese (Datenbank Code 37)

Pflanzengesellschaft: *Succiso-Molinietum*

Feuchte bis nasse Magerweide (Datenbank Code 40)

Pflanzengesellschaft: ähnlich Pfeifengraswiesen, mit Störungszeigern
wie *Juncus bufonius*, *J. inflexus*, *Mentha longifolia*

Gedüngte feuchte Fettwiesen (Datenbank Code 41)

Pflanzengesellschaft: *Cirsietum rivularis*

Ungedüngte feuchte Fettwiesen/Sumpfwiesen (Datenbank Code 42)

Pflanzengesellschaft: v. a. Arten des *Calthion*-Verbandes

Feuchte bis nasse Fettweide (Datenbank Code 43)

Pflanzengesellschaft: *Mentho-Juncetum inflexi*

Trockene Glatthaferwiese (Datenbank Code 54)

Pflanzengesellschaft: *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*

Wechselrockene Glatthaferwiese (Datenbank Code 55)

Pflanzengesellschaft: *Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum*

Glatthafer-Fettwiese (Datenbank Code 56)

Pflanzengesellschaft: *Pastinaco-Arrhenatheretum* (p.p.)

Fuchsschwanz-Frischwiese (Datenbank Code 57)

Pflanzengesellschaft: *Ranunculo repentis-Alopecuretum* (p.p.)

Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes	(Datenbank Code 58)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> ähnlich 57, oft mit Doldenblütlern	
Intensivwiese	(Datenbank Code 60)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Pastinaco-Arrhenatheretum (p.p.), Ranunculo repentis-Alopecuretum (p.p.)	
Magere Rotschwengel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Tieflands-Bürstlingsrasen)	(Datenbank Code 64)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Anthoxantho-Agrostietum	
Basenarme Magerweide	(Datenbank Code 65)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Anthoxantho-Agrostietum	
Basenreiche Magerweide	(Datenbank Code 66)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Festuco-Cynosuretum	
Intensivweide	(Datenbank Code 67)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Lolio-Cynosuretum	
Fels-Trockenrasen	(Datenbank Code 72)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Drabo aizoidis- Seslerietum, Fumano-Stipetum, Scorzonero austriacae-Caricetum humilis	
Steppenrasen	(Datenbank Code 73)
<i>Pflanzengesellschaften:</i> Stipo capillatae-Festucetum valesiacae (Syn. Ranunculo illyrici-Festucetum valesiacae) und Salvio nemorosae-Festucetum rupicolae	
Trockene Trespenwiese	(Datenbank Code 74)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Polygalo majoris-Brachypodietum	
Wechsel-trockene Trespenwiese	(Datenbank Code 75)
<i>Pflanzengesellschaften:</i> Filipendulo-Brometum, Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae	
Beweideter Halbtrockenrasen	(Datenbank Code 76)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Polygalo majoris-Brachypodietum	
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	(Datenbank Code 77)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Artenarme Bestände mit Dominanz von Bromus erectus oder Brachypodium pinnatum	
Trocken-warmer Waldsaum	(Datenbank Code 79)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften der Klasse Trifolio-Geranietea mit Geranium sanguineum, Dictamus albus, Dianthus pontederiae, Aster amellus	
Böschungen und Raine mit buntem Wiesencharakter	(Datenbank Code 82)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Tanaceto-Arrhenatheretum	
Böschungen und Raine mit Ruderal- und Fettwiesencharakter	(Datenbank Code 84)
<i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften der Klasse Chenopodieta, Artemisieteae und Agropyreteae	

11 Literatur

ARGE WIENERWALD: MACHBARKEITSSSTUDIE WIENERWALD - EIGNUNG DES WIENERWALDES FÜR EINEN NATIONALPARK ODER BIOSPHÄREN-PARK; Studie im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, Abt. Forstwirtschaft und der MA 49, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien; St. Pölten 2002, 258S.

BRENNER, H.: TOTHOLZ IN KERNZONEN UND BEWIRTSCHAFTETEN WÄLDERN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 137-156

DVORAK, M. et al.: VERBREITUNG UND BESTAND WALDBEWOHNER VOGELARTEN DES ANHANGES I DER EU - VOGELSCHUTZRICHTLINIE IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 475-502

DVORAK, M.: VOGELARTEN ALS INDIKATOREN IN DEN OFFENLANDGEBIETEN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD; Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald erstellt von BirdLife Österreich, Wien 2011, 56 S.

EC DG ENVIRONMENT: INTERPRETATION MANUAL OF EUROPEAN UNION HABITATS, Eur 15/2, October 1999, European Commission DG Environment

ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. GRÜNLAND, GRÜNLANDBRACHEN UND TROCKENRASEN; HOCHSTAUDEN- UND HOCHGRASFLUREN, SCHLAGFLUREN UND WALDSÄUME; Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. Monographien 167, Umweltbundesamt, Wien, 2004.

ESSL, F., EGGER, G., POPPE, M., RIPPEL-KATZMAIER, I., STAUDINGER, M., MUHAR, S., UNTERLECHNER, M., MICHOR, K.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. BINNENGEWÄSSER, GEWÄSSER- UND UFERVEGETATION. Technische Biotoptypen und Siedlungsbioptypen. Monographien 134, Umweltbundesamt, Wien, 2008.

ELLMAUER, T. (Hrsg.): ENTWICKLUNG VON KRITERIEN, INDIKATOREN UND SCHWELLENWERTEN ZUR BEURTEILUNG DES ERHALTUNGSZUSTANDES DER NATURA-2000 SCHUTZGÜTER, BAND 3: LEBENSRAUMTYPEN DES ANHANGES I DER FAUNA-FLORA-HABITATRICHTLINIE; Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien 2005 616 S.

FRANK, G. und BERG H.-M.: VERBREITUNG UND SCHUTZ DES SCHWARZSTORCHES (*CICONIA NIGRA*) IM WIENERWALD. Ein Gemeinschaftsprojekt von BirdLife Österreich, der Österreichischen Bundesforste AG und des Österreichischen Naturschutzbundes. BirdLife Österreich, Wien 2001. 32 S. + Kartenanhang.

MRKVICKA, A., DROZDOWSKI, I. und BRENNER, H.: KERNZONEN IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD - URWÄLDER VON MORGEN in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 41-88

MUSIL, R. und PINDUR, P.: NACHHALTIG TROTZ SUBURBANEN NUTZUNGSDRUCKS? SIEDLUNGSENTWICKLUNG IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD; Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 150. Jg. (Jahresband), Wien 2008, S. 99-122

SNEDIZ, C: HEIMATBUCH GRUB. http://wienerwald.riskommunal.net/gemeindeamt/download/221300762_1.pdf 30 S.

SCHRATT, L.: ROTE LISTE DER GEFÄHRDETEN FARN- UND BLÜTENPFLANZEN NIEDERÖSTERREICHES; Institut für Botanik der Universität Wien, Wien 1990, 57 S.

STATISTIK AUSTRIA: EIN BLICK AUF DIE GEMEINDE WIENERWALD. <http://www.statistik.at/blick-gem/rg10/g31726.pdf> abgerufen am 16.6.2015

STAUDINGER, M., GRASS, V. & LAMBROPOULOS, M.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. MODUL 6 KALKSTEINWIENERWALD UND WIENERWALDWIESEN-SÜD. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Wien 2014, 245 S.

STAUDINGER, M., GRASS, V. & WRBKA, T.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND DER FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD - GRUNDLAGENERHEBUNG ZUR ERSTELLUNG EINES LANDSCHAFTSKONTO UND ZUR ANPASSUNG DER PFLEGEZONIERUNG. KARTIERUNGSMETHODIK, DARSTELLUNG DER DATENAUSWERTUNG UND DER DATENSTRUKTUR. Unveröff. Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Biosphärenpark Management GmbH. Wien 2014.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F.: „ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHES“. MOORE, SÜMPFE UND QUELLFLUREN. HOCHGEBIRGSRASEN, POLSTERFLUREN, RASENFRAGMENTE UND SCHNEEBÖDEN. ÄCKER, ACKERRAIN, WEINGÄRTEN UND RUDERALFLUREN. ZWERGSTRAUCHHEIDEN. GEOMORPHOLOGISCH GEPRÄGTE BIOTOPTYPEN. Monographien 174, Umweltbundesamt, Wien 2005.

WESSELY, G.: ZUR GEOLOGIE UND HYDRODYNAMIK IM SÜDLICHEN WIENER BECKEN UND SEINER RANDZONE. Mitteilungen der österreichischen geologischen Gesellschaft Band 76 Wien 1983 S. 27-68.

WILLNER, W., SAUBERER, N, MOSER, D., STAUDINGER, M., RÖTZER, H, KRAUS, R. & GRASS, V.: DIVERSITÄT UND NATURSCHUTZWERT DER WIESEN UND TROCKENRASEN IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. Endbericht zur Pilotstudie im Rahmen des MAB-Programmes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2011, 67 S.

ZEUGSWETTER, M.: VEGETATIONSTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENRESERVATS WIENERWALD. Masterarbeit an der Universität Wien, Wien 2013, 155 S.

ZUNA-KRATKY, T., PANROK, A., REITMEIER, W. und WÖSS, G.: HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN ALS NATURSCHUTZFACHLICHE INDIKATOREN FÜR DIE OFFENLANDZONIERUNG DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald, Wien 2014, 26 S.